

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Poeschellen, sowie die 126 Kioskbetriebe in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 33 Kioskbetriebe und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Neuanzeigen; 2 Mk. für auswärtige Neuanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzer Zeit besondere Ermäßigung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzer Zeit besondere Ermäßigung.

Kostenlos-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgedruckten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 568.

Wiesbaden, Montag, 6. Dezember 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Kieler Werst im Reichstag.

Die Angeklagten sind freigesprochen, das System ist gerichtet! Dies ist das Ergebnis des sensationellen Kieler Prozesses, der ein Jahr lang vorbereitet, der lange Wochen hindurch verhandelt worden war, und bei dem trotz des ungeheuren Apparates, der hier aufgebaut wurde, nicht mehr herauskam als — bei den Altisenverkäufern der Kieler Werst. Die Entscheidung der Geschworenen konnte nur den überraschen, der den langwierigen Verhandlungen nicht mit Aufmerksamkeit gefolgt war. Je länger der Prozess sich hinzog, desto mehr zeigte sich, daß die Staatsanwaltschaft trotz dieser ungeheuren Vorbereitungen des Verfahrens bei der Vernichtung der Beweiskette nur zu oft Bronze nicht von Altisen hatte unterscheiden können, und so ließen die Geschworenen angesichts der Brüchigkeit dieser Kette das in dubio pro reo gelten und sprachen die Angeklagten frei, die als schwere Betrüger auf die Anklagebank gezogen waren, aber sich allgemach in allzu smarte „Manager“ wandelten, die ebenso gut in den Paragrapfen des Strafgesetzbuches wie im Altisen der Werst Bescheid wußten. Es war ein Freispruch nicht wegen erwiesener Unschuld, sondern wegen nicht oder wenigstens nicht einwandfrei erwiesener Schuld, und an diesem Ergebnis wird auch die von der Staatsanwaltschaft bereits eingeleitete Revision schwierig etwas zu ändern vermögen, ebenso wie die Aussichten des von der Werstverwaltung angekündigten Entschädigungsprozesses nach diesem Ausgang des Strafprozesses nichts weniger als günstig stehen.

Die Werstverwaltung hat also den Prozeß verloren und zwar dreifach verloren, nämlich juristisch, finanziell und moralisch, denn im Laufe der Verhandlungen rückte sie immer mehr auf die von den Herren Frankenthal und Genossen bezeugte Unschuld auf, und sie wird auch bei der heute im Reichstag vor sich gehenden Verhandlung über die Wertinterpellationen auf der Anklagebank sitzen, während man die Herren Frankenthal und Genossen nach ihrer Freisprechung kaum noch beim rechten Namen nennen kann, ohne sich eine Beleidigungsklage auf den Hals zu ziehen. In diese verehrlichen Mitglieder der „Chabraße“ spielen sich gar noch als die „verfolgte Unschuld“ auf, und einer von ihnen hat bereits Entschädigungsansprüche wegen unehrdeter Unternehmungshandlung erhoben. Nun, vielleicht werden wenigstens die anderen, die es ja, wie der Umstand, daß der Herr Frankenthal 600 000 M.

Kaution stellen konnte, zeigt, „dazu haben“, so anständig sein, die Staatskasse, die für sie schon so viel getan hat, daß ihr zu tun fast nichts mehr übrig bleibt, nicht noch weiter zu belasten und vielmehr dem Golt, der Altisen wachsen ließ, für ihre unverdiente Freisprechung zu danken.

Ihr Dank gebührt aber vor allem auch der Staatsanwaltschaft. Während das so viel angefeindete Geschworenengericht hierbei, wie das ja auch der Vorsitzende des Gerichtshofes in seinen Dankesworten an die Geschworenen zum Ausdruck brachte, wieder durchaus bewährte, hat sich auch diesmal wieder ein Mißstand herausgestellt, der bei vielen unserer großen Sensationsprozesse in geradezu erschreckender Weise ans Tageslicht getreten ist, nämlich die völlig unzureichende Vorbereitung des Verfahrens, das von vornherein — verfahren war. Ungerührt durch Sachkenntnis waren die beteiligten Faktoren an diesen Prozeß herangegangen, und erst im Laufe der Verhandlungen gelang es, wenigstens eine Klarheit in diesen Wirrwarr zu bringen, nämlich die, daß man darüber nicht klar werden konnte.

Wie schon so oft hat sich auch diesmal wieder ein völliges Versagen des Vorverfahrens ergeben, dessen unzureichende Vorbereitung nicht zuletzt daran Schuld war, wenn dieser Kieler Prozeß ausging wie das Hornberger Schießen. In der höchst dringlichen Frage der Reform der Voruntersuchung bringt auch der Kieler Prozeß wichtiges Material bei, welches kein Altmaterial ist!

Als Altmaterial hat sich dagegen die bisherige Organisation der Kieler Werst erwiesen, deren Reorganisation ja freilich laut amtlicher Versicherung bereits in die Hand genommen worden ist. Verhört doch das freisprechende Urteil der Geschworenen in erster Reihe auf der Ermägung, daß die Handhabung der Geschäfte auf der Kieler Werst zur Vermögung des Fiskus geradezu herausforderte. Und insofern hat jedenfalls der Prozeß doch ein Gutes gehabt, daß er die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese unehrdeten Zustände, auf diese Verjährung des Geldes der Steuerzahler lenkte. Daß dem leider so war, wird der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Herr v. Tirpitz, in seiner heute, Montag, angekündigten Beantwortung der Interpellationen schwerlich bestreiten können, und er wird sich darauf beschränken müssen, Garantien dafür zu geben, daß es in Zukunft anders, besser, werden wird. Wir wollen ja gewiß nicht dafür plädieren, daß man den „sach- und sachkundigen“ Frankenthal zum Direktor der Kieler Werst macht, aber lernen kann die Verwaltung von den Herren „Reichsbes“ und Genossen, daß eine kaufmännische Handhabung des Werst-

betriebes durchaus vereinbar ist mit der Sorgfalt für die Schlagfertigkeit der deutschen Flotte, darüber dürfte jetzt wohl allseits Klarheit herrschen. Fehlt nur noch, daß diese etwas teuer erkaufte Erkenntnis nun auch in die praktische Tat überjagt wird!

Der Reichstag gegen Portugal.

△ Berlin, 4. Dezember.

Der Reichstag hatte heute noch keine rechte Lust, sich mit dem Kieler Prozeß zu befassen. Der Freispruch war den Herren wohl überraschend gekommen. So wurde die Interpellation auf Montag verschoben. Der große Stab, den Herr v. Tirpitz sich mitgebracht hatte, bekam noch zwei Tage Salzenfrist.

Die Debatte über die lex Trimbörn brachte nichts Neues mehr. Aber beim deutsch-portugiesischen Handelsvertrag gab es scharfe Kämpfe. Unsere Regierung hat anscheinend in puncto Handelsverträge keine glückliche Hand mehr. Nicht nur die Handelsverträge vom Jahre 1903 sind Mißgeburten. Auch unser Handelsverhältnis zu den Vereinigten Staaten benachteiligt uns stark, und was unsere Regierung jetzt mit den Portugiesern zusammen gebraut hat, ist ebenfalls total verunglückt. Sie hat sich vollständig in die Hand der portugiesischen Schutzgötter gegeben und für uns nur außerordentlich wenig erreicht.

Für eine glatte Annahme des Vertrages sprach sich überhaupt kein Redner aus. Die gelindesten Seiten zog noch Graf Kaniß auf, der wenigstens eine wohlwollende Prüfung empfahl. Alle anderen waren eigentlich für eine glatte Ablehnung. In einer glänzenden Rede brachte vor allem vom Standpunkte der deutschen Exportindustrie der sächsische Fabrikant Merkel aus Rylau im Bogtlande die Regierung ins Gedränge. Der Herr aus Rylau hat bisher sein Licht unter den Scheffel gestellt. Er gehört bereits seit zwei Jahren dem Reichstag an, aber erst heute hat er gezeugt, was er kann. Er holte nicht nur wiederholt die Lächer auf seiner Seite, sondern mit seinem großen Sachverständnis erzielte er auch auf allen Seiten des Hauses einen tiefen Eindruck. Auch die übrigen Redner, Herr Buddeberg aus Bittau und der Sozialdemokrat Südekum, wiesen der Regierung nach, daß sie sich habe übers Ohr hauen lassen und viel mehr englischen als deutschen Interessen gefolgt sei. Selbst der Freikonservative Linz brachte starke Beschwerden seiner rheinischen Freunde vor. Der Zentrumsmann sagte sich zwar kurz, aber auch seine Rede war ein Hieb.

Dem Staatssekretär Delbrück war es ungewöhnlich frostig zumute. Er war sehr veräppelt;

Feuilleton.

Aus den Kunstausstellungen.

Der Nassauische Künstlerverein hat seine Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler eröffnet. Wie beim eigentlichen Weihnachtsmarkt auch das Naive und Unzulängliche, die Betreibungen einer bescheidenen Hausindustrie, oft eine milde Beurteilung erfährt und mancher gutmütig ein „selbstgemachtes“ Wollschäfchen für ein paar Pfennig erliegt, das von dem billigsten Schaf eines Spielwarengeschäfts weit überstrahlt wird, so hat jetzt auch die an sich schon milde Jury des Künstlervereins bei dieser Gelegenheit öfter ein Auge oder auch beide zugeblinzt und der Kritik damit ein gutes Beispiel gegeben. Aber der Kunstschrittmacher enthält doch auch manches, das die Kritik nicht zu scheuen braucht, ja, vor dem sie sogleich den Hut zu ziehen hat. Das ist bei den Aquarellen unseres Altmeisters Kaspar Kögler der Fall. Wir kennen den Künstler, den wir in erster Linie als Genre-maler verehren — er hat auch diesmal einige entsprechende Arbeiten ausgestellt —, schon lange als einen fleißigen Schildecker seiner nassauischen Heimat. Hier hat er in einer Reihe von Bildern aufs neue sein „Herz am Rhein“ entdeckt. Mit Liebe schaut er auf das Gelände und die Städtchen im Rheingau, beobachtet die Wirkungen des Sonnenlichts und der bedeckten Tage zu jeder Tageszeit und hat, wie für diese „Bedauten“, auch ein intimes Verständnis für die idyllischen Reize unserer einsamen Waldtäler, wie sein Bild aus dem Dambachtal beweist. Von Hans Böcker begegnen uns wieder eine Reihe seiner großzügigen Bilder. Beim Anblick dieser Stimmungen am Meeresstrande, dieser ungeheuren Räume und weiter Flächen, wird dem Beschauer die Brust weiter. Und wie frisch mutet uns sein kühler Herbstmorgen mit dem leichten, weißlichen Dunst von Bäumen und Gebäuden an. Aus alle dem spricht die feste Kunst, die große Anschauung eines berühmten Meisters; und das tut es wahrlich nicht in letzter Linie auch aus einem — sauren Harung, dessen spiegelndes Farbenspiel in dem silbernen Schuppenkleid des dem Maler angehen hat. Ein köstliches kleines Stilleben, das den echten Kunstfreund ebenso erbaunt wird

wie den, der ein materielles Interesse an einem Katerfrühstück hat. — Eine brave Arbeit im Sinne einer früheren Technik liefert E. C. Schirm in seinem Bilde von der Ränneburger Heide. Viel Talent, besonders Sinn für seine landschaftliche Konstellationen verraten die Arbeiten von Fräulein M. v. Habeln. Die Studie aus dem Dieblicher Schloßpark hat uns besonders gefallen. Von E. Wabelhan finden wir ein reizvolles Studienköpfchen, von E. J. Frankenbach einige seiner vorzüglichen Federzeichnungen. Zwei davon sind schon aus Reproduktionen in den „Unterhaltenden Blättern“ des „Wiesbadener Tagblattes“ bekannt. Dylsen gibt in seiner exakten Art ein Bild aus dem Bodejahl und ein Motiv aus dem Palatin in Rom. Dem Fischerjungen von Wolff-Malm wünschen wir etwas mehr Anatomie, besonders in seine „Sitzgelegtheit“, sonst aber scheint der Künstler viel Sinn für Rolorit zu haben, wie seine Landschaftsbilder beweisen. Günther-Schwerin befindet in einem Stadtbilde und einer einsamen Heide windmühle Sinn für malerische Motive.

Der vorerwähnte Fischerjunge des Herrn Wolff-Malm verlor uns auch — in doppelter Auflage — in die Galerie Vanger. Zum Glück aber bleibt die Figur nur eine Einzelercheinung in der großen Landschaftsbilder-Ausstellung, welche dieser vielversprechende junge Wiesbadener Künstler hier zusammenbrachte. Meist sind es Genacke-Bilder in ihrem hellen samtigen Ton. Diese Technik ist recht geeignet, Licht und Luft in ein Bild zu bringen. Auch Größe und Raum kommt bei den meisten dieser Landschaften zur Geltung, so wie ein breites, immer auf das Ganze gehendes Sehen. Der Künstler hat offenbar mit sehr vielem Nutzen seine ersten Schritte an der Hand Hans Böckers getan, von dem er auch bei der Darstellung des Wassers die flüssige Beweglichkeit in der Zeichnung erlernt hat. Gerade seine Wasser- und Schiffsbilder sind von großem Reiz. Daß er auch Sinn für das Detail hat, zeigt seine von einer Tache überwölbte Schierlingswiese, eine sehr wackere und poetische Studie, die sich, in Öl gemalt, kraftvoll aus dem Silbergrau der sie umgebenden Genackebilder abhebt. Eine interessante Kollektion ist auch die von Rebel in Rom. In der Landschaft wie in der Figur prägt sich da eine stille, einsame,

weltabgewandte Größe aus, die stark auf den Beschauer wirkt. Wir führen da nur das prächtige, großzügige Bildnis seiner Frau an, die in einem lila Gewande vor einer grünen italienischen Landschaft sitzt. Den ganzen Zauber der Mondnacht hat der Künstler in eine einsame weiße Villa mit Pinien und in ein Parterre gebannt, wo unter hohen Räumen an einem tausendjährigen Springbrunnen ein Liebespaar sitzt. — Tüchtige, stimmungsvolle Landschaften stellt M. Watermeyer aus Weimar aus. Schade, daß sie in dem Einerlei ihrer Motive — meist Heidebilder — und ihrer Tonwirkung etwas monoton wirken. Erwähnt sei noch eine groß empfundene Brunnenfigur, ein erster Mann mit einer Wasserschale in der Hand von Modrow und einige Landschaften von Wilkner-Schnau, von denen die größte, ein Winterbild, recht gute Sonnen- und Schatteneffekte im verschneiten Walde zeigt.

Zwei im einzelnen wie im Gesamteindruck wichtige Kollektivausstellungen bringt der Salon Aktuarus. Da begegnen wir dem talentvollen Deutsch-Italiener Wolff-Ferrari, einem Bruder des bekannten Komponisten. Der noch junge Künstler ist und früher schon durch vielversprechende Landschaften aufgefallen, die uns nun unter noch etwas sichtlich erscheinenden Wolken. Jedenfalls sind seine jetzigen alles andere als das. Zwar verfällt er hin und wieder in eine gewisse, oft billige Effekthaserei und stellt größtes Licht gegen tiefe Dunkelheit, aber es liegt doch ein großer Wurf in seinen Kompositionen. Diese mächtigen Landschaften mit drohenden Wolken, diese Berggipfel mit stillem tiefen Wasser wirken recht packend. Aber glaubt man vor diesen Landschaften, düsterer Ernst sei sein Element, so überzeugt ein sonndurchflutetes Waldinneres, daß er auch dem hellsten, verteilten Lichte alle Reize abzugewinnen versteht. Neben seinen Bildern fallen die Stücke des jungen Bartels-Schillers Klaus Bergen auf, von dem wir früher an gleicher Stelle schon größerformatige Bilder sahen. Was diese damals für den Künstler versprachen, hat er gehalten. Die See in ihrer Macht und Größe ist ihm ein vertrautes Element geworden, das er besonders im Sturm meisterlich darzustellen weiß. Davon gibt namentlich sein Dampfer bei schwerer See ein gutes Beispiel. Von R. Hessner finden wir einige feine Land-

seine erste größere Vorlage als Nachfolger Bethmanns so zerzaust zu sehen; seine Rede war sehr spitz und ohne Wiederhall im Hause. Seine Versicherung, daß er genügend Sachverständige aus Handel und Industrie gehört hätte, fand wenig Glauben. Sehr unruhig rückte auch Herr v. Schöen auf seinem Stuhle hin und her, aber er war doch klug genug, nicht in die Debatte einzugreifen, wiewohl er vielleicht mindestens ebenso viel Schuld hat an dem Vertrag wie sein Kollege Delbrück.

Man hat fast den Eindruck, als würde der Reichstag den Vertrag ablehnen. Sicher würde es wohl das Beste sein. Eine Änderung einzelner Punkte ist ja ausgeschlossen. Wenn das Haus dennoch ja sagt, so dürfte das wohl nur in einer schwachen Stunde geschehen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ist Samstagabend 11 1/2 Uhr aus Jagdschloß Goerz in Potsdam eingetroffen.

Der Generalkapitän der Bayerischen Leibgarde der Gartenschiere wurde Generalleutnant Graf Pöthner, bisher Kommandeur der zweiten bayerischen Division, ernannt.

Der Herzog von Anhalt hat den Präsidenten Laue an Stelle des zum Oberpräsidenten von Sachsen ernannten Herrn v. Dallwitz zum herzoglichen Haus- und Staatsminister ernannt.

Der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Trole, der von einem dreimonatigen Erholungsurlaub aus dem Süden nach Berlin zurückgekehrt ist, wird es erst von dem Gutachten der Ärzte abhängig machen, ob er im Amte verbleibt oder nicht, bezw. ob er noch um einen Nachurlaub einkommen wird.

* Vom Besuch des Kaisers beim Kardinal Rapp will auch der „Kurier Warschanski“ bestimmt wissen, daß die Hauptgegenstände der Unterredung die Besetzung des Erzbischöflichen Stuhles in Breslau und das Verhältnis des Zentrums zu den Polen bilde.

* Ein offener Brief an den deutschen Botschafter in Washington. Der Vorstand des Alldeutschen Verbandes richtet einen offenen Brief an den deutschen Botschafter in Washington, Grafen Bernstorff, weil dieser in seiner bekannten Rede am Alldeutschen Verbande scharfe Kritik geübt hat. In diesem Briefe wird der Botschafter getadelt, daß er sich über die wirklichen Tendenzen des Verbandes nicht genügend informiert und es sogar fettig gebracht habe, Deutsche in Gegenwart von Ausländern zu beschimpfen. Botschafter anderer Nationen zeigten ein wesentlich anderes Kistreiben. Als kürzlich in einer Versammlung, welcher der englische Botschafter beiwohnte die englische Verwaltung Indiens vom Redner kritisiert wurde, habe der Botschafter den Saal verlassen. Im Interesse Deutschlands wäre es vorteilhafter, wenn der Botschafter sich besser informierten ließe.

* Die Kongofrage. Der „Allg. Ztg.“ wird aus London telegraphiert, daß in aller nächster Zeit zwischen Deutschland, England und Belgien in Brüssel über die Besitzverhältnisse in der Gegend von Kanda Besprechungen eröffnet werden. Aber weitergehende, auf die allgemeine Kongopolitik bezügliche Abmachungen zwischen Deutschland und England sei nichts bekannt.

* Proteste gegen den Arbeitsnachweis der Ruhrzechen. Eine von 1300 Personen besuchte Bergarbeiterversammlung in Sachen des Arbeitsnachweises hat in Essen gefordert eine Resolution angenommen, in der die ablehnende Antwort des Ministers entschieden verurteilt wird. Für die Bergarbeiter bleiben nur noch die Mittel der Selbsthilfe übrig falls auch die Parlamente versagen. Die Versammlung verspricht, aber nach dem Beschluß der Organisation zu handeln.

* Kommunale Arbeitslosenversicherung. Der Berliner Magistrat beschloß, mit den Nachbargemeinden Berlin in Verbindung zu treten, um gemeinsam über die Frage einer

Arbeitslosenversicherung mit Unterstützung kommunaler Mittel zu beraten. Zugleich sprach sich der Magistrat dafür aus, dem Beschluß der gemischten Deputation beizutreten wonach der Vorstand des deutschen Städtetages aufgebodert werden soll, auf die Tagesordnung seines demnächst einzuberufenden Städtetages die Frage der Arbeitslosenversicherung zu setzen.

Parlamentarisches.

Doch eine Programmrede des Reichszanlers? Bei der bevorstehenden ersten Staatsberatung im Reichstag am kommenden Dienstag wird, wie das „D. Z.“ wissen will, gleich zu Anfang der Reichszanler von Bethmann-Hollweg das Wort nehmen, um in „halbstündiger Rede“ die Ziele seiner Politik auseinanderzusetzen. Dann erst wird Staatssekretär Bermuth das voraussichtlich sehr ausführliche Finanzprogramm geben.

Vom zweiten Vizepräsidenten des Reichstages. Die „Post“ bestätigt, daß der Erbprinz zu Hohenlohe die Annahme des Vizepräsidentenpostens im Reichstag davon abhängig gemacht hat, daß kein Pole zum Schriftführer gewählt werde.

Weitere Anträge an den Reichstag. Dem Reichstag ist ein Antrag Wassermann und Genossen zugegangen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Einführung der Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatbeamten, sowie ein Antrag Preis und Genossen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes nach welchem Kassa-Beiträge zum selbständigen Bundesstaat erhoben würden.

Die Weihnachtsferien des Reichstages sollen am 17. Dezember beginnen und mit dem 11. Januar ihr Ende erreichen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der deutsche Volksjugendausschuß erklärte sich bereit, falls an ihn herantreten werden sollte, in Verhandlungen mit der slowakischen Union einzutreten, wenn der Gegenstand derselben nicht Personenfragen, sondern lediglich die Erörterung eines sachlichen Arbeitsprogramms für die parlamentarisch zu erledigenden Staats- und Volksnotwendigkeiten bilden sollte.

Der König von Dänemark ist Sonntagmorgen von Genua abgereist.

Im Wiener Rathaus herrscht große Besorgnis, weil in einer Sitzung des Bürgerclubs Dr. Zueger von seinem Gesundheitszustand in deprimierter Stimmung gesprochen hat. Er erklärte, sein Zustand lasse viel zu wünschen übrig. Sein Augenleiden mache derartige Fortschritte, daß er sich nicht verhehlen könne, er stehe vor der Gefahr der völligen Erblindung. Da müsse er erwägen, ob er unter solchen Umständen Bürgermeister bleiben könne. Es sei seine Überzeugung, daß er seine Würde niederlegen müsse. Es entstand große Aufregung und allgemeiner Protest erhob sich. Man erklärte, daß an ein Zurücktreten des Bürgermeisters nicht gedacht werden könne. Man würde dies niemals zugeben.

Die Statthalterei Böhmens löste den tschechischen Freidenkerverband „Smetana“ wegen der zum Protest gegen die Hinrichtung Ferrers abgehaltene Versammlung auf und beschlagnahmte die Bücher und Schriften sowie ein großes Vereinsvermögen bei den Hausdurchsuchungen, die bei den führenden Mitgliedern des Verbandes vorgenommen wurden.

Italien.

Sonnino erhielt nunmehr den Auftrag zur Kabinettsbildung. Ob sie ihm gelingt, ist noch unbestimmt.

Frankreich.

Kabinettschef Briand teilte den Mitgliedern des Ausschusses für Luftschiffahrt, welche ihm einen Besuch ab-

statteten, mit, daß die Regierung demnächst vor dem Parlament eine wichtige Erklärung über die Luftschiffahrt abgeben werde. Im Senat wird der Kriegsminister interpelliert und aufgefordert werden, sich im Interesse der Landesverteidigung mit der Luftschiffahrt zu befassen.

Bei dem Minister des Äußern fand ein Frühstück zu Ehren der ausländischen Pressevertreter statt. Das Dejeuner, bei dem 45 ausländische Zeitungen vertreten waren, nahm den herzlichsten Verlauf.

Frau Solebat aus Villa Franca, eine Freundin Ferrers, ist in Begleitung der Gattin des Bruders Ferrers und dessen Testamentvollstreckers in Paris eingetroffen. Frau Solebat erklärte einigen Journalisten, man habe Beweise von der Unschuld Ferrers und wolle seine Unschuld vor aller Welt darthun.

Rußland.

Kampf mit Terroristen

In Tiflis gaben drei Terroristen auf offener Straße aus Mausegeln mehrere Schüsse auf Personen ab. Von Schutzleuten in eine Sadgasse getrieben wurden sie schließlich nach zweifelhafte Verteidigung tödlich verwundet. Sterbend gefanden sie ein, in Gelfawetpol verschiedene Morde an Anisipersonen vollzogen zu haben.

Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, der in Petersburg lebte und den Rang eines russischen Generalmajors bekleidete, ist im 50. Lebensjahre gestorben. Er war morganatisch mit Katalie Banjarski (Gräfin von Carlow) verheiratet. Der Herzog hatte, begleitet von seinem Bruder Karl Michael, den Kriegerball besucht und kehrte um Mitternacht gesund und ununter nach Hause. Der Tod trat unerwartet ein.

Belgien.

Seiner Majestät Terrainspekulationen.

Wie das Blatt „Patriot“ mitteilt, hat König Leopold in Paris bedeutende Bauerrainspekulationen gemacht, und zwar in der Vorstadt Auteuil, wo augenblicklich die Festungswerke geschleift werden.

Dänemark.

Prinzessin Waldemar ist Samstagnachmittag an den Folgen von Influenza gestorben. Prinz Waldemar ist ein Bruder des Königs. Die Verstorbenen, eine geborene Prinzessin von Orleans, stand im 45. Lebensjahr. Der Ehe sind fünf Kinder (vier Prinzen und eine Prinzessin) entsprossen. — Der „Temp“ schildert die politische Rolle, die die Prinzessin zum Vorteil Frankreichs gespielt habe, sowohl bei der Entschlung der russisch-französischen Allianz durch ihren Einfluss auf Zar Alexander III., als auch bei der deutsch-französischen Spannung wegen Marokkos. Bei dieser Gelegenheit habe sie dank ihrer Freundschaft mit dem deutschen Kaiser, der sie aufrichtig bewunderte, mit Diskretion und Geschick an der Beilegung der Sawierlaaken im Interesse Frankreichs gearbeitet.

England.

Eine große Demonstration gegen die Lords.

Auf Veranlassung der nationalen demokratischen Liga hatte sich am Sonntagnachmittag eine sehr große Menge auf dem Trafalgar Square zu London eingefunden, um gegen das Vorgehen der Lords in der Budgetfrage zu protestieren. Von sechs Tribünen wurden Reden gehalten und schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher das Vorgehen der Lords als Bruch der Verfassung und als eine ernste Bedrohung der Freiheiten des Volkes verurteilt wird, welche nur durch die vollständige Abschaffung des Vetorechtes des Oberhauses gewahrt werden können.

Die Wahlkampagne.

Der Volksjugendausschuß der Arbeiterpartei kam zu dem wichtigen Entschlusse, im Wahlkampf soviel als möglich mit

schaften, die sich durch die zarte Harmonie ihrer blonden Löne auszeichnen. Von Thielemann ist die schon früher erwähnte Serie deslater Bleistiftzeichnungen aus Herborn noch ausgestellt und findet nach wie vor die Anerkennung der Feinschmecker, die den intimen Reiz und die stärkere Unmittelbarkeit in derartigen Blättern zu würdigen wissen. Sch. v. B.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 4. Dezember: Einmaliges Gastspiel des Herrn Siegwart Friedmann: „Faust.“ Der Tragödie erster Teil in 6 Akten von Goethe. — In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Rösch.

Mit unserem verehrten Gaste Siegwart Friedmann lauchte eine vergangene Kunstperiode unserer Theaterentwicklung aus der Versenkung auf. Erinnerungen, etwa an einen Haase, Debrient, Somenthal, wurden wach, kurz, jenes glänzende Virtuositentum, das seine eigenen Wege wandelt, hoch über einem künstlerischen Ensemble, und auch oft genug über der Dichtung. Wie ein spanischer Watahor betritt ein solcher Virtuose die Bühne, und alles versinkt vor ihm. So war es auch mit Friedmanns „Mephisto“. Der Künstler hält diese Rolle zwar im wesentlichen durchaus in den Grenzen, die ihr die Geschmacksgewöhnheit gezogen hat. Er ist der häutlich grinsende Arel mit dem bämnen Bart um Lippe und Kinn, wie man ihn seit Großväterzeiten her auf der Bühne kennt, aber Friedmann hatte ihn in Wesen und Erscheinung doch so ausgefüllt, daß ein Kabinettsstückchen der Charakterpielerei entstand, von einem überlegenen Geiste gemodelt. Da war jede Nuance an ihrem Plat, und mit großem Behagen folgte man jeder Einzelheit des Spiels, jeder Grimasse dieser Teufelsfrase, jeder Handbewegung, jedem Wort. Besonders in der Schillerzene schillerte das Spiel des Gastes förmlich von reizvollen Details, die durch eine wohlklingende Einheitslichkeit zusammengehalten wurden. Aber, wie gesagt Herr Friedmann dominierte, ließ eigentlich nichts anderes gegen sich aufkommen. Der Abend hieß nicht „Faust“, sondern Friedmann, und fast freute man sich, daß ihn wenigstens in der Szene im Garten der Frau Marie ein Paroli geboten würde in dem außerordentlich charaktervollen, von einem souveränen Humor beherrschten Spiel der Frau Thielemann. Und brachte uns der Abend kein Ensemble, so konnten wir uns doch hier ein Weischen an dem Zusammen-

spiel zweier kongenialer Künstler erfreuen. Und dann noch eine andere kleine Freude: in Gretchens Zimmer sprach Mephisto so laut, daß unter normalen Verhältnissen Gretchen in der Nebenrammer erschrocken hätte herbeistürzen müssen. So verlor der Gast wenigstens ein Stückchen von seiner Gottähnlichkeit.

Der Künstler erntete begeisterten Beifall, und eine Anzahl Kränze lohnte ihm die Freude, die er bereite. Herr Gauby spielte hier erstmals das Gretchen, anfangs ein etwas ausdrucksloses, konventionelles Gretchen aber dann fand sie doch Löne tiefer Empfindens („Meine Ruh ist hin“ — und „Reize, du Schmerzenseiche“), und sie wuchs an ihrer Aufgabe. Erwähnt sei noch das drastische Spiel des Herrn Oberländer als Heze: Gruseliges und Humorisches in schönster Kompanie. Die übrige Besetzung — Herr Feiler spielte wieder die Titelrolle — ist wohl hinreichend bekannt. Sch. v. B.

Residenz-Theater.

Samstag, den 4. Dezember: „Revolutionshochzeit.“ Schauspiel in 3 Aufzügen von Sophus Michaëlis. Aus dem Dänischen von Marie Herzfeld. Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Zeit 1792. Mit den Österreichern ist der junge Emigrant de Tréfaillies nach Frankreich zurückgekehrt, weniger, um zu kämpfen, als sich seine Braut zu holen, sich mit der reizenden Jugendspielerin Elaine zu vermahlen. Aber die Soldaten des Konvents haben ihn auf, und da die mit dem Waffen in der Hand in ihr Vaterland zurückkehrenden Emigranten getötet werden sollen, wird das Todesurteil auch über ihn ausgesprochen. Die Güte eines Offiziers schenkt ihm Frist zur Hochzeitnacht. Aber der Feindling ist zu schwach, die Stunde zu genießen, er wimmert bis zur Hälfte des Stückes — viel zu lange — auf der Bühne herum. Da veranlaßt ein verheißungsvoller Händedruck seiner jungen verzweifelten Frau den Kommandanten der Konventstruppen, daß der den jungen Gatten in seiner eigenen, des Republikaners, Uniform entlassen läßt. „Er läuft, er läuft“, konstatiert die Jose der jungen Frau, und: „Er läuft“, seufzt diese selber. Damit ist der selbe Edelmann und Gatte für sie abgegan, während der Stern des Konvents-offiziers langsam aufgeht. Aber Maro-Arron fordert nicht led, was ihm jener Händedruck der Edelbame verspricht: er entsagt,

sicht resigniert dem Tod für seine Pflichtvergessenheit entgegen, sich vollbewußt, eine große Dummheit begangen und Verrat an der Sache des Vaterlandes geübt zu haben. Und er gibt der aristokratischen Verfäherin den Beweis, daß er, der Bürger, nicht posiert, sondern daß wirklich ein Stückchen antiken Heldentums in ihm steck. Das weckt ihre Liebe, und die Revolutionshochzeitnacht angesichts des nahen Todes kommt zustande. Zwar wird der Konventsmann in der Hülle seines Glücks noch einmal von einer wilden Lebenssehnsucht erfaßt, aber er findet sich bald in sich selbst zurück, und als ihn ein Freund, der sein Schicksal in der Hand hat, retten will, kommandiert er selber den Soldaten, Feuer auf ihn zu geben. So stirbt er freien Geistes als ein echter Republikaner den Sühnetod.

Ein interessantes Zeitmilieu, eine interessante Handlung, schade nur, daß ihr der große dramatische Zug mangelt, daß wir erst anderthalb Akte lang die Leiden eines Feindlings mit Ekel genießen mußten, ehe die eigentliche Tragödie des wirklichen Helden einsetzte. Die Entwicklung seines Charakters und die tiefere Begründung seines Fehlers hätten wohl eine etwas längere Behandlung verdient, um seine republikanische Größe desto wirksamer herauszuarbeiten. So kam alles gar zu plötzlich und unvermittelt. Dazu machte sich besonders zu Anfang der Umstand färend bemerkbar, daß der Dialog auf Stielen ging und die Worte mehr schön waren als lebensecht. Aber alles in allem doch ein fessliches Stück, das manche dramatisch sehr wirksame Szene hatte. Herr Direktor Rauch hat es selber mit Sorgsamkeit inszeniert und auch eine hübsche Dekoration geschaffen. Vielleicht wäre die Darstellung noch besser zur Geltung gekommen, wenn die weibliche Rollenbesetzung und die männliche in Hinsicht auf die Leistungen nicht so verschieden gewesen wäre. Während der ernsthafte Held in Herrn Reffeitrag eine kraft- und temperamentvolle Verkörperung erfährt und sich auch Herr Reffeitrag mit der Rolle des Zimmerjünglings gut abfind, standen Herr Hammet, obgleich sie manchen guten Moment hatte, doch die rechten Löne für diese Tragödie nicht zu Gebot. Bei der ungeheuren Tragik des Vorgangs sprach sie oft, als mache sie Konversation, und erst recht wurde die Stimmung durch ihr Kammerlädchen Fräulein Richter zerrissen. Selbst wo diese Kontinente dienstmädchenhafte, banale Wendungen gebraucht, hätte das in dieser angstvoll-schwülen Stimmung doch ganz anders klingen müssen, als so aufdringlich laut,

den Liberalen zusammenzugehen und daher die Aufstellung von Arbeiterkandidaturen in vielen Fällen zu verhindern. Man wird daher 20 bis 30 lokalen Wahlvereine der Arbeiterpartei empfehlen, ihre Kandidaten zurückzuziehen.

Spanien.

Nach einer Meldung aus Paris wird die von dem Mathe „El Mas“ gebrachte Nachricht, daß das Ohrenleiden des Königs Alfons von Spanien sich verschlimmert habe und daß eine Operation erfolgen werde, für übertrieben bezeichnet, aber eifrig besprochen.

Portugal.

Prinz Manuel ist von seiner Auslandsreise in Lissabon wieder eingetroffen.

Türkei.

Ein außerordentlicher Ministerrat, welchem der Chef des Generalstabes beizuhören, beriet über den drohenden Zusammenstoß türkischer Truppen mit persischen Irregulären in der sirtigen türkisch-persischen Zone, und beschloß, den türkischen Truppen zu befehlen, nicht weiter vorzurücken.

Marokko.

Nach Blättermeldungen soll die Rückkehr von 4000 Reservisten aus Mexiko nach der Heimat befohlen worden sein. „Epoca“ meldet, daß die Regierung einer Minengesellschaft des Riffs die Bitte um Wiederaufnahme des Bergwerksbetriebes abgeschlagen und ihr nur gestattet habe, den Bau der Mineneisenbahn im Gebiet der Beni Tru fortzuführen.

China.

Ein Protest gegen Rußland.

Die chinesische Regierung übermittelte den auswärtigen Gesandtschaften ein Rundschreiben, in dem sie gegen die neuerliche Mitteilung Rußlands bezüglich der Rechte der Städte in den russischen Eisenbahnzonen der Mandschurei protestiert und erklärt, das Vorgehen Rußlands sei eine Verletzung des Vertrages von Portsmouth und des russisch-chinesischen Abkommens von Charkow vom 10. Mai, welches die Zuständigkeit der betreffenden Behörden in den Eisenbahnzonen festsetzt.

Vereinigte Staaten.

Die „Chicago Tribune“ erklärt, der größte Bahnarbeiterstreik in der Geschichte Amerikas sei in bedrohliche Nähe gerückt. Die Arbeiterorganisationshäupter hätten sich dahin geeinigt, am 11. Dezember die Forderung auf Lohnaufbesserung von 10 v. H. einzufordern. Im Fall eines Streiks würden mehr als eine Million Arbeiter betroffen und der Verkehr auf einem Bahnhaf von 150 000 Meilen lahmgelegt werden.

Australien.

Der Vorsitzende und der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, sowie ein Führer der ausländischen Arbeiter, die unter der Anschuldigung, eine Verschwörung angezettelt zu haben, verhaftet wurden, sind gegen Stellung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Graf Zeppelin in Paris.

hd. Paris, 6. Dezember. Graf Zeppelin, welcher sich seit mehreren Tagen hier aufhält, benutzte seine Zeit zum Besuch verschiedener Werkstätten von Aeroplanen und Motorfabriken, sowie der Flugfelder in der Umgebung von Paris. Der Graf begibt sich von hier direkt nach Konstantinopel.

hd. Dessau, 4. Dezember. In der vorgestrigen ersten Sitzung des neugegründeten Vereins für Luftschiffahrt wurde mitgeteilt, daß die Firmen Berliner-Anhaltische

hart und angeleert. Hier hat man wieder einmal gesehen, wie sehr durch eine unglücklich besetzte Nebenrolle der Gesamteindruck gestört werden kann. Wir setzen voraus, daß die Regie bei den Proben das Schräge tat, um mehr zu dämpfen und abzumildern, doch wird es vergebliche Liebeshühnchen sein. Eine wadere Leistung boten Herr Bara in der Rolle eines sich selbst aufopfernden Dieners und Herr Müller in der eines volkreubden, aber warmherzigen Bürgerkommissars, Herr Degener gab einen ausgefallenen Haushofmeister und Herr Lachauer einen braven Rebellionskämpfer zu Dank. Das Publikum nahm Stück und Darstellung mit vielem Beifall hin. Sch. v. B.

Shaws Erfindung und andere Theatralia.

Das kleine Theater machte sein Publikum mit den Anfängen Bernhard Shaws bekannt, ohne übermäßig viel Gegenliebe zu finden. Und auch die, die diesem weiterleuchtenden Geist willig in die wichtig geschlungenen Querwege seines Gartens der Erkenntnis folgten, waren dabei nicht sehr angeregt und ließen nur teilnahmslos mit.

Schon die Überschrift gibt das Maß und die Art an, mit der hier gehandelt wird. Das Stück heißt „Heuchler“, und in dem direkten Anführungszeichen dieses Titels liegt die Absicht und Thematik so unzweideutig ausgesprochen, daß es für die Freunde des späteren proteusgeschichtigen Shaw, der mit den Lebensdingen scheinbar wie die Rahe mit der Maus spielt, zu pedantisch und empfindlich wirkt. Doch so ganz ledern ist es natürlich auch wieder nicht und schließlich wichtiger als sein Titelruf.

Dies Stück könnte heißen „Mr. Sartorius Gewerbe“. Und damit wird im Anfang an die würdige Mrs. Warren die Sphäre bestimmt, die Sphäre der Einkaufswirtschaft, die non olet und des Doppellebens mit Doppelmoral, offiziell sauber und korrekt auf schmutzigem, kontinentalen Hintergrund. Frau Warren nimmt ihre Mittel zum wohlgefalligen Wandel in Bildung und Sitte und zur Aufzucht der Tochter aus dem Betrieb von Freudenhäusern, Herr Sartorius tut das gleiche in demselben ethischen Zweck mit den Einnahmen aus Kammerhäusern. Er ist ein Wohnungsbauer, der Spekulantenkassen für die Armen der Armen unterhält und mittelloslos durch seine Agenten den Vermögens aus diesen Kassenhöhlen im Gastend und an der Themse herauspressen läßt. Dazu die

Maschinenbau-A.G. und Eisengießerei S. Polystus in Dessau dem Verein einen Flugapparat deutscher Konstruktion zur Verfügung stellen. Die deutsche Kontinentale Gasgesellschaft in Dessau stiftete einen Freiball „Anhalt“, der mit dem neuen Ballongas der Gesellschaft gefüllt wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Dezember.

Der kupferne Sonntag.

Jetzt sind wir in die Reihe der vorweihnachtlichen Geschäftsfontaine getreten. Der vorige Sonntag bildete schon das Präkursorium, aber wenn er sich auch nie durch eine besondere Ertragsfähigkeit auszeichnet hat — daher der Name „bleierne Sonntag“ — in diesem Jahre war sein materielles Ergebnis noch weit dahinter zurückgeblieben, weil der Schaufenster-Wettbewerb alles Interesse beanspruchte und die Schaulust der Menge gefangen nahm. Auch der gestrige Sonntag stand zu großem Teil noch unter diesem Zeichen. Zahlreiche Schaufenster wiesen die Wettbewerbsdekoration noch auf, und gaben somit Anlaß zu einer kritischen Nachprüfung der Urteile der Preisrichter. Und diese Nachprüfung bedachte sich nicht immer mit den Empfindungen des Volkes, dem manche Wertung nicht recht einleuchten wollte. So z. B. die Klassifizierung der großen Möbelhandlungen, die schon mehr Geschäfte für räumliche Innenkunst sind, der großen Kaufhäuser, verschiedener Manufakturgeschäfte und mancher anderer noch. Viel beachtet wurden gestern auch die Auslagen der am Wettbewerb beteiligten Buchhandlungen, unter denen besonders die Straabische in der Bahnhofstraße durch die hervorragende Ausstattung des Fensters große Aufmerksamkeit erregte. Doch die Wettbewerbsfenster mußten die Aufmerksamkeit schließlich mit den anderen Auslagen teilen. Das Publikum wanderte in ständig wachsender Menge durch die Hauptgeschäftstrassen der Stadt und hielt die Augen über die ausgelegten Weihnachtsherrlichkeiten ab, in Gedanken deren Preise mit dem Vermögen des Geldbentels prüfend. Da wird sich zwischen Wunsch und Können wohl öfter ein Zwiespalt ergeben, aber das Bestreben, Freude zu bereiten, wird sicher einen Ausweg aus dem Dilemma finden. Der Tag selber war wie geschaffen zu einem Schauprozess. Mit dem Abbruch des Andreasmartens hatte Petrus schließlich alle Schleusen des Himmels geschlossen, und wenn die Sonne erst des Nachmittags ihr Antlitz durch die Wolkendecke steckte und sich etwas verschlafen auf der Erde umfah, so war das Wetter, tagsüber wenigstens, trocken. Dieser Umstand begünstigte den Straßenverkehr, der sich trotz der Ablenkung zahlreicher Neugieriger durch den Mainzer Verkehrstag in großem Maßstab entfaltete und an dem die ländliche Umgebung und die Bevölkerung der Vororte auch einen wesentlichen Anteil hatten. Gegen Abend fiel zeitweilig ein wenig Regen, der jedoch das Straßenge triebe nicht beeinträchtigte. Erst als die Theaterstunde schlug, flaute der Verkehr ab und die Scharen wendeten sich den Vergnügungstätten und Kunsttempeln zu, die einen regen Besuch verzeichnen konnten, gleich den verschiedenen Lokalen, in denen hier und da Nachfeiern des Andreasmartens stattfanden.

Schundliteratur und ihre Bekämpfung.

Herr Rektor W. Breidenstein hielt gestern nachmittag in der Turnhalle in der Hellmündstraße vor einer anschließenden Zuhörerschaft einen eingehenden Vortrag über das oben angeordnete Thema. Der Referent hatte ein umfangreiches Material gesammelt und erläuterte an Hand verschiedener Kostproben das Wesen der Schundliteratur und die Ursache ihrer Ausbreitung, besonders in den Kreisen

der erwachsenen Schuljugend. Im weiteren Sinne betrachtet, mag wohl der Wunsch nach allseitiger Bildung, der sich in einem höheren Lesebedürfnis äußert, die Ursache der Entstehung der sogenannten Schundliteratur gewesen sein. So entstanden die Hintertreppentomane, die in wöchentlichen 10-Pfeunghäften den Lesern den unmöglichsten Mühsinn bieten und ihnen Ereignisse erzählen, die nur in der zusammengelegenen Welt der Schundromane, nie aber in der wirklichen Welt vorkommen. Abgesehen von dem Unfuss, den diese Hefte enthalten, wird in manchen geradezu Anleitung gegeben, wie ein Verbrechen ausgeführt werden kann. Daß eine derartige Lektüre, zu der auch die berühmten, von der Jugend geleseenen „Mc Carter“ und Indianergeschichten gehören, geeignet ist, das harmlose Kindergemüt zu vergiften und Geistesarmut und Gefühllosigkeit an die Stelle treten zu lassen, wo sonst kindliche Harmlosigkeit und sittliches Empfinden zu finden war, liegt auf der Hand. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß anständige Buchhändler mit diesen Zerrbildern der Literatur nichts zu tun haben. Ein Boykott solcher Geschäfte, die sich mit dem Vertrieb der Schundliteratur beschäftigen, könnte vielleicht zum Ziel führen. Viel mehr verspricht sich jedoch Redner von einer persönlichen Rücksprache mit den Inhabern der Geschäfte, in welcher auf die Gefahren hingewiesen wird, die durch den Vertrieb derartiger Schriften entstehen. Insbesondere sei es jedoch die Aufgabe der Eltern, den Lesestoff ihrer Kinder zu kontrollieren und ihnen als Ersatz für die Schmäler bessere, darum aber nicht etwa uninteressantere Bücher in die Hand zu geben. Ein Gegengewicht gegen die Lesewut der Kinder bildet auch körperliche Beschäftigung, wie Turnen, Spiele usw. Es ist daher jede Einrichtung, die den Kindern Gelegenheit zur Ausübung körperlicher Bewegung gibt, zu begrüßen. Der Kampf gegen die Schundliteratur ist nicht nur eine Aufgabe, die Eltern und Lehrer zu erfüllen haben, sondern er ist eine Kulturfrage, die sich an alle Schichten der Bevölkerung wendet, die Jugend gegen stitliche Verrohung und geistige Verarmung zu schützen. Wir sind das unserer Jugend und unserem Vaterland schuldig. Den beifällig aufgenommenen Worten des Referenten folgte eine längere Diskussion, in der die Redner mit den in dem Vortrag gegebenen Anregungen zur Bekämpfung der Schundliteratur durchaus einverstanden waren und auch ihrerseits noch Mittel und Wege für diesen Kampf in Vorschlag brachten. Die Versammlung beschloß schließlich, sich an den Magistrat zu wenden, um diesen zu veranlassen, eine Kommission zu bilden, die die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild zum Zweck haben soll. Ferner wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung die feste Absicht und Bereitwilligkeit ausdrückt, tatkräftig mitzusehen zu wollen, damit dem weiteren verderblichen Umsichgreifen der Schundliteratur Einhalt geboten wird. g.

— Diebrich, 5. Dezember. In vielen Städten unseres lieben deutschen Vaterlandes hat man in den letzten Monaten energisch den Kampf gegen die Schundliteratur aufgenommen. Auch hier möchte man bei der wichtigen Arbeit nicht müßig zur Seite stehen. Die Jugendschriftenkommission des Wiesbacher Lehrervereins hat deshalb ein Flugblatt verfaßt, das Ende dieser Woche an die Schüler der oberen Klassen der hiesigen Schulen verteilt werden soll. Es macht die Eltern auf die Gefahren aufmerksam, die ihren Kindern aus der Lektüre von Schriften wie Mc Carter, Rat Winter, Texas Tod, Buffalo Bill usw. erwachsen, und fordert sie auf, den Lesestoff ihrer Kinder sorgfältig zu überwachen. Der zweite Teil des Flugblattes enthält eine reiche Auswahl empfehlenswerter Jugendschriften, denn da bei einem großen Teil der heranwachsenden Jugend das Bedürfnis nach geistiger Kost vorhanden ist, so genügt es nicht, einfach jene Schundromane zu verbieten, sondern es muß für einen geeigneten Ersatz Sorge getragen werden. Wir wollen hoffen, daß die Arbeit der hiesigen Lehrerschaft keine vergebliche ist.

lastet, daß die schlechten Verhältnisse, in denen sich viele von ihnen befinden, nach diesen Mitteilungen weniger Erstaunen erregen. Die Miete eines Londoner Theaters beträgt durchschnittlich im Jahre 100 000 bis 200 000 M. Die Gesamtkosten müssen für eine Woche auf wenigstens 200 000 M. angesetzt werden. Rechnet man nur den Preis des Billetts zu 4 M. pro Kopf, so muß ein Besuch von 5000 Personen in der Woche und von 30 000 Personen in 6 Wochen dem Theater bereits einen Miferfolg bringen. Ein Stück, das also 6 Wochen gegeben und von 30 000 Personen besucht wird, bringt dem Theaterdirektor gar keinen Gewinn. Von einem wirklichen Erfolg kann erst die Rede sein, wenn 100 000 Personen sich ein Billett gekauft haben.

Theater und Literatur.

Der Wiener Hofoperndirektor Felig v. Weingartner wohnte gestern zum ersten Male nach dem schweren Unfall, den er auf offener Bühne vor einiger Zeit erlitt, der Vorstellung wieder bei.

Gustav Bied, der Autor von „2 x 2 = 5“, wird, wie aus Kopenhagen berichtet wird, demnächst wieder mit einer neuen heiteren dramatischen Darbietung vor die Öffentlichkeit treten. Es ist das ein dreiaktiges Lustspiel, das sich „Kerichalm“ betitelt und das das Kopenhagener Dagmar-Theater zur Uraufführung vorbereitet. Bied schrieb das Stück diesmal nicht allein, er schrieb es — interessanterweise trotz seiner fast priwadritischen Weiberfeindschaft, mit einer Dame zusammen, mit der als Schriftstellerin in Dänemark hochgeschätzten Frau Karen Bramson.

Wissenschaft und Technik.

Im großen Saal der Universität zu Neapel fand eine Gedenkfeier für Professor Anton Dohrn, den Begründer der dortigen Zoologischen Station statt. Professor Monticelli hielt die Gedenkrede. Der Feier wohnten die Behörden, zahlreiche Senatoren und Deputierte, der deutsche Konsul sowie viele Gelehrte bei.

Ein Verein „Naturforschungsparke“ ist in München unter zahlreicher Beteiligung angesehener Vereine und Privatpersonen aus Deutschland und Österreich gegründet worden. Der Verein hat die Schaffung von Naturforschungsparke zum Zweck, in denen die Natur im urwüchsigen Zustande erhalten und unserer von der fortschreitenden Kultur mit dem Untergang bedrohten Tier- und Pflanzenwelt eine sichere Zufluchtsstätte geboten werden soll.

F. Poppenberg, Berlin.

Aus Kunst und Leben.

K. Vom englischen Theaterbudget hat der bekannte Theatermann Granville Barker in einem in London gehaltenen Vortrag allerlei interessante Details ausgeplaudert, die auch jenseits des Kanals Beachtung verdienen. Der Etat aller Londoner Theater ist so außerordentlich über-

— Brottage und Polizei. Der Polizeipräsident in Wiesbaden ersuchte die Handelskammer um Stellungnahme zu einer Frage, betreffend die Regelung der Brottage in Wiesbaden. Es wurde erwidert, daß die Kammer zurzeit eine Wänderung der Verordnung, betreffend die Brottage vom 12. Mai 1881, nicht für ein Bedürfnis erachte. Es erscheine aber zweckmäßig, die Polizeiverordnung öfter zu veröffentlichen, damit nicht nur die Bäcker zu deren Beobachtung angehalten werden, sondern auch die Einwohner von Wiesbaden auf das Bestehen dieser Verordnung aufmerksam gemacht würden.

— Sicherung der Bauforderungen. Der Verband hausgewerblicher Unternehmer in Wiesbaden bat um Stellungnahme der Handelskammer in der Frage, betreffend die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen. Dem Verband wurde Mitteilung dahin gemacht, daß für die Kammer gegenwärtig keine Veranlassung zur Stellungnahme vorliege; da vor Einführung des betreffenden Teils des Gesetzes in Gemeinden des Handelskommerbezirks sowohl die Gemeinde wie die amtliche Handelsvertretung gehört werden sollen, erscheine es angebracht, bis dahin mit einer Rundgebung zu warten.

— Freisinniger Parteitag. Am 22. und 23. Januar 1910 findet in Wiesbaden ein südwestdeutscher Parteitag der Freisinnigen Volkspartei statt, der sich vorzugsweise mit der Einigung der linksliberalen Parteien beschäftigen wird.

— Ausnahmetarif für Fleisch. Der Eisenbahndirektion Mainz wurde von der Handelskammer Wiesbaden in der Frage, betreffend Beibehaltung des Ausnahmetarifs für Fleisch von frischgeschlachtetem Vieh, auf Ersuchen geantwortet, daß die Handelskammer im Interesse der billigen Fleischversorgung sich für die Beibehaltung des jetzt geltenden Ausnahmetarifs ausspreche.

— Sonntagszug Niederrhein-Limburg. Der Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. unterbreitete die Handelskammer Wiesbaden einen ihr aus ihrem Bezirk zugegangenen Wunsch, betreffend Beibehaltung des Zuges 617a Niederrhein-Limburg, an Sonntagen, welcher leider seine Annahme fand.

— Elektrische Bahn Erbenheim-Kastel-Mainz. Dem Vernehmen der „Frankf. Ztg.“ zufolge ist die Stadt Mainz mit einem auswärtigen Elektrizitätswerk wegen der Anlage einer elektrischen Bahn zwischen Erbenheim und Mainz-Kastel in Verhandlung getreten. Diese Bahn soll Anschluß an die zu errichtende Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden erhalten.

— Militärliches. Eine Änderung der Bestimmung über das Beschwerderecht der Mannschaften des Beurlaubtenstandes ist, wie der „Frankf. Ztg.“ entgegen den anderslautenden Meldungen berichtet wird, nicht eingetreten, es ist lediglich eine klarere Fassung der Beschwerdevorschriften in den Passbestimmungen verfügt worden. Für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes gilt die gleiche Beschwerdevorschrift wie für die aktiven Mannschaften; sie waren somit auch bisher an die fünfjährige Frist zum Einbringen der Beschwerde gebunden. Das Kriegsministerium hat sich nun allerdings veranlaßt gefühlt, zum Abweichen von der vorgeschriebenen Beschwerdefrist Stellung zu nehmen und dabei betont, daß das Abweichen von der Beschwerdefrist als Ungehorsam — auch bei den Mannschaften des Beurlaubtenstandes — aufzufassen sei, ein Vergehen, das gemäß § 92 MStGB. mit Arrest bestraft werden muß. — Das wirkt aber bei Beschwerdeführern, eine Folge, die doch unter allen Umständen bedauerlich ist.

— Das halbe Stündchen. Der Füsiliere Karl Wagner von der 6. Kompanie des 80. Regiments in Wiesbaden schlägt gern über die Stränge. Das Zapsenstreichen hat ihm schon manche Stunde Arrest eingebracht. Weil er zuletzt immer pünktlich gewesen war, hatte ihm sein Hauptmann am Sonntag, den 25. September, einmal wieder bis 12 Uhr Urlaub nach Wiesbaden gegeben. Der aber erst um 1/2 Uhr kam, war der Füsiliere Wagner, und zwar nahm er seinen Weg über die Kasernenmauer. Diesmal wurde er wegen „unerlaubter Entfernung“ vor dem Kriegsgericht gestellt. Wagner behauptete hier, er habe in Wiesbaden das Tanzbein geschwungen und sei in die Kunst Terpsichores so vertieft gewesen, daß er verämbt habe, nach der Uhr zu sehen. Er würde trotzdem noch rechtzeitig gekommen sein, wenn der Weg nicht durch den Regen aufgeweicht gewesen wäre. Das Kriegsgericht hielt diese Angaben nicht für widerlegt und sprach ihn von der Anklage der unerlaubten Entfernung frei. Wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl, begangen durch das Übersteigen, wurde auf 7 Tage strengen Arrests erkannt. Gegen das Urteil hätte, soweit es auf Freisprechung lautete, der Gerichtsherr Berufung eingelegt, und der Vertreter der Anklage führte am Oberkriegsgericht wegen der halben Stunde 43 Tage Gefängnis gegen den Füsiliere im Stillsitzen, die dieser hätte nachkommen müssen. Das Gericht half sich, indem es in dem Zustimmenden nur einen Ungehorsam gegen den Befehl, pünktlich zur Stelle zu sein, erbliebt, erkannte nach der „Volksst.“ aber immerhin auf eine Gesamtstrafe von 4 Wochen strengen Arrests.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 28. November zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 75 710 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 114 309 Personen, Gesamtfrequenz: 190 019 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 310 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 693 Personen, Gesamtfrequenz: 1006 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 76 020 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 115 005 Personen, Gesamtfrequenz: 191 025 Personen.

— Ein gefährliches Spiel trieben am Samstagabend in der Nähe des Kläberplatzes mehrere schulpflichtige Knaben, indem sie leere Bierflaschen mit Karbid füllten, die so hergestellten „Bomben“ zur Explosion brachten und die lanonenschlagähnlichen Detonationen mit lautem Jauchzen begleiteten. Einer der erwischten Knaben gab an, das Karbid am Sedanplatz gefunden zu haben, was das in rechten Händen gefährliche Produkt von einem Karbidbesitzer während der Andreasmarktage zur Lichterzeugung benutzt und in größerer Menge zurückgelassen worden war.

— Verjährungsfrist Logisgeber. In der letzten Zeit ist es häufig vorgekommen, daß angeblich hier in Wiesbaden angelegte Personen ein Logis suchten und dabei zur Auflösung ihres Gebüdes von den Logiswirten einen Geldbetrag erbat, der ihnen verschiedentlich auch gewährt wurde.

Im Besitz des Geldes vergaßen sie dann das Wiederkommen. Dieser Schwindel wird gewöhnlich gewerbsmäßig ausgeübt. Eine Warnung der Logisgeber ist daher angebracht; zum mindesten sind derartige zweifelhafte Mieter und ihre Angaben mit großer Vorsicht aufzunehmen.

— Der Reinertrag des Künstlerfestes 1909, das am Samstag, den 27. November, im „Wartburgsaal“ abgehalten wurde und über das an dieser Stelle des näheren berichtet wurde, beziffert sich auf die ansehnliche Summe von 1200 M.

— Blindenanstalt. Die alljährliche Verlosung der Blindenarbeiten hat stattgefunden und die Gewinne sollen im Laufe dieser Woche abgeholt werden.

— Blinder Feueralarm. Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags 1/3 Uhr durch den Feuermelder in der Schöckstraße alarmiert. Die Ursache: Ein kleiner Junge hatte an dem Feuermelder herumgespielt, die Scheibe durchgeschlagen und dabei auf den Knopf gedrückt.

— Schneebereich. Die Schneehöhe auf dem Feldberg beträgt 25 Zentimeter, auf dem Besterswald 3 Zentimeter.

— Freie Schulstellen sind zu besetzen in: 1. Oberreiserhausen, Kreis Diebstopf, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 160 M. — 2. Bergerbach, Kreis Dill, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 3. Burg, Kreis Dill, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 4. Laufenselden, Kreis Unterarmun, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 5. Weinhach, Kreis Oberlahn, evangel. Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung. — 6. Kestert, Kreis St. Goarshausen, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 7. Stromberg, Kreis Unterarmun, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 8. Sordach, Kreis Unterarmun, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 9. Höhr, Kreis Unterarmun, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 400 M. — 10. Selters, Kreis Unterarmun, kathol. Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung. — 11. Uffingen, Kreis Uffingen, kathol. Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 80 M. — Die Stellen Nr. 1 bis 9 sind am 1. April 1910, Nr. 10 am 1. Februar 1910 und Nr. 11 am 1. April zu besetzen.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Kurhaus.** Morgen Dienstag findet im Abonnement französischer Opern-Abend im Kurhause statt. Das Konzert ist diesmal von Dienstag auf Mittwoch verlegt.

*** Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am nächsten Mittwoch, den 8. Dezember, findet im „Lanushotel“ der dritte diesjährige Vereinsabend statt. An ihm wird zunächst der Museumsdirektor Professor Dr. Ritterling über die Heidenmauer zu Wiesbaden und sodann Geh. Archivar Dr. Wagner über neue Forschungen zur Geschichte der Herkunft des Hauses Nassau sprechen. Die Mitglieder sind zu diesem Abend eingeladen, Gäste, auch Damen, willkommen.

*** Wiesbadener Konservatorium für Musik, Rheinstraße 54** (Direktor Michaelis). Am Dienstag, den 7. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Saale des Konservatoriums die 20. Aufführung mit Orchester (83. Vortragsabend) statt, welche dem Andenken Joseph Haydns gewidmet ist. Das aus dem reichen Schatze des Meisters entnommene Programm enthält namentlich diejenigen Werke, durch welche Haydn seine große Volksmächtigkeit erlangte, wie beispielsweise die berühmte „Cerenade“ für Streichorchester, die Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser“ für Streichquartett, das „ungarische Rondo“ aus dem Klavier-Trio, das Oboenmännchen usw. Sonaten, Kammermusikwerke, eine Arie aus der „Schöpfung“, sowie zwei Sinfonie-Sätze für Orchester vervollständigen das reichhaltige Programm. Karten zu reservierten Plätzen zu 1 M. sind im Bureau und abends an der Kasse erhältlich. Der Eintritt ist frei und soweit Raum vorhanden, Interessenten gern gestattet.

*** Wiesbadener Zweigverein der Internationalen Arbeit-Föderation** (Verein zur Hebung der Sittlichkeit). Die dritte gefällige Vereinigung des Vereins, an der jedermann freien Zutritt hat, findet am Mittwoch, den 8. Dezember, nachmittags 6 Uhr, Oranienstraße 15, 1. st. Bei dieser Zusammenkunft wird Frau Fürtch aus Frankfurt über „Ehrenhaus und sexuelle Erziehung“, nicht sexuelle Aufführung, sprechen. Die bewährte Rednerin, der als Mutter und Erzieherin Erfahrung zur Seite steht, wird die Aufgaben erörtern, die dem Elternhause gestellt sind, wenn es seinen höchsten Schatz, seine Kinder, zur Sittlichkeit erziehen will. Seit Jahren, wie erinnern nur an den vor 2 Jahren ausgenommenen Kampf gegen den Schmutz in Kunst und Literatur, gehen die Bestrebungen des Vereins dahin, zum Wohle unseres Volkes der überhandnehmenden Verrohung und Rügelosigkeit Einhalt zu tun und eine Besserung durch moralisierende Erziehung herbeizuführen. Letztere muß auf geschlechtlichem Gebiete, im spätesten Kindesalter einsetzen, um bei dem Kinde Abscheu vor jeder Unsitte zu wecken, auch dazu wird Frau Fürtch Anleitung geben. Da außer Eltern und Erziehern jeder denkende Mensch, sich der Wichtigkeit des Themas bewußt ist, hofft der Vorstand auf rege Beteiligung und lebhafteste Diskussion, bei der die Rednerin jede Frage sicherlich befriedigend beantworten wird.

*** Liselotte von der Pfalz.** So lautet das Thema, das am Donnerstag, den 4. d. M., abends 8 Uhr, in der „Wartburg“ auf Einladung der „Literarischen Gesellschaft“ Redakteur Dr. Hans Helmolt aus Dresden behandelt wird. Liselotte ist der Typus einer echt deutschen Frau, eine reine, eheliche, biedere Natur, die durch die Politik ihres Vaters, des Kurfürsten, wider ihren Willen mit dem sittenlosen Herzog von Orleans, dem Bruder des „Sonnentags“ Ludwig XIV., verheiratet wurde. Inmitten der französischen Umgebung, die aus Bigotterie und Feindschaft zusammengesetzt war, an dem spöttigen und ausweichenden Hofe zu Versailles, hat die deutsche Prinzessin es verstanden, Herz und Sinn unberührt von allen Verlockungen zu erhalten und ein Mutter und Vorbild zu bleiben, vor dem selbst der König Achina halle. Außerlich die den Rang und Stand wahrende Fürstin, vertraute sie ihre inneren Gefühle den Briefen an, die sie an ihre deutschen Verwandten schrieb und aus denen wir unter der oft berben Ausdrucksweise doch die ganze Größe der Frau erkennen. Dr. Helmolt hat die Materie genau studiert und bearbeitet und mancherlei Neues gefunden. Daß er am besten imstande ist, ein Bild des Lebens Liselottes zu geben, dafür bürgt seine bisherige Verfasserschaft. Denn er ist der Herausgeber der berühmten „Nassauischen Weltgeschichte“, die vor einigen Jahren in 9 Bänden erschien und durch ihre eigenartige, ganz neue Anordnung auf geographisch-ethnologischer Grundlage so großes Aufsehen erregte. So wird auch der Vortragende dem interessanten Vortragsstoffe neue Seiten abzugewinnen verstehen, und wir dürfen hoffen, daß wir die Liselotte, wie sie war, vor unserm geistigen Auge erblicken und uns an ihrem echt deutschen und echt weiblichen Wesen erfreuen.

*** Münkel-Vorträge.** Dem Vortragsverein für Nassau, E. V. ist es gelungen, Professor Dr. Münkel-Frankfurt a. M. auch in diesem Winter wieder für Vorträge zu gewinnen. Es werden drei Vorträge: „Aus der Geschichte des Liberalismus“ stattfinden, und zwar am 8., 10. und 12. Dezember (siehe Anzeigerenteil). Bei der außerordentlichen Beliebtheit, der sich Professor Dr. Münkel hier erfreut, wird diese Vorlesung wohl großen Anklang finden, namentlich bei den Zuhörern der früheren Vorträge. Nichtmitglieder können Karten zu 5 M. für die drei Vorträge durch die Buchhandlungen der Herren Moris v. Münkel, Roemer und Stadt beziehen.

*** Wiesbadener Krippenverein** (Krippenbesitzer). Wir machen besonders die Eltern und Freunde der Kinder, die im Besitze von Krippen-Sammellörbchen sind, auf die Annonce des Krippenvereins in dieser Nummer aufmerksam. Die den

Kindern versprochene Überraschung wird die Form eines der Märchenabende des Dürer-Wundes nehmen. Der Dürer-Wund hat von Leipzig aus alles Material zu den feinen künstlerischen Feiern zur Verfügung gestellt. Herr Direktor Dr. Rauch vom Residenz-Theater übernahm in liebenswürdigster Weise die Rolle des leitenden Märchenförsers. Die Vorträge kommen fröhlich von Kindern. Hoffentlich kommen recht viele Kinder mit ihren Eltern und bringen schwere Körbchen mit. Freude erwartet jeden und der Kruppe sei's zum Nutzen.

*** Fremdsprachliche Vorträge.** Mittwoch, den 8. Dezember, 6 bis 7 Uhr abends, findet in der Aula der Oberrealschule am Zietenring der dritte fremdsprachliche Vortrag statt. Der Redner, Arthur Cliffe (London), spricht über „London Life and a Trip to the Seaside“ im Anschluß an Lichtbilder.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Wann wird Butter wieder billiger?** Das ist eine Frage, die heute noch niemand beantworten kann. Die Aussicht, daß ein Rückgang der Butterpreise bald eintritt, ist jedenfalls sehr gering, aber selbst, wenn eine vorübergehende Ermäßigung kommen sollte, so müßten wir uns doch mit der Tatsache abfinden, daß die Durchschnittspreise für Butter von Jahr zu Jahr höher werden. Also auch damit, daß die Preise in absehbarer Zeit eine Kleinigkeit zurückgehen, ist uns nicht geholfen. Wir müssen leben, uns von der immer teurer werdenden Butter mehr und mehr unabhängig zu machen. Das war selber ziemlich schwer, denn es fehlte bis jetzt an Ersatzprodukten, welche geeignet waren, die Butter — namentlich in der feineren und besseren bürgerlichen Küche — zu ersetzen. Neuerdings ist darin aber ein gewaltiger Umsturz eingetreten, seit dem es nämlich gelungen ist, aus Pflanzenfett, ohne Beimischung tierischer Fette, ein butterähnliches Produkt herzustellen, das a. B. von den bekannten Palmölwerken S. Salind u. Co., A.-G., als „Palmona“, feinstes Pflanzenbutter-Margarin, in den Handel gebracht wird. Dieses Produkt erfreut sich einer außerordentlichen Beliebtheit und scheint berufen zu sein, die teure Kuhbutter in jeder Beziehung zu ersetzen.

*** Eine neue Methode zur Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle.** Bei Eintritt der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr der Erkältung und die Aufnahmefähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankheiten am größten. Als Schutz gegen diese bewähren sich die von der Firma Bayer u. Co., Berlin S. W. 48, hergestellten Formamin-Tabletten. Sie machen beim Zergehen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, der, in alle Faltchen der Schleimhäute eindringend, die dorthin gelangten Krankheitskeime vernichtet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Viehtrieb, 6. Dezember. Die Weihnachtsparlaffen, welche in den letzten Jahren allerwärts gegründet worden sind, halten in diesen Tagen ihre Abrechnung. Leider sind sie durchweg nicht in der Lage, Beträge auszuführen wie wohl in früheren Jahren. Ausfälle von 1000 M. und mehr gegen die Vorjahre gehören nicht zu den vereinzelten Erscheinungen. Die Schuld trägt neben der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage die Einrichtung der Schulparlaffen sowie der Hausparlaffen des Vorjahrsvereins, resp. der städtischen Sparkasse. — Unser Volksbildungsverein hielt gestern wieder einen recht geschmackvoll arrangierten Unterhaltungsabend ab. Das ganze Arrangement war auf die Weihnachtszeit zugeschnitten. Der „Männergesangsverein“ unter der Leitung von W. Ruhl brachte 6 Chöre mit großer Sicherheit zum Vortrag und erzielte dafür den lebhaftesten Beifall. Recht sympathisch aufgenommen wurden auch Sologebänge von A. Seyberth aus Wiesbaden. Es waren Weihnachts- und Räuslerlieder, so recht dem Tage angepaßt, ohne künstliche Frisch vorgetragen und deshalb allgemein lebhaft applaudiert. Ein junger Violinvirtuose, Joseph Weiß aus Viehtrieb, produzierte sich zum ersten Male auf seiner Geige mit „Balladine“ von Beriot, „Mazurka“ von Jäckenson und „Cavatine“ von Raff. Der junge Künstler fand mit seinen Leistungen lebhafteste Anerkennung. Lehrer Veidt akkompagnierte die Vorträge mit bewohnter Sicherheit. Einen recht tiefen Eindruck machte ein Vortrag des Redakteurs C. Lobe über „Deutsche Weihnachtsgebäude“. Der Vortrag wurde lebhaft applaudiert.

— Vierstadt, 6. Dezember. Die „Vierstädter Zeitung“ schreibt: Durch die Bauarbeiten der Elektrischen Bahn ist nun schon zum zweiten Male seit dem 22. vorigen Monats den Bewohnern der unteren Rathausstraße und von hier ab weiter in unseren Ort hinein plötzlich die Wasserleitung abgesperrt worden, ohne daß den Interessenten eine Mitteilung vorher zugeht. Wir waren schon am 22. November in Gefahr, mit unserem Motor in der Druckerei bei der plötzlichen Entziehung des Kühlwassers in die Luft zu fliegen, und verdanken es auch heute nur einem glücklichen Umstande, die Absperrung noch rechtzeitig bemerkt zu haben. Unsere briefliche Beschwerde vom 25. November blieb seitens der Verwaltung in Wiesbaden unbeantwortet und unsere heutige telephonische Anfrage wurde dahin beantwortet, daß man unseren Brief nicht erhalten habe und sonst von nichts wisse. Wir erwarten über diese eigenartigen, das Leben bedrohenden Zustände eine sofortige Aufklärung!

B. Rombach, 4. Dezember. Auf Anregung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins hat der Gemeindevorstand in anerkannter Weise beschlossen, auch für die hiesigen Gemeindefischbaumanlagen Pflanzlöcher für unsere nützlichen Vögel einzuführen, um einen genügenden Ersatz für die sehr geringen Brutstätten zu bieten. Auch ist beabsichtigt worden, 2 Futterapparate zur Fütterung der Vögel im Winter anzuschaffen. Bei der Fikulation der Bestände über derartige Einrichtungen an die Obstbaumbesitzer wurden auch noch mehrere Bestellungen gemacht. — Die Frau Auguste Friedrich in Sonnenberg beabsichtigt auf dem zu pachtenden Gemeindegrundstück, Distrikt „Am Amelsberg“, eine Säbnerwerkstation einzurichten und auf dem letzteren Säbnerhölzer zu errichten. Das von der Landwirtschaftskammer unterstüßte Unternehmen erstreckt sich auf die Aufzucht besserer Säbnerhölzer.

Nassauische Nachrichten.

— Idstein, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Gestern ab und gegen 10 Uhr wurde hier in dem Warendhaus Friedrich Ziegenmeyer ein Diebstahl verübt. Der Einbrecher hatte offenbar gewußt, daß der Geschäftsinhaber in einem Konzert war. Er schlich sich wahrscheinlich durch den Keller in die Geschäftsräume, wurde aber von dem Dienstmädchen, das im Hause anwesend war, gesehen, worauf er die Flucht ergriff. Das Mädchen alarmierte die Nachbarschaft und als die Leute herbeikamen, hatte der Langfinger längst alles im Stich gelassen. Man fand einige große Packbögen bereit liegen, es wurde jedoch nichts vermißt. Von dem Manne fehlt jede Spur.

— Aus dem Taunus, 4. Dezember. Ein Ehepaar aus Cronberg hat eine Anzahl Personen und Vereine mit amtlichen Legaten bedacht, kürzlich ist nun die Frau gestorben

und nun sollte zur Erteilung geschritten werden. Es ergab sich aber, daß das angeblich etwa 150 000 M. große Vermögen verschwunden war, wenigstens hat man bis jetzt weder Bargeld noch Papiere gefunden, die nachweisen, wo die Verstorbenen ihre Gelder angelegt haben. Der Fall dürfte die Gerichte beschäftigen.

— **Ufingen, 4. Dezember.** Für das Jahr 1910 sind die Prüfungstermine am hiesigen Seminar wie folgt festgesetzt: Entlassungsprüfung am 3. Februar, Aufnahmeprüfung am 10. März, Volksschullehrerprüfung am 9. August.

a. **Ufingen, 4. Dezember.** Der Sturm, der in der vorletzten Nacht herrschte, hat viel Schaden angerichtet. Auf der Strecke Ufingen-Gräfenwiesbach sind etwa 30 Telegraphenstangen umgestürzt. Auch an den Bäumen richtete das Unwetter Verwüstungen an.

— **Kassau, 4. November.** Ihr geschätztes Blatt bringt in der Nummer 562 von Ihrem hn-Korrespondenten aus Kassau einen Bericht über die Versammlung in der Konkursangelegenheit des hiesigen Vorkauf- und Kreditvereins. Dieser Bericht ist bedauerlicherweise einseitig Auffassung in der Wiedergabe der Versammlung. Zur Richtigstellung ist anzuführen, daß der Vorstand vom Landrat Duderstadt sowohl als auch vom Bücherrevisor, dem Konkursverwalter usw. als schuldlos an der Lage des Vereins bezeichnet wird, trotzdem aber von einem Mitgliede des Schuldbundes angegriffen worden ist, allerdings mit dem Erfolge, daß dasselbe zur Ordnung gerufen wurde und seine Angriffe von selbst aufgab. Das System zu ändern, lag nicht in der Macht des Vorstandes der letzten 20 Jahre. (? D. Red.) Die Versuche hierzu scheiterten an dem Umstande, daß der Vorkauf- und Kreditverein ein nicht eingetragener Verein ist, der von einem gewählten Juristen als „vogelfrei“ erklärt wurde, weil ihm gesetzlich die Möglichkeit nicht gegeben wäre, Konkurs anmelden zu können. Diese Auffassung ist auch von Gerichtspersonen geteilt worden. Ein anderer Versuch, um der Sache eine Wendung zu geben, scheiterte daran, daß das königliche Amtsgericht die Bitte, gerichtlich einen Pfleger bestellen zu wollen, abschlägig beschied. Ähnliches ist zu sagen zu dem von dem hn-Korrespondenten erhobenen Vorwurf, daß der Vorstand unterlassen habe, die Mitgliedschaft herbeizuführen von allen denjenigen, die den Kredit des Vereins in Anspruch genommen. In der Versammlung ist diese Frage damit gerechtfertigt worden, daß im Verein schon immer die Ansicht bestand, „derjenige, der den Verein in Anspruch nimmt, ist Mitglied“. Diese Ansicht wurde von den Juristen und sogar von dem königl. Landgericht Limburg bei einem gegen den Verein angestrenzten Prozeß nicht nur geteilt, sondern gab auch bei der Entscheidung den Ausschlag. — (Wir glauben gern, daß die Ansicht unseres hn-Korrespondenten über die Erwerbung der Mitgliedschaft eines Vorkaufvereins die richtigere ist, trotz der Landgerichtsentcheidung, auf die hier Bezug genommen wird, würden aber auch einer gültigen Weisung der Angelegenheit das Wort reden. Wer die Vorteile eines Mitgliedes genossen hat, darf schon die Pflicht des Mitgliedes übernehmen, wenn ihm auch das Gesetz freie Hand läßt. Die Red.)

cc. **Drommershausen bei Weilburg, 4. Dezember.** Gestern waren es 25 Jahre, daß unser Bürgermeister Heinrich Schmidt als solcher von der Gemeinde gewählt wurde. Bürgermeister Schmidt besitzt das volle Vertrauen aller Gemeindeglieder.

cc. **Grünhausen (Oberlahnkreis), 4. Dezember.** Der hiesige Gefängnisbeamte begeht am 17. und 18. Juli kommenden Jahres das 25. Lebensjahr.

— **Marienberg, 4. Dezember.** Zwischen Göhr und Alletchen herumgelaufen der 25 Jahre alte Arbeiter August Braun von Hölshausen. Braun, für gewöhnlich ein nüchternen, fleißigen Mann, hatte abends ausnahmsweise dem Alkohol über Gebühr zugesprochen. Auf dem Heimweg herumgelaufen er dann leider; man fand ihn anderen Tages als Leiche auf der Straße.

— **Fehl-Mishausen, 4. Dezember.** Der Steinbrucharbeiter Karl Schürg von Fehl stürzte von der Höhe eines Steinbruches ab und verletzte sich derart schwer, daß er bald darauf starb.

Aus der Umgebung.

Sozialdemokratische Demonstration.

3. **Mainz, 5. Dezember.** Zur hessischen Wahlrechtsvorlage hatten heute vormittag die Sozialdemokraten eine Protestversammlung in die Stadthalle einberufen, die von etwa 2000 Personen besucht war und in welcher Dr. Quard und Ulrich gegen die Beschneidung des direkten geheimen Wahlrechts durch im Landtag geforderte Artikel sprachen. Zum Schluß wurde eine Protestresolution angenommen. Von der Stadthalle aus gegen um 12 1/2 Uhr mittags die Versammlungsteilnehmer unter Vorantritt der beiden Referenten und des Stadtverordneten Adelnung durch die Hauptstraßen unter Abmärgung der Arbeitermarschkolonne und unter Händrufen auf das freie Wahlrecht nach der Kaiserstraße, woselbst auf dem Rondell Herr Ulrich nochmals eine kurze Ansprache hielt, die mit einem dreifachen Hoch auf das freie Wahlrecht endete. Hierauf zerstreuten sich die Massen. Die Polizei war im vierten Polizeibezirk bereit gehalten, sie ließ sich aber nicht sehen, und so verlief der Umzug recht harmlos.

Berlehrtag und Schaufenster-Deoration in Mainz.

— **Mainz, 5. Dezember.** Der kupferne Sonntag ist heute für das goldene Mainz zu einem silbernen geworden. Dank der guten Idee einen Berlehrtag mit Schaufenster-Deoration abzuhalten. Durch die Gedankenassociation, die das Wortlein Deoration weckt, hielten sich die jüngst bei dem Ordensfesten Bedachten wohl für verpflichtet, ihren blühenden Schatz der stannenden Welt zu zeigen, und so sah man manchen funkelnden „Philipp“ von den eilichen Sunders, die zur Verteilung gekommen sind, am Ort seiner Bestimmung: dem Knopfloch glänzen. Aber auch sonst gab es viel zu sehen und zu hören, denn Russel war überall. Die Straßen waren von mittags bis zu den Abendstunden gedrängt voll und die Läden, namentlich die Warenhäuser, hatten sich für diesen Tag reflexlich erweitern dürfen. Für die Damenwelt war der Tag entschieden zu kurz, denn um all die Schmuckgegenstände, Roben, Blusen, Kostüme, Schirme, Handschuhe, Fächer, Spitzen und intimere Garderobestücke, die ausgestellt waren, zu prüfen und zu bewundern, waren die Stunden viel zu knapp. Auch für die Kinder gab es vieles, um die Augen leuchten zu lassen. Da waren Elefanten ausgestellt, nehmlich wie Johannisäfer, und nebenan stand ein Kaminden von der Größe eines Perdes, Kruppen mit fliegenden Engeln und heiligen drei Königen, die wie Parlamentsmitglieder oder Stadträte mit den Köpfen nickten. Zwischen all dem Trubel tauchte hier und da ein langhäriger Nikolaus mit seiner Aute auf und verteilte — Räsereien. Da schlug es von den Türmen sieben und die ganze Baubewelt versank — wenigstens für das schöne Geschlecht und die Kinder. Für die Männerwelt begann jetzt der Berlehrtag bei einem Glase Bod oder einem Maßchen Wein, denn es geht doch nicht, daß an einem solchen Tag das stärkere Geschlecht Durst leidet.

— **Frankfurt a. M., 5. Dezember.** Die Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe ist hier eingetroffen und hat im Esplanadehotel Wohnung genommen. Rummelt weiten die vier Schwestern des Kaisers in Frankfurt.

— **Hannau, 6. Dezember.** (Eigener Drahtbericht.) Der verstorbenen Geheimen Justizrat Oberlandesgerichtsrat Wilhelm Böhm, Frankfurt a. M., vermachte 100 000 M. für Stipendien an talentvolle Maler und Bildhauer.

3. **Mainz, 6. Dezember.** Der 27jährige Matrose Konrad Kutherr aus Nabolshausen stürzte am Samstagabend gegen 9 1/2 Uhr von dem Boote „Jugo Stimm“, das am Feldbergtor vor Anker lag, hinab in den Rhein und ertrank. Für die Leichenlandung hat der Bruder des Ertrunkenen 50 M. Belohnung ausgesetzt.

r. **Wiedensopf, 4. Dezember.** Der orkanartige Sturm, der vorgestern und in der letzten Nacht in unserer Gegend wüthete, hat erheblichen Schaden angerichtet. Die Bahn ist bereits an mehreren Stellen über das Ufer getreten.

— **Aus Kurhessen, 4. Dezember.** Die Fulda ist fortwährend im Steigen; auch die Berra und die Eder sind derartig gestiegen, daß Überschwemmungen befürchtet werden.

Ms. **Fulda, 5. Dezember.** Einen entsetzlichen Verbrennungstod erlitt die 18 Jahre alte blühende Tochter des hiesigen Drehermeisters Jost. Das junge Mädchen wollte Petroleum nachgießen, die Flamme schlug zurück ins Kassin, die Petroleumlampe explodierte und die Kleider des Fräuleins standen im Nu in Flammen. Die erlittenen Brandwunden waren so schwere, daß der Tod eine Erlösung war.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Der Spielbudenbesitzer Michael S. weilte bei Gelegenheit der Kirchweih an den Tagen vom 25. bis 27. Juli in Rübelsheim. Er hatte dort die Erlaubnis zur Auspielung geringwertiger Galanteriewaren, bezahlte aber in der Regel Geld aus, entsprechend dem Werte des gewonnenen Geldes und hat dadurch seine Konzession überschritten. Vom Schöffengericht ist er mit 30 M. Geldstrafe belegt worden. Das Berufungsgericht verwarf sein Rechtsmittel. — Dieselbe Straftat begangen zu haben gelegentlich eines Turnfestes am 18. Juli in Frauenstein wird dem Tagelöhner Wilhelm S. von Wiesbaden vorgeworfen, welcher als Stellvertreter einer Frau M. einer sogenannten Glücksbube vorstand. Er hat vor dem Schöffengericht einen Freispruch erzielt. Gestern traf ihn eine Geldstrafe von 30 M. — Der Fuhrmann Heinrich Gustav S. von Niederems soll sich im Winter 1908/09 der Zuhälterei schuldig gemacht haben. Strafe: 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis. Wegen Fluchtverdachts erging Haftbefehl.

Der Händler Michael Sch. von Wiesbaden hat am 10. Juni einen Schuhmann beleidigt, welcher ihm im Interesse des Verkehrs ersuchte, einen Stand an der Ecke der Meich- und Hellmündstraße zu verlassen. Das Schöffengericht härdete ihm 7 Tage Gefängnis auf und sprach dem Beleidigten Publikationsbefugnis im „Wiesbadener Tagblatt“ zu. Das Berufungsgericht verwarf sein Rechtsmittel. — Der Sandwirt Adolf Sch. von Jdsteln ist, weil er am 10. Juni im Obsteiner Gemeindewald einem Wiesbadener Schreinermeister ein Klotter Tannenholz entwendet habe, vom Schöffengericht mit 4 Tagen Gefängnis bestraft worden. Heute erging unter Aufhebung dieses Urteils ein Freispruch.

i. **Limburg, 4. Dezember.** Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gestern vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt gegen die ledige Philippine Bins von Wehlar, geboren dafelst 1888. Die Angeklagte ist beschuldigt, in einem Alimentationsprozeß, welchen sie am Amtsgericht in Wehlar führte, einen Meineid geleistet zu haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Aberkennung der Eidesfähigkeit. Die Angeklagte wurde sofort in Haft genommen. — Heute wurde verhandelt gegen den Amtsgerichtsekretär Adolf Eger von Kennerod, geb. 1880 in Halberloch, wegen Verbrechen im Amt. Der Angeklagte ist beschuldigt, im Frühjahr d. J. als Beamter zwei Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehls, sowie eine Wechselklage gegen ihn selbst vernichtet oder bei Seite geschafft zu haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Die Wiener Giftmordaffäre. Die Nachforschungen in der Angelegenheit der Hyantkali-Briefe führen jetzt auch zu der Notwendigkeit, das Grab einer verstorbenen Geliebten Hofrichters zu öffnen. Oberleutnant Hofrichter behauptete, als er vor einigen Jahren in Theresienstadt in Garnison stand, häufig seinen Bruder, der in Leitmeritz eine Schirmfabrik betrieb, Hofrichter knüpfte ein Verhältnis mit der jungen Schwägerin seines Bruders an, das er löste, als er zum Generalstab kam. Das Mädchen starb plötzlich und man legte ihm einen verfielgellen Brief Hofrichters in den Sara, der am Todestage in Leitmeritz eintraf. Dieses Briefes wegen soll die Leiche exhumiert werden. — Der an sämtliche Auditoren ergangene Auftrag, Untersuchungen anzustellen, ob in einer anderen Stadt ähnliche Umstände in betreff des Tattachenmaterials in der Affäre Hofrichter zusammenstreffen wie in Linz, ist als unnötig widerrufen worden. Dieser Widerruf soll mit der Aufindung des Pulvers im Hofe des Hofrichterschen Hauses zusammenhängen. — Ein wichtiger Zeuge zugunsten des Oberleutnants Hofrichter scheint gefunden zu sein. In der Untersuchung spielen bekanntlich die Erhebungen darüber, was Hofrichter am Morgen des 14. November in der Zeit zwischen 6 und 6 Uhr 12 Minuten getan habe, die größte Rolle. Jetzt hat sich nun ein Omnibusfahrer gemeldet, der am Morgen des 14. November vor dem Westbahnhofe Dienst hatte. Er gibt an, einen Offizier mit einem Hund gesehen zu haben, der aus dem Westbahnhofe trat und gemächlich

den Weg nach dem Stadtbahnhofe einschlug. Als der Zeuge um 6 Uhr 10 Min. vorchriftsmäßig am Stadtbahnhofe vorbeikam, sah er den Offizier den Bahnhof betreten. — Ein Apotheker in Montreux hat der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Bern folgendes mitgeteilt: Kurz vor der Wiener Giftmordaffäre habe er eine Hyantkali-Bestellung aus Vorarlberg erhalten, aber zurückgewiesen. Das Bestellschreiben wurde der Gesandtschaft ausgeliefert.

Kleine Chronik.

Mord- und Selbstmordversuch einer Bahnsünnigen. Im Hause Zietenstraße 17 zu Chemnitz spielte sich nachig ein Familiendrama ab. Die 45 Jahre alte Ehefrau des dort wohnenden Buchdruckers Vogel ergriff in geistiger Unmündung ein Peil und brachte ihrer schlafenden 16jährigen Tochter mehrere Schläge auf den Kopf bei. Die Tochter, die die Besinnung nicht verlor, machte auf und rief um Hilfe und erweichte sich der Angreiferin, worauf Hausbewohner die Polizei herbeiholten. Inzwischen stürzte sich die Irre aus ihrer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof hinab, wo sie schwer verletzt und bewußtlos liegen blieb. Mutter und Tochter wurden in das städtische Krankenhaus gebracht.

Große Unterichleife bei einer Berliner Kirchengemeinde. Durch Zufälligkeit ist man großen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen, die schon längere Zeit zum Schaden einer Berliner Kirchengemeinde verübt wurden. Ein Kommerzienrat wandte sich telephonisch an die Verwaltung der Behörde. Dabei stellte es sich heraus, daß der Name desselben überhaupt nicht in den Rassenbüchern stand. Man schöpfte Verdacht und stellte fest, daß noch andere Persönlichkeiten nicht eingeschrieben waren. Die vorläufigen Untersuchungen ergaben, daß mehr als 40 000 M. unterschlagen sind. Es soll bereits eine Verhaftung erfolgt sein.

Töchter eines Deserteurs. Der als Fahnenflüchtiger verhaftete Matrose Hanjon von der ersten Torpedodivision zu Kiel machte auf dem Transport in die Arrestanstalt einen Fluchtversuch. Er wandte sich gegen den ihn begleitenden Unteroffizier, der das Seitengewehr gezogen hatte, und rannte mit voller Wucht in die blanke Waffe; bald darauf trat der Tod ein.

Die Entführung einer Berliner Großkaufmannsrau. Der angeliche polnische Schriftsteller Saluski, der mit der Frau eines Berliner Großkaufmanns durchgegangen war, wurde in Wien verhaftet, und zwar wegen Entführung sowie Bedrohung des Ehe-mannes. Die Frau ist nach Berlin zurückgeführt.

Ein Juwelenlager ausgeraubt. Unbekannte Täter sind nachts in das Juwelengeschäft von Shadky in der Prager Vorstadt Weinberge eingebrochen und haben das ganze Warenlager im Werte von vielen tausend Kronen geraubt.

Der Riefendiebstahl in Gladbeck. Es wird noch gemeldet, daß ein Vetter des Schichtmeisters Reuf in Hagen verhaftet worden ist. Dieser besaß ein Sparlaffenbuch über einige tausend Mark, deren redlichen Erwerb er nicht nachzuweisen vermochte. Im ganzen sind jetzt über 280 000 M. gefunden worden. Die Unterschlagungen des Ppel und Reuf beaufen sich aber, wie diese auslagen, nur auf 100 000 M.

700 000 M. unterschlagen. In der städtischen Verwaltung in Kramfur sind Unterichleife von bisher 700 000 M. entdeckt worden, die dem städtischen Kassierer zur Last gelegt werden. Die städtischen Rechnungen wurden seit Jahren nicht revidiert.

Das Berliner Familiendrama. Der Friseur Bobof in der Weinstraße zu Berlin erschof aus Nahrungssorgen seine Frau und suchte dann durch Revolver-schüsse sich selbst und seine drei Kinder zu töten; eins der Kinder ist alsbald an den erlittenen Verletzungen gestorben. Auch Bobof ist inzwischen in der Charité seinen Verletzungen erlegen.

Ein Liebespaar erschossen aufgefunden. In Weichig bei Weizer Hirsch wurde ein in den zwanziger Jahren stehendes Liebespaar erschossen aufgefunden. Beide Personen, die nach einem bei der männlichen Leiche vorgefundenen Birese aus Dresden stammen, waren gut gekleidet und scheinen den besseren Ständen anzugehören. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

Baltimore nicht zerstört. Die Sensationsmeldungen über die Zerstörung eines großen Teiles von Baltimore durch eine Feuersbrunst, die in weitere Kreise Aufregung und Sorge getragen haben, haben unsere Berliner Vertretung veranlaßt, in New York Erkundigungen einzuziehen. Die Antwort lautet wie folgt: New York, 4. Dezember. Das vorgestrigte Feuer in Baltimore war vollständig bedeutungslos. Niemand wurde verletzt; es wird auch niemand vermisst. Der Brandschaden beträgt etwa 300 000 Dollar.

Der achtfache Mord in Boguslaw. Der Erste Staatsanwalt in Ostrowo erklärte entgegen anderer lautenden Meldungen zu dem achtfachen Morde in Boguslaw, daß der Täter bisher noch nicht festgenommen worden ist.

Hochwasser und Sturmshäden.

hd. **Kassel, 5. Dezember.** In ganz Niederhessen herrscht seit gestern früh ein Sturmwetter, begleitet von heftigen Niederschlägen. Sämtliche Flüsse führten Hochwasser.

Mr. **Kassel, 5. Dezember.** Die Hochwasserflut der Fulda hat am gestrigen nachmittag die Betriebsbrücke (Arbeitsbrücke) für den Neubau der großen eisernen Fuldabrücke zwischen Altfeldt und Unternstadt weggerissen und teilweise fortgeschwemmt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Hochwasser der Fulda ist übrigens im Laufe der Nacht nicht weiter gestiegen.

hd. **Kiel, 5. Dezember.** Der fürchtbare Südweststurm, der seit einigen Tagen wüthet, hat zahlreiche

Häuser abgedeckt. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

wb. Bremen, 4. Dezember. Der Vorstand der Rettungsstation Hornumfisch der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Das Rettungsboot „Begead“ ging letzte Nacht total verloren. Ein Ruderer ist tot; die übrige Mannschaft wurde auf Oldeog in einer Barke geborgen. Von zwei Schiffen wurden 7 Personen gerettet, die bis auf eine erfroren sind. Nähere Nachrichten sind abzuwarten.

Bremen, 5. Dezember. Die Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 4. Dezember wurden von dem Fischerboot „S. F. 17“, Schiffer Albert Koff, drei Personen durch das Rettungsboot „Lora“ der Station gerettet. Der Sturm kam aus Südwest. Das Rettungsboot war 2 1/2 Stunden unterwegs.

Emden, 4. Dezember. Der Hamburger Schoner „Gans“, der vor acht Tagen von hier mit Rasenerz nach England abging, strandete bei Dorfum. Gerettet wurde nur ein Schiffsjunge.

wb. Cuxhaven, 4. Dezember. Der Seefestmünder Fischdampfer „Berlin“ hat bei der Lonne B in der Elbe das verlorene Rettungsboot „Begead“ gefunden und hier gelandet. In dem Boot befanden sich sechs Weichen, vier Männer, eine junge Frau und ein Säugling.

wb. Wilhelmshaven, 4. Dezember. Bei dem orkanartigen Sturm ist die holländische Djalff „Dra et Labora“ in der Außen-Grade in Seenot geraten. Vier Personen sind ertrunken, außerdem sind zwei von einer anderen Djalff und bei den Rettungsarbeiten ein Mann eines Rettungsboots ertrunken.

wb. Hufum, 4. Dezember. Bei dem gestrigen schweren Sturm ist das Torpedoboot „G 89“, als es in den Hafen einlaufen wollte, hoch auf Strand geraten. Die Mannschaften sind nicht zu Schaden gekommen; das Boot ist nicht gefährdet, es liegt so hoch auf, daß es bei normaler Flut vom Wasser gar nicht erreicht wird. Die Bergung dürfte sich sehr schwer gestalten, die bisher unternommenen Versuche waren vergeblich.

wb. Paris, 4. Dezember. Heftige Stürme haben in ganz Frankreich erheblichen Schaden angerichtet; an der Küste sind mehrere Barken gescheitert, die Mannschaften konnten sich jedoch retten. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit dem Auslande, insbesondere mit dem Norden, erleiden mannigfache Störungen.

hd. Paris, 4. Dezember. Aus den französischen Küstengegenden werden fortgesetzt schwerere oder leichtere Unfälle gemeldet, so namentlich aus Dünkirchen, Calais, Troguier, Nantes, Hazebrouck, Morlaix. Eine große Anzahl von Fischerbooten mußte sich eilends in die Häfen der Nord- und Westküste flüchten, um dem Sturm zu entgehen. Einzelne kenterten, die meisten verloren ihre Fischerneze, ihre Segel und Masten. In Hazebrouck wurden mehrere Häuser durch den orkanartigen Sturm stark beschädigt, die Dächer von den Dächern gedornen, Schornsteine umgestürzt, so daß das Betreten der Straßen mit Gefahr verbunden war. Um 3 Uhr zog ein Gewitter herauf, wolkenbruchartige Regengüsse, hier und da mit starkem Hagel untermischt, gingen während des ganzen Tages nieder. Aus Morlaix in der Bretagne trifft die Meldung ein, sämtliche Flüsse und Bäche in der Gegend führten infolge der fürchterlichen Regengüsse der beiden letzten Tage Hochwasser, einige seien bereits verwüstend aus ihren Ufern getreten. An der bretonischen Küste wurden zwei Signalstationen vollständig zerstört. Der Dampfer „Dugwy“ ist seit einem Monat überfällig. Man befürchtet, daß das Schiff verloren ist. Bei Paimpol ist eine Fischerbarke mit 5 Mann gesunken.

hd. Calais, 5. Dezember. In Coudekerke wurde eine ganze Straßenserie im Bau befindlicher Arbeiterhäuser durch den Sturm zerstört. In Calais wurde ebenfalls ein Wohnhaus zerstört, dessen Einwohner nur mit großer Mühe lebend gerettet werden konnten. Einige wurden schwer verletzt.

hd. London, 4. Dezember. Der Sturm hat an der englischen Küste zahlreiche Unfälle verursacht. Ein Rauffahrtschiff ist an der Küste der Grafschaft Devonshire mit Mann und Maus untergegangen. Die Besatzung bestand aus 30 Mann. In Schottland sind sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört. In der Grafschaft Wales haben zahlreiche Bauten schwer gelitten. In Schottland herrscht Schneesturm, in Midland haben Überschwemmungen stattgefunden.

hd. London, 6. Dezember. Über den Untergang des Dampfers „Thistle-mor“ wird noch gemeldet: Der Kapitän des Dampfers „Arndale“ sah im Kanal von Bristol am Freitagmorgen Notraketen aufsteigen. Er steuerte mit Mühe dorthin und fand ein umgeschlagenes Boot, an dem sich 10 Mann ankammerten. Nicht weit davon traf er den Dampfer „Thistle-mor“. Der Dampfer nahm die sich an dem Boot festhaltenden Leute auf, wobei einer zwischen Boot und Dampfer geriet und zerquetscht wurde. Die Rettungsarbeiten dauerten über eine Stunde. Inzwischen war der „Thistle-mor“ gesunken. Man befürchtet, daß der Kapitän und die Offiziere, die sich darauf befanden, sämtlich ertrunken sind.

wb. London, 6. Dezember. Bei den verschiedenen Schiffsunfällen, welche durch die Stürme in den englischen Gewässern verursacht wurden, sind nach den bisherigen Feststellungen im ganzen 75 Menschen ums Leben gekommen.

Letzte Nachrichten.

Die Folgen der Budgetablehnung in England. wb. London, 6. Dezember. Wie die „Daily News“ meldet, entrichteten fast alle Kaufleute, die am Samstag Tabak aus dem Zollamt abholten, nur die im früheren

Budget vorgesehenen Höhe. Ungeheure Mengen Rum wurden auf ähnliche Weise ausgeliefert. Die Kaufleute schickten sich an, große Quantitäten Tee einzubringen, ohne irgend welchen Zoll zu bezahlen.

Die Aeroplane als Kriegswerkzeuge.

wb. Paris, 6. Dezember. Der „Eclair“ will wissen, daß das Kriegsministerium auf Grund der seit mehreren Monaten mit verschiedenen Flugmaschinen unternommenen Versuche zu folgender Schlussfolgerung gelangt sei: Die Aeroplane können nunmehr als Angriffswaffe angesehen werden und gestatten, Geschosse zu schleudern. Sie werden in künftigen Kriegen die Rolle der Schnellkanonen mitspielen und die feindlichen Reichen mit Tod und panischem Schrecken bedrohen. — Das Blatt will ferner wissen, daß der Kriegsminister die in der Kammer und im Senat an ihn gerichteten Anfragen in diesem Sinne beantworten werde. — Ferner heißt es, daß der Geniehauptmann Lucas Gerardi, ein Schüler Wilbur Brights, dazu ausersehen sei, die Genie-Offiziere in der Aviation auszubilden.

Die vertriehenen Juwelen des Abd ul Afis.

wb. Paris, 6. Dezember. Die Juwelen des Exultans Abd ul Afis gelangen heute zur Versteigerung; sie wurden vor einigen Jahren in einem hiesigen Leih- amte für 1200 000 Frank verpfändet. Die Auktionsleiter rechnen auf einen Erlös von mindestens drei Millionen Frank, so daß für Abd ul Afis nach Abzug aller Kosten ungefähr 1 1/2 Million Frank verbleiben.

Letzte Botschaft an den Kongreß.

wb. London, 6. Dezember. Wie ein hiesiges Blatt aus Washington meldet, wird in seiner Botschaft Präsident Taft dem Kongreß in erster Linie die weitere Ausgestaltung der Kontrolle des Bundes über die Eisenbahnen empfehlen und zwar eine wesentliche Vermehrung der Vollmachten der zwischenstaatlichen Handelskommission. In der Botschaft wird sich neuerlich die dringende Bitte finden, die amerikanische Schifffahrt durch Subventionierung der Linten nach Südamerika und nach dem Osten zu ermutigen.

Der Konflikt der Vereinigten Staaten mit Nicaragua.

hd. Washington, 6. Dezember. Auf die Vorwürfe, die Staatssekretär Knox in einem Schreiben an den nicaraguansischen Geschäftsträger gegen den Präsidenten Lelaya erhoben hat, ist jetzt von diesem eine Antwort eingelaufen, von der man nicht weiß, ob man sie überhaupt als ernst gemeint ansehen darf. Der Präsident verwahrt sich mit großer Entschiedenheit gegen die Anschuldigung, daß seine Verwaltung eine tyrannische sei und den Frieden in seinem Lande und in Zentral-Amerika überhaupt bedrohe. Er stellt den Bruch der Washingtoner Abmachungen in Abrede.

Ein Schiffszusammenstoß.

wb. Cuxhaven, 6. Dezember. Eine schwere Kollision ereignete sich in der vergangenen Nacht beim letzten Feuerstöße zwischen dem einkommenden Hamburger Dampfer „Helene Blumensfeld“ mit dem ausgehenden leeren dänischen Dampfer „Niobe“. Die „Helene Blumensfeld“ ist mit schweren Beschädigungen an der Steuerbordseite nach Hamburg weitergegangen, während die „Niobe“ in sinkendem Zustande von der Besatzung verlassen wurde.

Für 600 000 M. Lose gestohlen.

wb. Budapest, 6. Dezember. Der „Berl. Pol.-Anz.“ meldet: Emil Groß, der Kassierer des Banquiers Adler und Co. in Budapest, hat aus dem Galenlosendepot für 600 000 M. Lose gestohlen und die Gelder auf der Börse verpfändet. Eine große Anzahl kleiner Einleger ist dadurch geschädigt.

Große französische Staatspapierfälschungen.

wb. Paris, 6. Dezember. In Castelnaudary (Departement Aude) wurden infolge der Strafanzüge des Finanzministers ein gewisser Vandigne, sein Sohn und seine Geliebte verhaftet, die für mehrere Millionen Frank Renten-Titre gefälscht und einen Teil davon in Umlauf gesetzt haben sollten. Die Postzel beschlagnahmte in einem Hotel in Toulouse zwei Säcke mit falschen Wertpapieren.

Streik-Kurven in Amerika.

hd. New York, 6. Dezember. Aus Bridgeport in Ohio wird gemeldet, daß dort ein 2000 Mann umfassender Ausstand der Arbeiter der American Sheet and Tinplate Company zu schweren Unruhen geführt hat. Gestern haben ernste Kämpfe zwischen Erwachsenen und Streikbrechern stattgefunden. Alle Wirtschaften in der Stadt sind geschlossen und die Eisenbahnhöfe dürfen nur bei Tage in die Stadt einfahren, da man befürchtet, daß sie in der Dunkelheit auf böswillige Weise zur Entgleisung gebracht werden.

Eine zerstückte Leiche.

hd. Berlin, 6. Dezember. Gestern vormittag wurde von Fischern aus der See der Rumpf einer weiblichen Leiche, der Kopf, Arme und Brüste fehlten, gefischt. Der Leichnam war mit Papierfetzen und Bindfäden umwickelt und hat anscheinend 8 bis 14 Tage im Wasser gelegen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß es sich um einen mit gewaltiger Bestialität ausgeführten Mord handelt. Andererseits weist die Kriminalpolizei auch die Möglichkeit nicht von der Hand, daß ein Verbrechen gegen das feimende Leben ausgeführt worden ist, dem die Person zum Opfer gefallen ist. Über die Verhältnisse der Verbrechen fehlt noch jeder Anhalt, ebenso haben die sofort eingeleiteten Nachforschungen nach dem Täter noch nichts Ernstliches ergeben. Auf die Ergreifung des Täters wurde vom Polizeipräsidenten eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt.

Im Schnee erfroren.

wb. Frankenberg, 6. Dezember. Der seit einigen Tagen vermählte Zimmermann Oberreuter aus Wisinghausen im Sauerland, der von einem Beerdingungsgange nicht mehr nach Hause zurückgekehrt war, wurde bei Frankenberg als Leiche aufgefunden; er war bei dem tiefen Schnee jedenfalls vom Wege abgekommen und ist dann erfroren.

Mexiko, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Streikzug der drei spanischen Truppenabteilungen durch das an die vordersten Stellungen grenzende marokkanische Gebiet ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die Bewohner von El M machten sich erdörtig, gemeinsam mit den Spaniern

gegen die feindlichen Streitkräfte zu kämpfen. Mehrere Führer der Beni bu Isru unterwarfen sich.

wb. Heidelberg, 6. Dezember. Der hiesige außerordentliche Professor für Hygiene und Bakteriologie, Dr. Richard Otto Reumann, erhielt einen Ruf als Professor und Leiter des hygienischen Instituts nach Gießen.

hd. Pera, 6. Dezember. Der Aviatiker de Caters flog gestern eine Anzahl glänzender Runden in einer Höhe von 80 Meter und schlug dann die Richtung nach dem Bosporus ein, wobei er bis zu 250 Meter Höhe anstieg.

hd. Brüssel, 6. Dezember. Die internationale permanente Zuder-Konferenz wird am 20. Dezember in Brüssel zu einer Jahresversammlung zusammentreten.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Banquiersverein u. Co., Lananasse 16.) Frankfurter Börse, 6. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 210.80, Disconto-Kommandit 197.10, Dresdner Bank 161.80, Deutsche Bank 243.50, Handels-Gesellschaft 181.50, Staatsbahn 158.50, Lombarden 23.10, Baltimore und Ohio 116.75, Gelsenkirchen 218.40, Bodumer 251.75, Harpener 207, Türkenlose 182, Norddeutscher Lloyd 104.50, Hamburg-Amerika-Paket 134.90, 4proz. Russen 92, Böhm. 213.60, Edison 286.25, Wiener Börse, 6. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 672.70, Staatsbahn-Aktien 744.20, Lombarden 123.50. Tendenz: rubig.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen für den 7. Dezember: der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins): Rülter, wolfig, abnehmende Niederschläge. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule): Vorwiegend trübe, milde, doch vielfach windig, Niederschläge. Gewaneres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt werden. Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Biemarckring 20 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 4. Dezember, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normaldruck, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), and höchste Temperatur (Celsius).

Table with 5 columns: 5. Dezember, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normaldruck, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), and höchste Temperatur (Celsius).

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with 5 columns: Dezember, im Süden, Aufganga, Untergang, Aufganga, Untergang. Rows for 7. and 8. Dezember.

Geschäftliches.

Beliebt, weil preiswert u. vorzüglich, sind die Diners (von 12-3 Uhr) und Soupers (von 6-11 Uhr) à M. 1.-, M. 1.50 etc. etc. im Nonnenhof; auch alle Saison-Delikatessen.

Die Abend-Ausgabe umfasst 16 Seiten.

Redaktion: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt, Handel, Anzeigen und Sport: W. Schulte; für Wiesbadener Nachrichten: G. Scherdt; für Wollau Nachrichten, Aus der Umgebung und Vertriebsart: G. Diefenbach; für die Anzeigen und Belanzer: G. Dornau; Anzeigen in Wiesbaden: Druck und Verlag der W. Schellensberg'schen Buch- und Anzeigen-Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25, 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Versprechener Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Bringer-
lehn 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts 6 Pf. 50 Pf. —
Frankfurt-Belegungen nehmen ebenfalls entgegen; in Wiesbaden die 4 Kreisstellen, sowie die
120 Abnehmerstellen in allen Teilen der Stadt; in Rheingau die dortigen 33 Abnehmerstellen und in den
benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Expeditionen.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“
in einseitiger Spaltenform: 20 Pf. in beiden abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 2 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Bezüge, halbe, dreierlei und viererlei Sorten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 558.

Wiesbaden, Montag, 6. Dezember 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Kieler Werft im Reichstag.

Die Angeklagten sind freigesprochen, das System ist verurteilt! Dies ist das Ergebnis des sensationellen Kieler Prozesses, der ein Jahr lang vorbereitet, der lange Wochen hindurch verhandelt worden war, und bei dem trotz des ungeheuren Apparates, der hier aufgebaut wurde, nicht mehr herauskam als — bei den Altseifenverkäufern der Kieler Werft. Die Entscheidung der Geschworenen konnte nur den überraschen, der den langwierigen Verhandlungen nicht mit Aufmerksamkeit gefolgt war. Je länger der Prozess sich hinzog, desto mehr zeigte sich, daß die Staatsanwaltschaft trotz dieser ungeheuren Vorbereitungen des Verfahrens bei der Vermietung der Beweiskette nur zu oft Bronze nicht von Altschmelze unterscheiden können, und so ließen die Geschworenen angefaßt von der Bräutigamkeit dieser Sache das in dubio pro reo gelten und sprachen die Angeklagten frei, die als schwere Betrüger auf die Anlagebank gezogen waren, aber sich allgemach in allzu smarte „Manager“ wandelten die ebenso gut in den Paragraphen des Strafgesetzbuches wie im Altschmelze der Werft verschmelzen konnten. Es war ein Preispruch nicht wegen erwiesener Unschuld, sondern wegen nicht oder wenigstens nicht einwandfrei erwiesener Schuld, und an diesem Ergebnis wird auch die von der Staatsanwaltschaft bereits eingelegte Revision schließlich etwas zu ändern vermögen, ebenso wie die Aussichten des von der Werftverwaltung angekündigten Entschädigungsprozesses nach diesem Ausgang des Strafprozesses nichts weniger als günstig stehen.

Die Werftverwaltung hat also den Prozess verloren und zwar dreifach verloren, nämlich juristisch, finanziell und moralisch, denn im Laufe der Verhandlungen rückte sie immer mehr auf die von den Herren Frankenthal und Genossen betriebene Klage an, und sie wird auch bei der heute im Reichstag vor sich gehenden Verhandlung über die Werftinterpellationen auf der Anlagebank sitzen, während man die Herren Frankenthal und Genossen nach ihrer Freisprechung kaum noch beim rechten Namen nennen kann, ohne sich eine Beleidigungsklage auf den Hals zu ziehen. Ja diese verehrlichen Mitglieder der „Chambre“ spielen sich gar noch als die „verfolgte Unschuld“ auf, und einer von ihnen hat bereits Entschädigungsansprüche wegen unerschuldeter Unterjochungserhöhung erhoben. Nun, vielleicht werden wenigstens die anderen, die es ja, wie der Umstand, daß der Herr Frankenthal 600 000 M.

Kaution stellen konnte, zeigt, „dazu haben“, so anständig sein, die Staatskasse, die für sie schon so viel getan hat, daß ihr zu tun fast nichts mehr übrig bleibt, nicht noch weiter zu belästigen und vielmehr dem Gott, der Altschmelze wachsen ließ, für ihre unbediente Freisprechung zu danken.

Ihr Dank gebührt aber vor allem auch der Staatsanwaltschaft. Während das so viel angefeindete Geschworenengericht sich hierbei, wie das ja auch der Vorsitzende des Gerichtshofes in seinen Dankworten an die Geschworenen zum Ausdruck brachte, wieder durchaus bewährte, hat sich auch diesmal wieder ein Missetäter herausgestellt, der bei vielen unserer großen Sensationsprozesse in geradezu erschreckender Weise ans Tageslicht getreten ist, nämlich die völlig unzureichende Vorbereitung des Verfahrens, das von vornherein — verfahren war. Ungetrübt durch Sachkenntnis waren die beteiligten Faktoren an diesen Prozess herangegangen, und erst im Laufe der Verhandlungen gelang es, wenigstens eine Klarheit in diesen Wirrwarr zu bringen, nämlich die, daß man darüber nicht klar werden konnte.

Wie schon so oft hat sich auch diesmal wieder ein völliges Versagen des Vorverfahrens ergeben, dessen unzureichende Vorbereitung nicht zuletzt daran Schuld war, wenn dieser Niesenprozess ausging wie das Hornberger Schießen. Zu der höchst dringlichen Frage der Reform der Voruntersuchung bringt auch der Kieler Prozess wichtiges Material, welches kein Altschmelze ist!

Als Altschmelze hat sich dagegen die bisherige Organisation der Kieler Werft erwiesen, deren Reorganisation ja freilich laut amtlicher Versicherung bereits in die Hand genommen worden ist. Beruht doch das freisprechende Urteil der Geschworenen in erster Reihe auf der Ermägung, daß die Handhabung der Geschäfte auf der Kieler Werft zur Vermehrung des Fiskus geradezu herausforderte. Und insofern hat jedenfalls der Prozess doch ein Gutes gehabt, daß er die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese unhaltbaren Zustände, auf diese Verschwendung des Geldes der Steuerzahler lenkte. Daß dem leider so war, wird der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Herr v. Tirpitz, in seiner heute, Montag, angekündigten Verantwortung der Interpellationen schwerlich bestreiten können, und er wird sich darauf beschränken müssen, Garantien dafür zu geben, daß es in Zukunft anders, besser, werden wird. Wir wollen ja gewiss nicht dafür plädieren, daß man den „schon- und sachkundigen“ Frankenthal zum Direktor der Kieler Werft macht, aber lernen kann die Verwaltung von den Herren „Reichsrosen“ und Genossen. Daß eine kaufmännische Handhabung des Werft-

betriebes durchaus vereinbar ist mit der Sorgfalt für die Schlagfertigkeit der deutschen Flotte, darüber dürfte jetzt wohl allseits Klarheit herrschen. Fehlt nur noch, daß diese etwas teuer erkaufte Erkenntnis nun auch in die praktische Tat überführt wird!

Der Reichstag gegen Portugal.

△ Berlin, 4. Dezember.

Der Reichstag hatte heute noch keine rechte Lust, sich mit dem Kieler Prozess zu befassen. Der Freispruch war den Herren wohl überraschend gekommen. So wurde die Interpellation auf Montag verschoben. Der große Stab, den Herr v. Tirpitz sich mitgebracht hatte, bekam noch zwei Tage Galgenfrist.

Die Debatte über die lex Trimborn brachte nichts Neues mehr. Aber beim deutsch-portugiesischen Handelsvertrag gab es scharfe Kämpfe. Unsere Regierung hat anscheinend in puncto Handelsverträge keine glückliche Hand mehr. Nicht nur die Handelsverträge vom Jahre 1903 sind Mißgeburten. Auch unser Handelsverhältnis zu den Vereinigten Staaten benachteiligt uns stark, und was unsere Regierung jetzt mit den Portugiesern zusammen gebracht hat, ist ebenfalls total verunglückt. Sie hat sich vollständig in die Hand der portugiesischen Schutzgötter gegeben und für uns nur außerordentlich wenig erreicht.

Für eine glatte Annahme des Vertrages sprach sich überhaupt kein Redner aus. Die gelindesten Seiten zog noch Graf Kanitz auf, der wenigstens eine wohlwollende Prüfung empfahl. Alle anderen waren eigentlich für eine glatte Ablehnung. In einer glänzenden Rede brachte vor allem vom Standpunkte der deutschen Exportindustrie der sächsische Fabrikant Merkel aus Wylau im Boglände die Regierung ins Gedränge. Der Herr aus Wylau hat bisher sein Licht unter den Scheffel gestellt. Er gehört bereits seit zwei Jahren dem Reichstag an, aber erst heute hat er gezeigt, was er kann. Er hatte nicht nur wiederholt die Nachher seiner Seite, sondern mit seinem großen Sachverständigen erzielte er auch auf allen Seiten des Hauses einen tiefen Eindruck. Auch die übrigen Redner, Herr Buddeberg aus Jüttau und der Sozialdemokrat Südekum, wiesen der Regierung nach, daß sie sich habe übers Ohr hauen lassen und viel mehr englischen als deutschen Interessen gefolgt sei. Selbst der Freikonservative Ling brachte starke Beweismomente seiner rheinischen Freunde vor. Der Zentrumsmann faste sich zwar kurz, aber auch seine Rede war ein Sieb.

Dem Staatssekretär Delbrück war es ungewöhnlich frohlich zumute. Er war sehr verschämpt;

Fenilleton.

Aus den Kunstausstellungen.

Der Nassauische Kunstverein hat seine Weihnachtsgemäldeausstellung Wiesbadener Künstler eröffnet. Wie beim eigentlichen Weihnachtsgemälde auch das Raube und Unzulängliche, die Befindungen einer bescheidenen Hausindustrie, oft eine milde Beurteilung erfährt und mancher gutmütig ein „selbstgemachtes“ Wohlgeschick für ein paar Pfennig erachtet, das von dem billigen Schaf eines Spielwarengeschäfts weit überstrahlt wird, so hat jetzt auch die an sich schon milde Jury des Kunstvereins bei dieser Gelegenheit öfter ein Auge über das weisse geblinzt und der Kritik damit ein gutes oder auch beide zugebrückt und der Kritik damit ein gutes Beispiel gegeben. Aber der Kunstschrittmacher enthält doch auch manches, das die Kritik nicht zu scheuen braucht, ja, vor dem sie sogar den Hut zu ziehen hat. Das ist bei den Aquarellen unseres Altmeisters Kaspar Bögl der Fall. Wir kennen den Künstler, den wir in erster Linie als Genre-maler verehren — er hat auch diesmal einige entsprechende Arbeiten ausgestellt —, schon lange als einen tiefmütigen Schildecker seiner nassauischen Heimat. Hier hat er in einer Reihe von Bildern aufs neue sein „Herz am Rhein“ entdeckt. Mit Liebe schaut er auf das Gelände und die Städtchen im Rheingau, beobachtet die Wirkungen des Sonnensichs und der bedeckten Tage zu jeder Tageszeit und hat, wie für diese „Beduten“, auch ein intimes Verständnis für die idyllischen Reize unserer einsamen Waldtäler, wie sein Bild aus dem Dambachtal beweist. Von Hans Bölder begegnen uns wieder eine Reihe seiner großartigen Bilder. Beim Anblick dieser Stimmungen am Meerestrande, dieser ungeheuren Räume und weiter Flächen, wird dem Beschauer die Brust weiter. Und wie frisch mutet uns sein kühler Herbstmorgen mit dem leichten, weißlich-n Dunst von Wäldern und Gebäuden an. Aus alle dem spricht die feste Kunst, die große Anschauung eines berufenen Meisters; und das tut es wahrlich nicht in letzter Linie auch aus einem — fauren Harung, dessen Spiegelbildes Farbenspiel in dem silbernen Schuppenleben des dem Wälder angetan hat. Ein köstliches kleines Bildchen, das den echten Kunstfreund ebenso erbaunt wird

wie den, der ein materielles Interesse an einem Aquarellfrücht hat. — Eine brave Arbeit im Sinne einer früheren Technik liefert C. C. Schirm in seinem Bilde von der Rüneburger Heide. Viel Talent, besonders Sinn für seine landschaftliche Konfirmationen verraten die Arbeiten von Feilcke M. v. Habeln. Die Studie aus dem Viehdiech-Schloßpark hat uns besonders gefallen. Von C. Wapellhan finden wir ein reizvolles Studienstücken, von C. J. Frankenthal einige seiner vorzüglichen Federzeichnungen. Zwei davon sind schon aus Reproduktionen in den „Unterhaltenen Blättern“ des Wiesbadener Tagblatts bekannt. Obilen gibt in seiner ersten Art ein Bild aus dem Bobetal und ein Motiv aus dem Palatir in Rom. Dem Hühnerjungen von Wolff-Malm wünschen wir etwas mehr Anatomie, besonders in seine „Sitzgelegtheit“, sonst aber scheint der Künstler viel Sinn für Komoritz zu haben, wie seine Landschaftsbilder beweisen. Günther-Schwering befindet in einem Stadtbilde und einer etwas kleinen windmühle Sinn für materielle Notwendigkeit.

Der vorerwähnte Hühnerjunge des Herrn Wolff-Malm verfolgt uns auch — in doppelter Auflage — in die Galerie Vanger. Zum Glück aber bleibt die Figur nur eine Einzelercheinung in der großen Landschaftsbilder-Ausstellung, welche dieser vielversprechende junge Wiesbadener Künstler hier zusammenbracht. Reist sind es Gouache-Bilder in ihrem hellen samtenen Ton. Diese Technik ist recht geeignet, Licht und Luft in ein Bild zu bringen. Auch Größe und Raum kommt bei den meisten dieser Landschaften zur Geltung, so wie ein breites, immer auf das Ganze gehendes Sehen. Der Künstler hat offenbar mit sehr vielem Nutzen seine ersten Schritte an der Hand Hans Bölders getan, von dem er auch bei der Darstellung des Wassers die flüssige Beweglichkeit in der Zeichnung erlernt hat. Gerade seine Wasser- und Schiffsbilder sind von großem Reiz. Daß er auch Sinn für das Detail hat, zeigt seine von einer Brücke überwölbte Scherlängswiese, eine sehr wadere und vorfische Studie, die sich in Öl gemalt, kraftvoll aus dem Silbergrau der sie umgebenden Gouachebilder abhebt. Eine interessante Kollektion ist auch die von Rebel in Rom. In der Landschaft wie in der Figur prägt sich da eine kühle, einsame,

weltabgewandte Größe aus, die stark auf den Beschauer wirkt. Wir führen da nur das prächtige, großartige Bildnis seiner Frau an, die in einem lila Gewande vor einer grünen italienischen Landschaft sitzt. Den ganzen Zauber der Mondnacht hat der Künstler in eine einsame weiße Villa mit Pinien und in ein Parkidyll gebannt, wo unter hohen Bäumen an einem rauschenden Springbrunnen ein Liebespaar sitzt. — Tüchtige, stimmungreiche Landschaften stellt W. Watermeyer aus Weimar aus. Schade, daß sie in dem Einzelci ihrer Motive — meist Heidebilder — und ihrer Tonwirkung etwas monoton wirken. Erwähnt sei noch eine groß empfundene Brunnenfigur, ein erster Raum mit einer Wasserfälle in der Hand von Rodew und einige Landschaften von Miltner-Schönau, von denen die größte, ein Winterbild, recht gute Sonnen- und Schattenwirkung im verschneiten Walde zeigt.

Zwei im einzelnen wie im Gesamtindruck wichtige Aquarellausstellungen bringt der Salon Artuarus. Da begegnen wir dem talentvollen Deutsch-Italiener Wolff-Ferrari, einem Bruder des besannten Komponisten. Der noch junge Künstler ist uns früher schon durch vielversprechende Landschaften aufgefallen, die uns mitunter noch etwas süßlich erschienen wollten. Jedenfalls sind seine jetzigen alles andere als das. Zwar verläßt er hin und wieder in eine gewisse, oft billige Effekthascherei und stellt größtes Licht gegen tiefe Dunkelheit, aber es liegt doch ein großer Wurf in seinen Kompositionen. Diese mächtigen Felslandschaften mit drohenden Wollen, diese Vergessenseit mit stillen tiefen Wasser wirken recht pabend. Aber staunt man vor diesen Landschaften, härterer Ernst sei sein Element, so überzeugt ein sonnenbeschuldetes Waldinneres, daß er auch dem hellsten, verteilten Lichte alle Reize abzugewinnen verliert. A den seinen Bildern fallen die Seelische des jungen Bartis-Schülers Klaus Bergen auf, von dem wir früher an gleicher Stelle schon größerformatige Bilder sahen. Was diese damals für den Künstler vertragen, hat er gehalten. Die See in ihrer Macht und Größe ist ihm ein vertrautes Element geworden, das er besonders im Sturm meisterlich darzustellen weiß. Davon gibt namentlich sein Dampfsee bei schwerer See ein gutes Beispiel. Von A. Gessner finden wir einige seine Land-

Seine erste größere Vorlage als Nachfolger Bethmanns so zerkaut zu sehen; seine Rede war sehr spitz und ohne Wiederhall im Hause. Seine Versicherung, daß er genügend Sachverständige aus Handel und Industrie geholt hätte, fand wenig Glauben. Sehr unruhig rückte auch Herr v. Schoen auf seinem Stuhle hin und her, aber er war doch klug genug, nicht in die Debatte einzugreifen, wiewohl er vielleicht mindestens ebenso viel Schuld hat an dem Vertrag wie sein Kollege Delbrück.

Man hat fast den Eindruck, als würde der Reichstag den Vertrag ablehnen. Sicher würde es wohl die Beste sein. Eine Änderung einzelner Punkte ist ja ausgeschlossen. Wenn das Haus dennoch ja sagt, so dürfte das wohl nur in einer schwachen Stunde geschehen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ist Samstagabend 11 1/2 Uhr aus Jandelschloß Goehde in Potsdam eingetroffen.

Zum Generalleutnant der Bayerischen Leibgarde der Garischiere wurde Generalleutnant Graf Bothmer, bisher Kommandeur der zweiten bayerischen Division, ernannt.

Der Herzog von Anhalt hat den Präsidenten Baue an Stelle des zum Oberpräsidenten von Sachsen ernannten Herrn v. Dallwitz zum herzoglichen Haus- und Staatsminister ernannt.

Der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Zweile, der von einem dreimonatigen Erholungsurlaub aus dem Süden nach Berlin zurückgekehrt ist, wird es erst von dem Gutachten der Ärzte abhängig machen, ob er im Amte verbleibt oder nicht, bestw. ob er noch um einen Nachurlaub einkommen wird.

* Vom Besuch des Kaisers beim Kardinal Kopp will auch der „Kurier Warschau“ besimmt wissen, daß die Hauptgegenstände der Unterredung die Besetzung des Erzbischofsitzes Posen-Gnesen und das Verhältnis des Zentrums zu den Polen bildete.

* Ein offener Brief an den deutschen Botschafter in Washington. Der Vorstand des Alldeutschen Verbandes richtet einen offenen Brief an den deutschen Botschafter in Washington, Grafen Bernstorff, weil dieser in seiner bekannten Rede am Alldeutschen Verbande scharfe Kritik geübt hat. In diesem Briefe wird der Botschafter getadelt, daß er sich über die wirklichen Tendenzen des Verbandes nicht genügend informiert und es sogar fertiggebracht habe, Deutsche in Gegenwart von Ausländern zu beschimpfen. Botschafter anderer Nationen zeigten ein wesentlich anderes Kuffreten. Als kürzlich in einer Versammlung, welcher der englische Botschafter bewohnte, die englische Verwaltung Indiens vom Redner kritisiert wurde, habe der Botschafter den Saal verlassen. Im Interesse Deutschlands wäre es vorteilhafter, wenn der Botschafter sich besser informieren ließe.

* Die Kongofrage. Der „Köln. Jg.“ wird aus London telegraphiert, daß in allernächster Zeit zwischen Deutschland, England und Belgien in Brüssel über die Besitzverhältnisse in der Gegend von Ruanda Besprechungen eröffnet werden. Über weitergehende, auf die allgemeine Kongopolitik bezügliche Abmachungen zwischen Deutschland und England sei nichts bekannt.

* Proteste gegen den Arbeitsnachweis der Ruhrgebiets. Eine von 1300 Personen besuchte Bergarbeiterversammlung in Sachen des Arbeitsnachweises hat in Essen gestern eine Resolution angenommen, in der die ablehnende Antwort des Ministers entschieden verurteilt wird. Für die Bergarbeiter blieben nur noch die Mittel der Selbsthilfe übrig falls jetzt auch die Parlamente versagten. Die Versammlung verspricht, aber nach dem Beschluß der Organisation zu handeln.

* Kommunale Arbeitslosenversicherung. Der Berliner Magistrat beschloß, mit den Nachbargemeinden Berlins in Verbindung zu treten, um gemeinsam über die Frage einer

Arbeitslosenversicherung mit Unterstützung kommunaler Mittel zu beraten. Zugleich sprach sich der Magistrat dafür aus, dem Beschluß der gemischten Deputation beizutreten, wonach der Vorstand des deutschen Städtetages aufgefordert werden soll, auf die Tagesordnung seines demnächst einzuberufenden Städtetages die Frage der Arbeitslosenversicherung zu setzen.

Parlamentarisches.

Doch eine Programmrede des Reichskanzlers? Bei der bevorstehenden ersten Etatsberatung im Reichstag am kommenden Dienstag wird, wie das „V. Z.“ wissen will, gleich zu Anfang der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg das Wort nehmen, um in „halbstündiger Rede“ die Ziele seiner Politik auseinanderzusetzen. Dann erst wird Staatssekretär Wermuth das voraussichtlich sehr ausführliche Finanzprogramm geben.

Zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstags. Die „Post“ bestätigt, daß der Erbprinz zu Hohenlohe die Annahme des Vizepräsidentenpostens im Reichstag davon abhängig gemacht hat, daß kein Pole zum Schriftführer gewählt werde.

Weitere Anträge an den Reichstag. Dem Reichstag ist ein Antrag Wassermann und Genossen zugegangen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Einführung der Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatbeamten, sowie ein Antrag Preis und Genossen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, nach welchem Elnah-Lothringen zum selbständigen Bundesstaat erhoben wird.

Die Weihnachtsferien des Reichstags sollen am 17. Dezember beginnen und mit dem 11. Januar ihr Ende erreichen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Der deutsche Vorkommensauschuss erklärte sich bereit, falls an ihn herangetreten werden sollte, in Verhandlungen mit der slowakischen Union einzutreten, wenn der Gegenstand derselben nicht Personenfragen, sondern lediglich die Erörterung eines sachlichen Arbeitsprogramms für die parlamentarisch zu erledigenden Staats- und Volksnotwendigkeiten bilden sollte.

Der König von Dänemark ist Sonntagmorgen von Gmunden abgereist.

Im Wiener Rathaus herrscht große Besorgnis, weil in einer Sitzung des Bürgerclubs Dr. Zueger von seinem Gesundheitszustand in deprimierter Stimmung gesprochen hat. Er erklärte, sein Zustand lasse viel zu wünschen übrig. Sein Augenleiden mache derartige Fortschritte, daß er sich nicht verhehlen könne, er stehe vor der Gefahr der völligen Erblindung. Da müsse er erwägen, ob er unter solchen Umständen Bürgermeister bleiben könne. Es sei seine Überzeugung, daß er seine Würde niederlegen müsse. Es entstand große Aufregung und allgemeiner Protest erhob sich. Man erklärte, daß an ein Zurücktreten des Bürgermeisters nicht gedacht werden könne. Man würde dies niemals zugeben.

Die Statthalterei Böhmens löste den tschechischen Freidenkerverband „Smetana“ wegen der zum Protest gegen die Hinrichtung Ferrers abgehaltene Versammlung auf und beschlagnahmte die Bücher und Schriften sowie ein großes Vereinsvermögen bei den Hausdurchsuchungen, die bei den führenden Mitgliedern des Verbandes vorgenommen wurden.

Italien.

Sonnino erhielt nunmehr den Auftrag zur Kabinettsbildung. Ob sie ihm gelingt, ist noch unbestimmt.

Frankreich.

Kabinettschef Briand teilte den Mitgliedern des Ausschusses für Luftschiffahrt, welche ihm einen Besuch ab-

statteten, mit, daß die Regierung demnächst vor dem Parlament eine wichtige Erklärung über die Luftschiffahrt abgeben werde. Im Senat wird der Kriegsminister interessiert und aufgefordert werden, sich im Interesse der Landesverteidigung mit der Luftschiffahrt zu befassen.

Bei dem Minister des Äußeren fand ein Frühstück zu Ehren der ausländischen Pressevertreter statt. Das Dejeuner, bei dem 45 ausländische Zeitungen vertreten waren, nahm den herzlichsten Verlauf.

Frau Solebat aus Villa Franca, eine Freundin Ferrers, ist in Begleitung der Gattin des Bruders Ferrers und dessen Testamentvollstreckers in Paris eingetroffen. Frau Solebat erklärte einigen Journalisten, man habe Beweise von der Unschuld Ferrers und wolle seine Unschuld vor aller Welt darthun.

Russland.

Kampf mit Terroristen.

In Tiflis gaben drei Terroristen auf offener Straße aus Mauergeräten mehrere Schüsse auf Personen ab. Von Schussleuten in eine Sadgasse getrieben wurden sie schließlich nach zweifelhafte Verteidigung tödlich verwundet. Sterbend gestanden sie ein, in Selbstmordtötung verschiedene Morde an Amtspersonen vollzogen zu haben.

Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, der in Petersburg lebte und den Rang eines russischen Generalmajors bekleidete, ist im 50. Lebensjahre gestorben. Er warmorganatisch mit Natalie Panfarski (Gräfin von Carlow) verheiratet. Der Herzog hatte, begleitet von seinem Bruder Karl Michael, den Artillerieball besucht und feierte um Mitternacht gesund und munter nach Hause. Der Tod trat unerwartet ein.

Belgien.

Seiner Majestät Terrainspekulationen

Wie das Blatt „Patriot“ mitteilt, hat König Leopold in Paris bedeutende Terrainspekulationen gemacht, und zwar in der Vorstadt Auteuil, wo augenblicklich die Festungswerke geschleift werden.

Dänemark.

Prinzessin Waldemar ist Samstagnachmittag an den Folgen von Influenza gestorben. Prinz Waldemar ist ein Bruder des Königs. Die Verstorbene, eine geborene Prinzessin von Orleans, stand im 45. Lebensjahre. Der Ehe sind fünf Kinder (vier Prinzen und eine Prinzessin) entsprossen. — Der „Temp“ schildert die politische Rolle, die die Prinzessin zum Vorteil Frankreichs gespielt habe, sowohl bei der Entstehung der russisch-französischen Allianz durch ihren Einfluß auf Zar Alexander III., als auch bei der deutsch-französischen Spannung wegen Marokkos. Bei dieser Gelegenheit habe sie dank ihrer Freundschaft mit dem deutschen Kaiser, der sie aufrichtig bewunderte, mit Discretion und Geschick an der Beilegung der Schwierigkeiten im Interesse Frankreichs gearbeitet.

England.

Eine große Demonstration gegen die Lords.

Auf Veranlassung der nationalen demokratischen Liga hatte sich am Sonntagnachmittag eine sehr große Menge auf dem Trafalgar Square zu London eingefunden, um gegen das Vorgehen der Lords in der Budgetfrage zu protestieren. Von sechs Tribünen wurden Reden gehalten und schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher das Vorgehen der Lords als Bruch der Verfassung und als eine ernste Bedrohung der Freiheiten des Volkes verurteilt wird, welche nur durch die vollständige Abschaffung des Vetorechtes des Oberhauses gewahrt werden können.

Die Wahlkampagne.

Der Vorkommensauschuss der Arbeiterpartei kam zu dem wichtigen Entschlusse, im Wahlkampf soviel als möglich nett

schaften, die sich durch die zarte Harmonie ihrer blonden Töne auszeichnen. Von Thielmann ist die schon früher erwähnte Serie delikater Weisheitsgebungen aus Herborn noch ausgestellt und findet nach wie vor die Anerkennung der Feinschmecker, die den inneren Reiz und die stärkere Unmittelbarkeit in derartigen Blättern zu würdigen wissen. Sch. v. B.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 4. Dezember: Einmaliges Gastspiel des Herrn Siegwart Friedmann: „Faust.“ Der Tragödie erster Teil in 6 Akten von Goethe. — In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Rösch.

Mit unserem verehrten Gaste Siegwart Friedmann tauchte eine vergangene Kunstperiode unserer Theaterentwicklung aus der Versenkung auf. Erinnerungen, etwa an einen Haase, Debrient, Sonnenhal, wurden wach, kurz, jenes glänzende Virtuositentum, das seine eigenen Wege wandelt, hoch über einem künstlerischen Ensemble, und auch oft genug über der Dichtung. Wie ein spanischer Matador tritt ein solcher Virtuose die Bühne, und alles versinkt vor ihm. So war es auch mit Friedmanns „Mephisto“. Der Künstler hält diese Rolle zwar im wesentlichen durchaus in den Grenzen, die ihr die Geschmacksgewöhnheit gezogen hat. Er ist der hämisch grinsende Kerl mit dem dünnen Bart um Lippe und Kinn, wie man ihn seit Großhändlerzeiten her auf der Bühne kennt, aber Friedmann hatte ihn in Wesen und Erscheinung doch so ausgefüllt, daß ein Kabinettsknecht der Charakterpielerlei entstand, von einem überlegenen Geiste gemodelt. Da war jede Nuance an ihrem Platz, und mit großem Behagen folgte man jeder Einzelheit des Spiels, jeder Grimasse dieser Teufelsfrage, jeder Handbewegung, jedem Wort. Besonders in der Schülerzene schillerte das Spiel des Gastes förmlich von reizvollen Details, die durch eine wohlthuende Einheitlichkeit zusammengehalten wurden. Aber, wie gesagt, Herr Friedmann dominierte, ließ eigentlich nichts anderes gegen sich aufkommen. Der Abend hieß nicht „Faust“, sondern Friedmann, und fast freute man sich, daß ihm wenigstens in der Szene im Garten der Frau Marie ein Paroll geboten wurde in dem außerordentlich charaktervollen, von einem souveränen Humor beherrschten Spiel der Frau Weibtreu. Und brachte uns der Abend kein Ensemble, so konnten wir uns doch hier ein Weilchen an dem Zusammen-

spiel zweier kongenialer Künstler erfreuen. Und dann noch eine andere kleine Freude: in Gretchens Zimmer sprach Mephisto so laut, daß unter normalen Verhältnissen Gretchen in der Nebenrammer erschrocken hätte herbeistürzen müssen. So verlor der Gast wenigstens ein Stüchchen von seiner Gottähnlichkeit.

Der Künstler erntete begeisterten Beifall, und eine Anzahl Kränze lohnte ihm die Freude, die er bereitet. Fr. Gauby spielte hier erstmals das Gretchen, anfangs ein etwas ausdrucksloses, konventionelles Gretchen, aber dann fand sie doch Töne tiefen Empfindens („Meine Ruh ist hin“ — und „Reize, du Schmerzensreiche“), und sie wuchs an ihrer Aufgabe. Erwähnt sei noch das dramatische Spiel des Herrn Oberländer als Here: Gruseliges und Humoristisches in schäufster Kompagnie. Die übrige Besetzung — Herr Reiffler spielte wieder die Titelrolle — ist wohl hinreichend bekannt. Sch. v. B.

Residenz-Theater.

Samstag, den 4. Dezember: „Revolutionshochzeit.“ Schauspiel in 3 Akten von Sophus Michaëlis. Aus dem Dänischen von Marie Herzfeld. Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Zeit 1792. Mit den Österrichern ist der junge Emigrant de Tröskalles nach Frankreich zurückgekehrt, weniger, um zu kämpfen, als sich seine Braut zu holen, sich mit der reizenden Augenbegierin Elaine zu vermählen. Aber die Soldaten des Konvents haben ihn auf, und da die mit den Waffen in der Hand in ihr Vaterland zurückkehrenden Emigranten getötet werden sollen, wird das Todesurteil auch über ihn ausgesprochen. Die Güte eines Offiziers schenkt ihm Frist zur Hochzeitnacht. Aber der Feigling ist zu schwach, die Stunde zu genießen, er wimmert bis zur Hälfte des Stüdes — viel zu lange — auf der Bühne herum. Da veranlaßt ein verheißungsvoller Händedruck seiner jungen verzweifelten Frau den Kommandanten der Konventstruppen, daß der den jungen Gatten in seiner eigenen, des Republikaners, Uniform entlassen läßt. „Er läuft, er läuft“, konstatiert die Dame der jungen Frau, und: „Er läuft“, seufzt diese selber. Damit ist der selbe Edelmann und Gatte für sie abgetan, während der Stern des Konventssoffiziers langsam aufsteht. Aber Marc-Arron fordert nicht led, was ihm jener Händedruck der Eheidame versprochen; er entsagt,

nicht resigniert dem Tod für seine Pflichtvergessenheit entgegen, sich vollbewußt, eine große Dummheit begangen und Verrat an der Sache des Vaterlandes gelibt zu haben. Und er gibt der aristokratischen Verführerin den Beweis, daß er, der Bürger, nicht posiert, sondern daß wirklich ein Stüchchen antiken Heldentums in ihm steck. Das weckt ihre Liebe, und die Revolutionshochzeitnacht angefaßt des nahen Todes kommt zustande. Zwar wird der Konventsmann in der Fülle seines Glücks noch einmal von einer wilden Lebenssehnsucht erfaßt, aber er findet sich bald in sich selbst zurück, und als ihn ein Freund, der sein Schicksal in der Hand hat, retten will, kommandiert er selber den Soldaten, Feuer auf ihn zu geben. So stirbt er freien Geistes als ein echter Republikaner den Sühnetod.

Ein interessantes Zeitmilieu, eine interessante Handlung, schade nur, daß ihr der große dramatische Zug mangelt, daß wir erst anderthalb Akte lang die Reiden eines Feiglings mit Stel genießen mußten, ehe die eigentliche Tragödie des wirklichen Helden einsetzte. Die Entwicklung seines Charakters und die tiefere Begründung seines Fehlers hätten wohl eine etwas längere Behandlung verdient, um seine republikanische Größe desto wirksamer herauszuarbeiten. So kam alles gar zu plösig und unvermittelt. Dazu machte sich besonders zu Anfang der Umwandlung störend bemerkbar, daß der Dialog auf Stelzen ging und die Worte mehr schön waren als lebend. Aber alles in allem doch ein fesseln des Stück, das manche dramatisch sehr wirksame Szene hatte. Herr Direktor Rauch hat es selber mit Sorgsamkeit inszeniert und auch eine hübsche Dekoration geschaffen. Vielleicht wäre die Darstellung noch besser zur Geltung gekommen, wenn die weibliche Rollenbesetzung und die männliche in Hinsicht auf die Leistungen nicht so verschieden gewesen wäre. Während der ernsthafte Held in Herrn Kesselträger eine kraft- und temperamentvolle Verkörperung erfährt und sich auch Herr Keller-Rebr mit der Rolle des Kammerjünglings gut abhand, standen Fr. Hammer, obgleich sie manchen guten Moment hatte, doch die rochten Töne für diese Tragödie nicht zu Gebot. Bei der ungeheuren Tragik des Vorgangs sprach sie oft, als mache sie Konversation, und erst recht wurde die Stimmung durch ihr Kammerlächer Fr. Richter gerissen. Selbst wo diese Leonine dienstmädchenhafte, banale Wendungen gebraucht, hätte das in dieser angstvoll-schwülen Stimmung doch ganz anders klingen müssen, als so aufdringlich laut,

den Liberalen zuzumengen und daher die Aufstellung von Arbeiterkandidaturen in vielen Fällen zu verhindern. Man wird daher 20 bis 30 lokale Wahlvereine der Arbeiterpartei empfehlen, ihre Kandidaten zurückzuziehen.

Spanien.

Nach einer Meldung aus Paris wird die von dem Blatte „El Blas“ gebrachte Nachricht, daß das Ohrenleiden des Königs Alfons von Spanien sich verschlimmert habe und daß eine Operation erfolgen werde, für übertrieben bezeichnet, aber eifrig besprochen.

Portugal.

König Manuel ist von seiner Auslandsreise in Lissabon wieder eingetroffen.

Türkei.

Ein außerordentlicher Ministerrat, welchem der Chef des Generalstabes beizuhören, beriet über den drohenden Zusammenstoß türkischer Truppen mit persischen Irregulären in der strittigen türkisch-persischen Zone, und beschloß, den türkischen Truppen zu befehlen, nicht weiter vorzurücken.

Marokko.

Nach Blättermeldungen soll die Rückkehr von 4000 Reservisten aus Mekka nach der Heimat befohlen worden sein. „Epoca“ meldet, daß die Regierung einer Minengesellschaft des Rif die Bitte um Wiederaufnahme des Bergwerksbetriebes abgeschlagen und ihr nur gestattet habe, den Bau der Mineneisenbahn im Gebiet der Beni Fru fortzuführen.

China.

Ein Protest gegen Rußland.

Die chinesische Regierung übermittelte den auswärtigen Gesandtschaften ein Rundschreiben, in dem sie gegen die neuerliche Mitteilung Rußlands bezüglich der Rechte der Städte in den russischen Eisenbahngonen der Mandchurei protestiert und erklärt, das Vorgehen Rußlands sei eine Verletzung des Vertrages von Peking und des russisch-chinesischen Abkommens von Chargin vom 10. Mai, welches die Zuständigkeit der betreffenden Behörden in den Eisenbahngonen festsetzt.

Verzögerte Staaten.

Die „Chicago Tribune“ erklärt, der größte Bahnarbeiterstreik in der Geschichte Amerikas sei in bedrohliche Nähe gerückt. Die Arbeiterorganisationen hätten sich dahin geeinigt, am 11. Dezember die Forderung auf Lohnverbesserung von 10 v. H. einzutreiben. Im Fall eines Streiks würden mehr als eine Million Arbeiter betroffen und der Verkehr auf einem Bahnetz von 150 000 Meilen lahmgelegt werden.

Australien.

Der Vorsitzende und der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, sowie ein Führer der ausländischen Arbeiter, die unter der Anschuldigung, eine Verschwörung angezettelt zu haben, verhaftet wurden, sind gegen Stellung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Graf Zeppelin in Paris.

hd. Paris, 6. Dezember. Graf Zeppelin, welcher sich seit mehreren Tagen hier aufhält, benutzte seine Zeit zum Besuch verschiedener Werkstätten von Aeroplanen und Motorfabriken, sowie der Flugfelder in der Umgebung von Paris. Der Graf begibt sich von hier direkt nach Konstantinopel.

hd. Dessau, 4. Dezember. In der vorgestrigen ersten Sitzung des neugegründeten Vereins für Luftschiffahrt wurde mitgeteilt, daß die Firmen Berliner-Anhaltische

hart und angeleert. Hier hat man wieder einmal gesehen, wie sehr durch eine unglücklich besetzte Nebenrolle der Gesamteindruck geföhrt werden kann. Wir setzen voraus, daß die Regie bei den Proben das Ihrige tat, um mehr zu dämpfen und abzutönen, doch wird es vergebliche Liebesmüh gewesen sein. Eine wadere Leistung boten Herr Barial in der Rolle eines sich selbst aufopfernden Dieners und Herr Rücker in der eines posternenden, aber warmherzigen Bürgerkommissars. Herr Degener gab einen aufgeblasenen Hausknecht und Herr Tachauer einen drabben Revolutionskämpfer zu Dank. Das Publikum nahm Stück und Darstellung mit vielem Beifall hin. Sch. v. B.

Shaws Erbling und andere Theatralia.

Das kleine Theater machte sein Publikum mit den Anfängen Bernhard Shaws bekannt, ohne übermäßig viel Gegenliebe zu finden. Und auch die, die diesem weiterleuchtenden Geist willig in die witzig gefühlungen Querwege seines Gartens der Erkenntnis folgen, waren dabei nicht sehr angeregt und hielten nur teilnahmslos mit.

Schon die Überschrift gibt das Maß und die Art an, mit der hier gehandelt wird. Das Stück heißt „Heuchler“, und in dem direkten Anführungszeichen dieses Titels liegt Absicht und Themastellung so unzweideutig ausgesprochen, daß es für die Freunde des späteren proteusgesichtigen Shaw, der mit den Lebensdingen scheinbar wie die Katze mit der Maus spielt, zu pedantisch und emphatisch wirkt. Doch so ganz ledern ist es natürlich auch wieder nicht und schließlich witziger als sein Titelruf.

Dies Stück könnte heißen „Mr. Sartorius Gewerbe“. Und damit wird im Anknüpfen an die würdige Mrs. Warren die Sphäre bestimmt, die Sphäre der Einkunftsirtschaft, die non olet und des Doppellebens mit Doppelmoral, offiziell sauber und korrekt auf schmutzigem, kontemtuem Hintergrund. Frau Warren nimmt ihre Mittel zum wohlgefälligen Wandel in Bildung und Sitte und zur Mustererziehung der Tochter aus dem Verkehr von Freudenhäusern, Herr Sartorius tut das gleiche in Zimmerhäusern. Er schießt ein Wohnungswucherer, der Spekulantkassen für die Armen der Armen unterhält und mittellos durch seine Agenten den Pfennig aus diesen Massenhöhlen im Gastend und an der Zehnte herauspressen läßt. Dazu die

Maschinenbau-A.-G. und Eisengießerei S. Polysius in Dessau dem Verein einen Flugapparat deutscher Konstruktion zur Verfügung stellen. Die deutsche Kontinentale Gasgesellschaft in Dessau stiftete einen Fußball „Anhalt“, der mit dem neuen Ballongas der Gesellschaft gefüllt wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Dezember.

Der kaiserliche Sonntag

Jetzt sind wir in die Reihe der vorweihnachtlichen Geschäftssonntage getreten. Der vorige Sonntag bildete schon das Präliminar, aber wenn er sich auch in eine besondere Ertragsfähigkeit ausgezeichnet hat — daher der Name „bleierne Sonntag“ — in diesem Jahre war sein materielles Ergebnis noch weit dahinter zurückgeblieben, weil der Schaufenster-Wettbewerb alles Interesse beanspruchte und die Schaulust der Menge gefangen nahm. Auch der gestrige Sonntag stand zu großem Teil noch unter diesem Zeichen. Zahlreiche Schaufenster wiesen die Wettbewerbsdekoration noch auf, und gaben somit Anlaß zu einer kritischen Nachprüfung der Urteile der Preisrichter. Und diese Massenkritik deckte sich nicht immer mit den Empfindungen des Volkes, dem manche Wertung nicht recht einleuchtend wollte. So z. B. die Klassifizierung der großen Möbelhandlungen, die schon mehr Geschäfte für räumliche Zersplitterung sind, der großen Kaufhäuser, verschiedener Manufakturgeschäfte und mancher anderer noch. Viel beachtet wurden gestern auch die Auslagen der am Wettbewerb beteiligten Buchhandlungen, unter denen besonders die Stadtsche in der Bahnhofstraße durch die hervorragende Ausstattung des Fensters große Aufmerksamkeit erregte. Doch die Wettbewerbsfenster mußten die Aufmerksamkeit schließlich mit den anderen Auslagen teilen. Das Publikum wanderte in ständig wachsender Menge durch die Hauptgeschäftstrassen der Stadt und hielt Revue über die ausgelegten Weihnachtsherrlichkeiten ab, in Gedanken deren Preise mit dem Vermögen des Geldbeutels prüfend. Da wird sich zwischen Wunsch und Können wohl öfter ein Zwiespalt ergeben, aber das Bestreben, Freude zu bereiten, wird sicher einen Ausweg aus dem Dilemma finden. Der Tag selber war wie geschaffen zu einem Schauspaziergang. Mit dem Abbruch des Andreasmarktes hatte Petrus schnellig alle Schleusen des Himmels geschlossen, und wenn die Sonne erst des Nachmittags ihr Antlitz durch die Wolkendecken starrte und sich etwas verschleierten auf der Erde umhüllte, so war das Wetter, tagsüber wenigstens, trocken. Dieser Umstand begünstigte den Straßenverkehr, der sich trotz der Ablenkung zahlreicher Neugieriger durch den Mainzer Verkehrstag in großem Maßstab entfaltet und an dem die ländliche Umgebung und die Bevölkerung der Vororte auch einen wesentlichen Anteil hatten. Gegen Abend fiel zeitweilig ein wenig Regen, der jedoch das Straßengefühl nicht beeinträchtigte. Erst als die Theaterstunde schlug, kante der Verkehr ab und die Scharen wendeten sich den Vergnügungsorten und Kunsttempeln zu, die einen regen Besuch verzeichnen konnten, gleich den verschiedenen Lokalen, in denen hier und da Nachfeiern des Andreasmarktes stattfanden.

Schundliteratur und ihre Bekämpfung.

Herr Rektor B. Breidenstein hielt gestern nachmittags in der Turnhalle in der Helmstraße vor einer ansehnlichen Zuhörerschaft einen eingehenden Vortrag über das oben angebotene Thema. Der Referent hatte ein umfangreiches Material gesammelt und erläuterte an Hand verschiedener Kostproben das Wesen der Schundliteratur und die Ursache ihrer Ausbreitung, besonders in den Kreisen

der erwachsenen Schulfugend. Im weiteren Sinne betrachtet, mag wohl der Wunsch nach allseitiger Bildung, der sich in einem höheren Lesebedürfnis äußert, die Ursache der Entstehung der sogenannten Schundliteratur gewesen sein. So entstanden die Hintertreppentomane, die in wöchentlichen 10-Pfennigheften den Lesern den unmöglichsten Wahn bieten und ihnen Ereignisse erzählen, die nur in der zusammengelegenen Welt der Schundromane, wie aber in der wirklichen Welt vorkommen. Abgesehen von dem Unsinne, den diese Hefte enthalten, wird in manchen geradezu Anleitung gegeben, wie ein Verbrechen ausgeführt werden kann. Das eine derartige Zeitschrift, zu der auch die berühmten, von der Jugend gelesten „Nic Carter“ und „Indianergeschichten“ gehören, geeignet ist, das harmlose Kindergemüt zu vergiften und Selbstmitleid und Gefühlshörigkeit an die Stelle treten zu lassen, wo sonst kindliche Harmlosigkeit und stilles Empfinden zu suchen war, liegt auf der Hand. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß anständige Buchhändler mit diesen Herrlichkeiten der Literatur nichts zu tun haben. Ein Boykott solcher Geschäfte, die sich mit dem Vertrieb der Schundliteratur beschäftigen, könnte vielleicht zum Ziel führen. Viel mehr verspricht sich jedoch Redner von einer persönlichen Rücksprache mit den Inhabern der Geschäfte, in welcher auf die Gefahren hingewiesen wird, die durch den Vertrieb derartiger Schriften entstehen. Insbesondere sei es jedoch die Aufgabe der Eltern, den Lesestoff ihrer Kinder zu kontrollieren und ihnen als Ersatz für die Schmäler bessere, darum aber nicht etwa uninteressantere Bücher in die Hand zu geben. Ein Gegengewicht gegen die Lesewut der Kinder bildet auch körperliche Beschäftigung, wie Turnen, Spiele usw. Es ist daher jede Einrichtung, die den Kindern Gelegenheit zur Ausübung körperlicher Bewegung gibt, zu begrüßen. Der Kampf gegen die Schundliteratur ist nicht nur eine Aufgabe, die Eltern und Lehrer zu erfüllen haben, sondern er ist eine Kulturarbeit, die sich an alle Schichten der Bevölkerung wendet, die Jugend gegen stoffliche Verrohung und geistige Verarmung zu schützen. Wir sind das unserer Jugend und unserem Vaterland schuldig. Den beifällig aufgenommenen Worten des Referenten folgte eine längere Diskussion, in der die Redner mit den in dem Vortrag gegebenen Anregungen zur Bekämpfung der Schundliteratur durchaus einverstanden waren und auch ihrerseits noch Mittel und Wege für diesen Kampf in Vorschlag brachten. Die Versammlung beschloß schließlich, sich an den Magistrat zu wenden, um diesen zu veranlassen, eine Kommission zu bilden, die die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild zum Zweck haben soll. Ferner wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung die feste Absicht und Bereitwilligkeit ausdrückt, tatkräftig mitzuwirken zu wollen, damit dem weiteren verderblichen Umsichgreifen der Schundliteratur Einhalt geboten wird. g. v.

— Diebstahl, 5. Dezember. In vielen Städten unseres lieben deutschen Vaterlandes hat man in den letzten Monaten energisch den Kampf gegen die Schundliteratur aufgenommen. Auch hier möchte man bei der wichtigen Arbeit nicht müßig zur Seite stehen. Die Jugendschriftenkommission des Wiesbacher Lehrervereins hat deshalb ein Flugblatt verfaßt, das Ende dieser Woche an die Schüler der oberen Klassen der hiesigen Schulen verteilt werden soll. Es macht die Eltern auf die Gefahren aufmerksam, die ihren Kindern aus der Lektüre von Schriften wie Nic Carter, Rat Pinckton, Texas Jack, Buffalo Bill usw. erwachsen, und fordert sie auf, den Lesestoff ihrer Kinder sorgfältig zu überwachen. Der zweite Teil des Flugblattes enthält eine reiche Auswahl empfehlenswerter Jugendschriften, denn da bei einem großen Teil der heranwachsenden Jugend das Bedürfnis nach geistiger Kost vorhanden ist, so genügt es nicht, einfach jene Schundromane zu verbieten, sondern es muß für einen geeigneten Ersatz Sorge getragen werden. Wir wollen hoffen, daß die Arbeit der hiesigen Lehrerschaft keine vergebliche ist.

lastet, daß die schlechten Verhältnisse, in denen sich viele von ihnen befinden, nach diesen Mitteilungen weniger Erstaunen erregen. Die Werte eines Londoner Theaters betragen durchschnittlich im Jahre 160 000 bis 240 000 M. Die Gesamtkosten müssen für eine Woche auf wenigstens 200 000 M. angerechnet werden. Rechnet man nun den Preis des Billetts zu 4 M. pro Kopf, so muß ein Besuch von 5000 Personen in der Woche und von 30 000 Personen in 6 Wochen dem Theater bereits einen Mißerfolg bringen. Ein Stück, das also 6 Wochen gegeben und von 30 000 Personen besucht wird, bringt dem Theaterdirektor gar keinen Gewinn. Von einem wirklichen Erfolg kann erst die Rede sein, wenn 100 000 Personen sich ein Billet gekauft haben.

Theater und Literatur.

Der Wiener Hofoperndirektor Felix v. Weingartner wohnte gestern zum ersten Male nach dem schweren Unfall, den er auf offener Bühne vor einiger Zeit erlitt, der Vorstellung wieder bei.

Gustav Bied, der Autor von „2 x 2 = 5“, wird, wie aus Kopenhagen berichtet wird, demnächst wieder mit einer neuen heiteren dramatischen Darbietung vor die Öffentlichkeit treten. Es ist das ein dreitägiges Lustspiel, das sich „Archiehalm“ besittelt und das das Kopenhagener Dagmar-Theater zur Uraufführung vorbereitet. Bied schrieb das Stück diesmal nicht allein, er schrieb es — interessanterweise trotz seiner fast sprichwörtlichen Weiberfeindschaft, mit einer Dame zusammen, mit der als Schriftstellerin in Dänemark hochgeschätzten Frau Karen Branson.

Wissenschaft und Technik.

Im großen Saal der Universität zu Kapel fand eine Gedächtnisfeier für Professor Anton Dohrn, den Begründer der dortigen Zoologischen Station statt. Professor Monticelli hielt die Gedenkrede. Der Feier wohnten die Behörden, zahlreiche Senatoren und Deputierte, der deutsche Konsul sowie viele Gelehrte bei.

Ein Verein „Natursehparke“ ist in München unter zahlreicher Beteiligung angesehenere Vereine und Privatpersonen aus Deutschland und Österreich gegründet worden. Der Verein hat die Schaffung von Natursehparke zum Zweck, in denen die Natur im urwüchsigsten Zustande erhalten und unserer von der fortschreitenden Kultur mit dem Untergang bedrohten Tier- und Pflanzenwelt eine sichere Zufluchtsstätte geboten werden soll.

Aus Kunst und Leben.

K. Vom englischen Theaterbudget hat der bekannte Theatermann Granville Barker in einem in London gehaltenen Vortrag allerlei interessante Details ausgeplaudert, die auch jenseits des Kanals Beachtung verdienen. Der Etat aller Londoner Theater ist so außerordentlich über-

F. Poppenberg, Berlin.

— **Protirage und Polizei.** Der Polizeipräsident in Wiesbaden ersuchte die Handelskammer um Stellungnahme zu einer Frage, betreffend die Regelung der Protirage in Wiesbaden. Es wurde erwidert, daß die Kammer zurzeit eine Abänderung der Verordnung, betreffend die Protirage vom 12. Mai 1881, nicht für ein Bedürfnis erachte. Es erscheine aber zweckmäßig, die Polizeiverordnung öfter zu veröffentlichen, damit nicht nur die Wäcker zu deren Beobachtung angehalten werden, sondern auch die Einwohner von Wiesbaden auf das Befolgen dieser Verordnung aufmerksam gemacht würden.

— **Sicherung der Bauforderungen.** Der Verband bürgerlicher Unternehmer in Wiesbaden hat um Stellungnahme der Handelskammer in der Frage, betreffend die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen. Dem Verband wurde Mitteilung dahin gemacht, daß für die Kammer gegenwärtig keine Veranlassung zur Stellungnahme vorliege; da vor Einführung des betreffenden Teils des Gesetzes in Gemeinden des Handelskammerbezirks sowohl die Gemeinde wie die amtliche Handelsvertretung gehört werden sollen, erscheine es angebracht, bis dahin mit einer Rundgebung zu warten.

— **Freisinniger Parteitag.** Am 22. und 23. Januar 1910 findet in Wiesbaden ein süddeutscher Parteitag der Freisinnigen Volkspartei statt, der sich vorzugsweise mit der Einigung der linksliberalen Parteien beschäftigen wird.

— **Ausnahmetarif für Fleisch.** Der Eisenbahndirektion Mainz wurde von der Handelskammer Wiesbaden in der Frage, betreffend Beibehaltung des Ausnahmetarifs für Fleisch von frischgeschlachtetem Vieh, auf Ersuchen geantwortet, daß die Handelskammer im Interesse der billigen Fleischversorgung sich für die Beibehaltung des jetzt geltenden Ausnahmetarifs ausspreche.

— **Sonntagszug Niederrhein-Limburg.** Der Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. unterbreitete die Handelskammer Wiesbaden einen ihr aus ihrem Bezirk zugegangenen Wunsch, betreffend Beibehaltung des Zuges 617a Niederrhein-Limburg, an Sonntagen, welcher leider keine Annahme fand.

— **Elektrische Bahn Erdenheim-Kassel-Mainz.** Dem Vernehmen der „Frankf. Ztg.“ zufolge ist die Stadt Mainz mit einem auswärtigen Elektrizitätswerk wegen der Anlage einer elektrischen Bahn zwischen Erdenheim und Mainz-Kassel in Verhandlung getreten. Diese Bahn soll Anschluß an die zu errichtende Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden erhalten.

— **Militärisches.** Eine Änderung der Bestimmung über das Beschwerderecht der Mannschaften des Beurteilungsausschusses ist, wie der „Frankf. Ztg.“ entgegen den anderslautenden Meldungen berichtet wird, nicht eingetreten, es ist lediglich eine klarere Fassung der Beschwerdevorschriften in den Vorschriften verfaßt worden. Für die Mannschaften des Beurteilungsausschusses gilt die gleiche Beschwerdeordnung wie für die aktiven Mannschaften; sie waren somit auch bisher an die fünfjährige Frist zum Einbringen der Beschwerde gebunden. Das Kriegsministerium hat sich nun allerdings veranlaßt gefühlt, zum Abweichen von der vorgeschriebenen Beschwerdefrist Stellung zu nehmen und dabei betont, daß das Abweichen von der Beschwerdefrist als Ungehorsam — auch bei den Mannschaften des Beurteilungsausschusses — aufzufassen sei, ein Vergehen, das gemäß § 92 WStGB. mit Arrest bestraft werden muß. — Das wird aber beschwerdehindernd, eine Folge, die doch unter allen Umständen bedauerlich ist.

— **Das halbe Stündchen.** Der Rittmeister Karl Wagner von der 6. Kompanie des 80. Regiments in Wiesbaden schlägt gern über die Stränge. Das Japsenstreichen hat ihm schon manche Stunde Arrest eingebracht. Weil er zuletzt immer pünktlich gewesen war, hatte ihm sein Hauptmann am Sonntag, den 5. September, einmal wieder bis 12 Uhr Urlaub nach Dieblich gegeben. Wer aber erst um 1/1 Uhr kam, war der Rittmeister Wagner, und zwar nahm er seinen Weg über die Kasernenmauer. Diesmal wurde er wegen „unerlaubter Entfernung“ vor's Kriegsgericht gestellt. Wagner behauptete hier, er habe in Dieblich das Tanzbein geschwungen und sei in die Kunst Terpsichores so vertieft gewesen, daß er versäumt habe, nach der Uhr zu sehen. Er würde trotzdem noch rechtzeitig gekommen sein, wenn der Weg nicht durch den Regen aufgeweicht gewesen wäre. Das Kriegsgericht hielt diese Angaben nicht für widerlegt und sprach ihn von der Auflage der unerlaubten Entfernung frei. Wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl, begangen durch das Übersteigen, wurde auf 7 Tage strengen Arrests erkannt. Wegen des Urteils hatte, soweit es auf Freisprechung lautete, der Gerichtsherr Verurteilung eingelegt, und der Vertreter der Auflage führte am Oberkriegsgericht wegen der halben Stunde 43 Tage Gefängnis gegen den Rittmeister im Schilde, die dieser hätte nachdienen müssen. Das Gericht half sich, indem es in dem Zustimmenden nur einen Ungehorsam gegen den Befehl pünktlich zur Stelle zu sein, erblidete, erkannte nach der „Vollst.“ aber immerhin auf eine Gesamtstrafe von 4 Wochen strengen Arrests.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 28. November zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 75710 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 114309 Personen, Gesamtfrequenz: 190019 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 310 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 693 Personen, Gesamtfrequenz: 1006 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 75020 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 115005 Personen, Gesamtfrequenz: 191025 Personen.

— **Ein gefährliches Spiel** trieben am Samstagabend in der Nähe des Bürgerplatzes mehrere schulpflichtige Knaben, indem sie leere Bierflaschen mit Karbid füllten, die so hergestellten „Bomben“ zur Explosion brachten und die tonnenartig schlagartigen Detonationen mit lautem Jauchzen begleiteten. Einer der erwischten Knaben gab an, das Karbid am Zedanzplatz gefunden zu haben, wo das in unrichtigen Händen gefährliche Produkt von einem Karbidarbeiter während der Andraasmarkttag zur Lichterzeugung benutzt und in größerer Menge jurisdigelassen worden war.

— **Betriebliche Logisjuden.** In der letzten Zeit ist es häufig vorgekommen, daß angeblich hier in Wiesbaden angeheiratete Personen ein Logis suchten und dabei zur Auflösung ihres Gepäcks von den Logiswirten einen Selbsttrag erbateten, der ihnen verschiedentlich auch gewährt wurde.

Im Besitz des Geldes vergaßen sie dann das Wiederkommen. Dieser Schwindel wird gewöhnlich gewerbsmäßig ausgeübt. Eine Warnung der Logiswirts ist daher angebracht; zum mindesten sind derartige zweifelhafte Mieter und ihre Angaben mit großer Vorsicht aufzunehmen.

— **Der Reinertrag des Künstlerfestes 1909,** das am Samstag, den 27. November, im „Barrburgsaal“ abgehalten wurde und über das an dieser Stelle des näheren berichtet wurde, beziffert sich auf die ansehnliche Summe von 1200 M.

— **Blindenanstalt.** Die alljährliche Besichtigung der Blindenarbeiten hat stattgefunden und die Gewinne sollen im Laufe dieser Woche abgeholt werden.

— **Blinder Feueralarm.** Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags 1/3 Uhr durch den Feuermelder in der Schachtstraße alarmiert. Die Ursache: Ein kleiner Junge hatte an dem Feuermelder herumgespielt, die Scheibe durchgeschlagen und dabei auf den Knopf gedrückt.

— **Schneebericht.** Die Schneehöhe auf dem Feldberg beträgt 25 Zentimeter, auf dem Weiserwald 3 Zentimeter.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Oberreithausen, Kreis Niederrhein, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 160 M. — 2. Bergesbach, Kreis Dill, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 3. Burg, Kreis Dill, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 4. Laufenfelden, Kreis Untermain, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 5. Weiskath, Kreis Oberlahn, evangel. Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung. — 6. Nektar, Kreis St. Goarshausen, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 7. Stromberg, Kreis Unterwesterwald, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 8. Hörter, Kreis Unterwesterwald, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 9. Höhr, Kreis Unterwesterwald, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 400 M. — 10. Selters, Kreis Unterwesterwald, kathol. Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung. — 11. Hungen, Kreis Hungen, kathol. Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 80 M. — Die Stellen Nr. 1 bis 9 sind am 1. April 1910, Nr. 10 am 1. Februar 1910 und Nr. 11 am 1. April zu besetzen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Kurbau.** Morgen Dienstag findet im Abonnement Französischer Opern-Abend im Kurbau statt. Das Lee-Konzert ist diesmal auf Mittwoch verlegt.

— **Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am nächsten Mittwoch, den 8. Dezember, findet im „Lauus-Hotel“ der dritte diesjährige Vereinsabend statt. An ihm wird zunächst der Museumsdirektor Professor Dr. Ritterling über die Heidenmauer zu Wiesbaden und Johann Geh. Archivar Dr. Wagner über neue Forschungen zur Geschichte der Herkunft des Hauses Nassau sprechen. Die Mitglieder sind zu diesem Abend eingeladen, Gäste, auch Damen, willkommen.

— **Wiesbadener Konservatorium für Musik, Rheinstr. 54** (Direktor Michaelis). Am Dienstag, den 7. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Saale des Konservatoriums die 20. Aufführung mit Orchester (SS. Vortragsabend) statt, welche dem Andanten Joseph Dabnis gewidmet ist. Das aus dem reichen Schatze des Meisters entnommene Programm enthält namentlich diejenigen Werke, durch welche Dabnis seine große Volksmächtigkeit erlangte, wie beispielsweise die berühmte „Serenade“ für Streichorchester, die Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser“ für Streichquartett, das „Mazurka-Kondo“ aus dem Klavier-Trio, das Oboenquintett usw. usw. Sonaten, Kammermusikwerke, eine Arie aus der „Schöpfung“, sowie zwei Einförmige-Sätze für Orchester vervollständigen das reichhaltige Programm. Karten zu reservierten Plätzen zu 1 M. sind im Bureau und abends an der Kasse erhältlich. Der Eintritt ist frei und soweit Raum vorhanden, Interessenten gern gestattet.

— **Wiesbadener Zweigverein der Internationalen Wohlfahrtsvereine** (Verein zur Hebung der Sittlichkeit). Die dritte gefällige Vereinigung des Vereins, zu der jedermann freien Zutritt hat, findet am Mittwoch, den 8. Dezember, nachmittags 5 Uhr, Oranienstraße 15, 1. St., bei dieser Zusammenkunft wird Frau Kurbis aus Frankfurt über „Ehrenhaus und sexuelle Erziehung“, nicht sexuelle Aufklärung, sprechen. Die bewährte Rednerin, der als Mutter und Erzieherin Erfahrung zur Seite steht, wird die Aufgaben erörtern, die dem Elternhause zugeteilt sind, wenn es seinen höchsten Zweck, seine Kinder, zur Sittlichkeit erziehen will. Seit Jahren, wie erinnern wir an den vor 2 Jahren aufgenommenen Kampf gegen den Schmutz in Kunst und Literatur, geben die Bestrebungen des Vereins dahin, zum Wohle unseres Volkes der überhandnehmenden Verrohung und Unkeuschheit Einhalt zu tun und eine Besserung durch wohlverstandene Erziehung herbeizuführen. Letztere muß auf geschlechtlichem Gebiete, im zarten Kindesalter einsetzen, um bei dem Kinde Abfassen vor jeder Unsitte, die groß zu werden, auch dazu wird Frau Kurbis Anleitung geben. Da außer Eltern und Erziehern jeder denkende Mensch sich der Wichtigkeit des Themas bewußt ist, hofft der Vorstand auf rege Beteiligung und lebhaftes Diskutieren, bei der die Rednerin jede Frage sichtlich befriedigend beantworten wird.

— **Visite von der Pfalz.** So lautet das Thema, das am Donnerstag, den 9. d. M., abends 8 Uhr, in der „Barrburg“ auf Einladung der „Literarischen Gesellschaft“ Redakteur Dr. Hans Helmolt aus Dresden behandeln wird. Visite ist der Tausch einer echt deutschen Frau, eine reine, eheliche, hiehere Natur, die durch die Politik ihres Vaters, des Kurfürsten, wider ihren Willen mit dem sittenlosen Herzog von Orleans, dem Bruder des „Sonnensönigs“ Ludwig XIV., verheiratet wurde. Inmitten der französischen Umgebung, die aus Bigotterie und Privillität zusammengesetzt war, an dem unigen und ausweichenden Hofe zu Versailles, hat die deutsche Prinzessin es verstanden, Herz und Sinn unberührt von allen Verlockungen zu erhalten und ein Muster und Vorbild zu bleiben, vor dem selbst der König Achtung hatte. Außerlich die den Rang und Stand machende Fürstin, vertrat sie ihre inneren Gefühle den Weisen an, die sie an ihre deutschen Verwandten schrieb und aus denen wir unter der oft derben Andeutungsweise doch die ganze Größe der Frau erkennen. Dr. Helmolt hat die Materie genau studiert und bearbeitet und mancherlei Neues gefunden. Daß er am besten inskande ist, ein Bild des Lebens Liseletens zu geben, dafür bürgt seine bisherige Wirksamkeit. Denn er ist der Herausgeber der berühmten „Deutschen Weltgeschichte“, die vor einigen Jahren in 9 Bänden erschien und durch ihre eintönigkeit, ganz neue Anordnung auf geographisch-ethnologischer Grundlage so großes Aufsehen erregte. So wird auch der Vortragende dem interessierten Vortragshörer neue Seiten abzugewinnen beruhen, und wir dürfen hoffen, daß wir die Visite, wie sie war, vor unserm geistigen Auge erblicken und uns an ihrem echt deutschen und echt weiblichen Wesen erfreuen.

— **Münkel-Vorträge.** Dem „Lehrerinnenverein für Nassau, E. V.“ ist es gelungen, Professor Dr. Münkel-Frankfurt a. M. auch in diesem Winter wieder für Vorträge zu gewinnen. Es werden drei Vorträge: „Aus der Geschichte des Liberalismus“ stattfinden, und zwar am 8., 10. und 12. Dezember (Siehe Anzeigenteil). Bei der außerordentlichen Beliebtheit, der sich Professor Dr. Münkel hier erfreut, wird diese Nachricht gewiß großen Anklang finden, namentlich bei den Zuhörern der früheren Vorträge. Nächtlich werden Frauen Karten zu 5 M. für die drei Vorträge durch die Buchhandlungen der Herren Moritz u. Münkel, Noemer und Stadt besprochen.

— **Wiesbadener Krippenverein (Krippenfröhen).** Wir machen besonders die Eltern und Freunde der Kinder, die im Besitze von Krippen-Sammelfröhen sind, auf die Annonce des Krippenvereins in dieser Nummer aufmerksam. Die den

Kindern versprochene Aberrahlung wird die Form eines der Wäcker abende des Dürer-Bundes nehmen. Der Dürer-Bund hat von Leipzig aus alles Material zu der feinen künstlerischen Feier zur Verfügung gestellt. Herr Direktor Dr. Kurbis vom Residenz-Theater übernahm in liebenswürdigster Weise die Rolle des leitenden Marschmeisters. Die Vorbereitungen sind Fräulein Böhm-Bierich den Kindern. Hoffentlich kommen recht viele Kinder mit ihren Eltern und bringen schwere Körben mit. Freude erwartet jeden und der Krippe sei's zum Nutzen.

— **Fremdsprachliche Vorträge.** Mittwoch, den 8. Dezember, 6 bis 7 Uhr abends, findet in der Aula der Oberrealschule am Fietenberg der dritte fremdsprachliche Vortrag statt. Der Redner, Artur Cliffe (London), spricht über „London Life and a Trip to the Seaside“ im Anschluß an Holzbilder.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Wann wird Butter wieder billiger?** Das ist eine Frage, die heute noch niemand beantworten kann. Die Aussicht, daß ein Rückgang der Butterpreise bald eintritt, ist jedenfalls sehr gering, aber selbst, wenn eine vorübergehende Ermäßigung kommen sollte, so müßten wir uns doch mit der Tatsache abfinden, daß die Durchschnittspreise für Butter von Jahr zu Jahr höher werden. Also auch damit, daß die Preise in absehbarer Zeit eine Meinigkeit zurückgeben, ist uns nicht geholfen. Wir müssen leben, und von der immer teurer werdenden Butter mehr und mehr unabhängig zu machen. Das war seitdem ziemlich schwer, denn es sollte bis jetzt an Erzeugnissen, welche geeignet waren, die Butter — namentlich in der feineren und besseren bürgerlichen Küche — zu ersetzen, allerdings in der aber ein gewaltiger Umwandlung eingetreten, seit dem es nämlich gelungen ist, aus Pflanzenfett, ohne Beimischung tierischer Fette, ein butterähnliches Produkt herzustellen, das z. B. von den bekannten Palmwärdern H. Schindl u. Co., A.-G., als „Palmona“, feinstes Pflanzenbutter-Margarine, in den Handel gebracht wird. Dieses Produkt erfreut sich einer außerordentlichen Beliebtheit und scheint berufen zu sein, die teure Kuhbutter in jeder Beziehung zu ersetzen.

— **Eine neue Methode zur Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle.** Bei Eintritt der kalten Jahreszeit ist die Gefahr der Erkrankung und die Unfähigkeit für die Luftröhre der sogenannten Erkältungskrankheiten am größten. Als Schutz gegen diese bedauern sich die von der Firma Bayer u. Co., Berlin S. W. 48, hergestellten Formamin-Tabletten. Sie machen beim Bergehen im Grunde den Speichel zum Desinfektionsmittel, der, in alle Röhren der Schleimhäute eindringend, die dorthin gelangten Keime vernichtet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **we. Viehtrieb, 6. Dezember.** Die Weihnachtsparzellen, welche in den letzten Jahren allwärts gegründet worden sind, halten in diesen Tagen ihre Abrechnung. Leider sind sie durchweg nicht in der Lage, Beträge auszusahlen wie wohl in früheren Jahren. Ausfälle von 1000 M. und mehr gegen die Vorjahre gehören nicht zu den vereinzelt Ercheinungen. Die Schuld trägt neben der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage die Einrichtung der Schulparzellen sowie der Hausparzellen des Vorjahrsvereins, resp. der städtischen Sparkasse. — Unser Volksbildungsverein hielt gestern wieder einen recht geschmackvoll arrangierten Unterhaltungsaabend ab. Das ganze Arrangement war auf die Weihnachtszeit zugeschnitten. Der „Männergesang-Verein“ unter der Leitung von W. Kuhl brachte 6 Chöre mit großer Sicherheit zum Vortrag und erntete dafür den lebhaftesten Beifall. Recht sympathisch aufgenommen wurden auch Solosänge von A. Senberth aus Wiesbaden. Es waren Weihnachts- und Märlertlieder, so recht dem Tage angepaßt, ohne künstliche Frisch vorgelesen und deshalb allgemein lebhaft applaudiert. Ein junger Violoncellist, Joseph Weich aus Dieblich, produzierte sich zum ersten Male auf seiner Geige mit „Balliettze“ von Veriot, „Mazurka“ von Jädenfon und „Cavatine“ von Raff. Der junge Künstler fand mit seinen Leistungen lebhaften Anerkennung. Lehrer Weich akkompagnierte die Vorträge mit bekannt sicherer Hand. Einen recht tiefen Eindruck machte ein Vortrag des Redakteurs Clottes über „Deutsche Weihnachtsgebräuche“. Der Vortrag wurde lebhaft applaudiert.

— **Dierstadt, 6. Dezember.** Die „Dierstädter Zeitung“ schreibt: Durch die Bauarbeiter der Elektrischen Bahn ist nun schon zum zweiten Male seit dem 22. vorigen Monats den Bewohnern der unteren Rathausstraße und von hier ab weiter in unseren Ort hinein plötzlich die Wasserleitung abgesperrt worden, ohne daß den Interessenten eine Mitteilung vorher zugeht. Wir waren schon am 22. November in Gefahr, mit unserem Motor in der Druckerlei bei der plötzlichen Entzuehung des Kühlwassers in die Luft zu fliegen, und danken es auch heute mit einem glücklichen Umstände, die Absperrung noch rechtzeitig bemerkt zu haben. Unsere briefliche Beschwerde vom 25. November blieb seitens der Verwaltung in Wiesbaden unbeantwortet und unsere heutige telephonische Anfrage wurde dahin beantwortet, daß man unseren Brief nicht erhalten habe und sonst von nichts wisse. Wir erwarten aber diese eigenartigen, das Leben bedrohenden Zustände eine sofortige Aufklärung!

— **Rombach, 4. Dezember.** Auf Anregung des 18. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins hat der Gemeindevorstand in anerkennendster Weise beschloßen, auch für die hiesigen Gemeindevorbauanlagen Rikböhlen für unsere mühsamen Vögel einzuführen, um einen genügenden Ersatz für die feibergen Brutstätten zu bieten. Auch ist beschloßen worden, 2 Futterapparate zur Fütterung der Vögel im Winter anzuschaffen. Bei der Zirkulation der Belegliste über derartige Einrichtungen an die Wohnbauherren wurden auch noch mehrere Vorklagen gemacht. — Die Frau Auguste Friedrich in Sonnenberg beschäftigt auf dem zu pachtenden Gemeindevorbau, Distrikt „Am Amelsberg“, eine Säberrichtung einzurichten und auf dem letzten Säberrichtung zu errichten. Das von der Landwirtschaftskammer unterstützte Unternehmen erstreckt sich auf die Aufzucht besserer Säberrassen.

Nassauische Nachrichten.

— **Dieblich, 6. Dezember.** (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend gegen 10 Uhr wurde hier in dem Warenhaus Friedrich Ziegenmeyer ein Diebstahl verübt. Der Einbrecher hatte offenbar gewußt, daß der Geschäftsinhaber in einem Konzert war. Er schlich sich wahrscheinlich durch den Keller in die Geschäftsräume, wurde aber von dem Dienstmädchen, das im Hause aufbewahrt war, gesehen, worauf er die Flucht ergriß. Das Mädchen alarmierte die Nachbarschaft und als die Leute herbeieilten, hatte der Langfinger längst alles im Stich gelassen. Man fand einige große Packbogen bereit liegen, es wurde jedoch nichts vernimmt. Von dem Manne fehlt jede Spur.

— **Aus dem Taunus, 4. Dezember.** Ein Ehepaar aus Cronberg hat eine Anzahl Personen und Vereine mit ansehnlichen Beträgen beschenkt. Kürzlich ist nun die Frau gestorben

Häuser abgedeckt. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

wd. Bremen, 4. Dezember. Der Vorstand der Rettungsstation Hornumiel der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Das Rettungsboot „Begead“ ging letzte Nacht total verloren. Ein Ruderer ist tot; die übrige Mannschaft wurde auf Odeog in einer Barke geborgen. Von zwei Schiffen wurden 7 Personen gerettet, die bis auf eine ertrunken sind. Nähere Nachrichten sind abzuwarten.

Bremen, 5. Dezember. Die Rettungsstation Gelgoland der Deutschen Gesellschaft Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 4. Dezember wurden von dem Fischerboot „S. F. 137“, Schiffer Albert Kolf, drei Personen durch das Rettungsboot „Dora“ der Station gerettet. Der Sturm kam aus Südwest. Das Rettungsboot war 1/2 Stunden unterwegs.

Enden, 4. Dezember. Der Hamburger Schoner „Gans“, der vor acht Tagen von hier mit Rasenerz nach England abging, strandete bei Dorfum. Gerettet wurde nur ein Schiffsjunge.

wd. Cuxhaven, 4. Dezember. Der Geestemünder Fischdampfer „Berlin“ hat bei der Lonne B in der Elbe das verlorene Rettungsboot „Begead“ gefunden und hier gelandet. In dem Boot befanden sich sechs Weiber, vier Männer, eine junge Frau und ein Säugling.

wd. Wilhelmshaven, 4. Dezember. Bei dem orkanartigen Sturm ist die holländische Tjalk „Ora et Labora“ in der Außen-Grade in Seenot geraten. Vier Personen sind ertrunken, außerdem sind zwei von einer anderen Tjalk und bei den Rettungsarbeiten ein Mann eines Rettungsboots ertrunken.

wd. Husum, 4. Dezember. Bei dem gestrigen schweren Sturm ist das Torpedoboot „G 89“, als es in den Hafen einlaufen wollte, hoch auf Strand geraten. Die Mannschaften sind nicht zu Schaden gekommen; das Boot ist nicht gefährdet, es liegt so hoch auf, daß es bei hoher Flut vom Wasser gar nicht erreicht wird. Die Bergung dürfte sich sehr schwer gestalten, die bisher unternommenen Versuche waren vergeblich.

wd. Paris, 4. Dezember. Heftige Stürme haben in ganz Frankreich erheblichen Schaden angerichtet; an der Küste sind mehrere Barken gescheitert, die Mannschaften konnten sich jedoch retten. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit dem Auslande, insbesondere mit dem Norden, erleiden mannigfache Störungen.

hd. Paris, 4. Dezember. Aus den französischen Küstengegenden werden fortgesetzt schwerere oder leichtere Unfälle gemeldet, so namentlich aus Dünkirchen, Calais, Troguier, Nantes, Hazebrouck, Morlaix. Eine große Anzahl von Fischerbooten mußte sich eilends in die Häfen der Nord- und Westküste flüchten, um dem Sturm zu entgehen. Einzelne kenterten, die meisten verloren ihre Fischerneze, ihre Segel und Masten. In Hazebrouck wurden mehrere Häuser durch den orkanartigen Sturm stark beschädigt, die Ziegel von den Dächern geworfen, Schornsteine umgestürzt, so daß das Betreten der Straßen mit Gefahr verbunden war. Um 8 Uhr zog ein Gewitter herauf, wolkenbruchartige Regengüsse, hier und da mit starkem Hagel untermischt, gingen während des ganzen Tages nieder. Aus Morlaix in der Bretagne trifft die Meldung ein, sämtliche Flüsse und Bäche in der Gegend führen infolge der furchtbaren Regengüsse der beiden letzten Tage Hochwasser, einige seien bereits verwüstend aus ihren Ufern getreten. An der bretonischen Küste wurden zwei Signalstationen vollständig zerstört. Der Dampfer „Angwy“ ist seit einem Monat überfällig. Man befürchtet, daß das Schiff verloren ist. Bei Painpol ist eine Fischerbarke mit 5 Mann gesunken.

hd. Calais, 5. Dezember. In Coudekerke wurde eine ganze Straßenreihe im Bau befindlicher Arbeiterhäuser durch den Sturm zerstört. In Calais wurde ebenfalls ein Wohnhaus zerstört, dessen Einwohner nur mit großer Mühe lebend gerettet werden konnten. Einige wurden schwer verletzt.

hd. London, 4. Dezember. Der Sturm hat an der englischen Küste zahlreiche Unfälle verursacht. Ein Rauffahrtschiff ist an der Küste der Grafschaft Devonshire mit Mann und Maus untergegangen. Die Besatzung bestand aus 30 Mann. In Schottland sind sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört. In der Grafschaft Wales haben zahlreiche Bauten schwer gelitten. In Schottland herrscht Schneesturm, in Midland haben Überschwemmungen stattgefunden.

hd. London, 6. Dezember. Über den Untergang des Dampfers „Thistlemore“ wird noch gemeldet: Der Kapitän des Dampfers „Arndale“ sah im Kanal von Bristol am Freitagmorgen Notraketen aufsteigen. Er steuerte mit Mühe dorthin und fand ein umgeschlagenes Boot, an dem sich 10 Mann anklammerten. Nicht weit davon traf er den Dampfer „Thistlemore“. Der Dampfer nahm die sich an dem Boot festhaltenden Leute auf, wobei einer zwischen Boot und Dampfer geriet und zerquetscht wurde. Die Rettungsarbeiten dauerten über eine Stunde. Zwischen dem „Thistlemore“ gesunken. Man befürchtet, daß der Kapitän und die Offiziere, die sich darauf befanden, sämtlich ertrunken sind.

wd. London, 6. Dezember. Bei den verschiedenen Schiffsunfällen, welche durch die Stürme in den englischen Gewässern verursacht wurden, sind nach den bisherigen Feststellungen im ganzen 75 Menschen ums Leben gekommen.

Letzte Nachrichten.

Die Folgen der Budgetablehnung in England. wd. London, 6. Dezember. Wie die „Daily News“ meldet, entrichteten fast alle Kaufleute, die am Samstag Tabak aus dem Zollamt abholten, nur die im früheren

Budget vorgegebenen Zölle. Ungeheure Mengen Rum wurden auf ähnliche Weise angeliefert. Die Kaufleute schickten sich an, große Quantitäten Tee einzubringen, ohne irgend welchen Zoll zu bezahlen.

Die Aeroplane als Kriegswerkzeuge.

wd. Paris, 6. Dezember. Der „Eclair“ will wissen, daß das Kriegsministerium auf Grund der seit mehreren Monaten mit verschiedenen Flugmaschinen unternommenen Versuche zu folgender Schlussfolgerung gelangt sei: Die Aeroplane können nunmehr als Angriffswaffe angesehen werden und gestalten, Geschosse zu schleudern. Sie werden in künftigen Kriegen die Rolle der Schnellkanonen mitspielen und die feindlichen Reihen mit Tod und panischem Schrecken bedrohen. — Das Blatt will ferner wissen, daß der Kriegsminister die in der Kammer und im Senat an ihn gerichteten Anfragen in diesem Sinne beantwortet werde. — Ferner heißt es, daß der Geniehauptmann Lucas Gerardille, ein Schüler Wilbur Wrights, dazu außersehen sei, die Genie-Offiziere in der Aviatik auszubilden.

Die verletzten Juwelen des Abd ul Afis.

wd. Paris, 6. Dezember. Die Juwelen des Exultans Abd ul Afis gelangen heute zur Versteigerung; sie wurden vor einigen Jahren in einem hiesigen Leih- amte für 1 200 000 Frank verpfändet. Die Auktionsleiter rechnen auf einen Erlös von mindestens drei Millionen Frank, so daß für Abd ul Afis nach Abzug aller Kosten ungefähr 1 1/2 Million Frank verbleiben.

Lasts Botschaft an den Kongreß.

wd. London, 6. Dezember. Wie ein hiesiges Blatt aus Washington meldet, wird in seiner Botschaft Präsident Taft dem Kongreß in erster Linie die weitere Ausgestaltung der Kontrolle des Bundes über die Eisenbahnen empfehlen und zwar eine wesentliche Vermehrung der Vollmachten der zwischenstaatlichen Handelskommission. In der Botschaft wird sich neuerlich die dringende Bitte finden, die amerikanische Schifffahrt durch Subventionierung der Linien nach Südamerika und nach dem Osten zu ermutigen.

Der Konflikt der Vereinigten Staaten mit Nicaragua.

hd. Washington, 6. Dezember. Auf die Vorwürfe, die Staatssekretär Knox in einem Schreiben an den nicaraguanischen Geschäftsträger gegen den Präsidenten Zelaya erhoben hat, ist jetzt von diesem eine Antwort eingelaufen, von der man nicht weiß, ob man sie überhaupt als ernst gemeint ansehen darf. Der Präsident verwarf sich mit großer Entschiedenheit gegen die Anschuldigung, daß seine Verwaltung eine tyrannische sei und den Frieden in seinem Lande und in Zentral-Amerika überhaupt bedrohe. Er stellt den Bruch der Washingtoner Abmachungen in Abrede.

Ein Schiffszusammenstoß.

wd. Cuxhaven, 6. Dezember. Eine schwere Kollision ereignete sich in der vergangenen Nacht beim fünften Feuererschiff zwischen dem einkommenden Hamburger Dampfer „Selene Blumenfeld“ mit dem ausgehenden leeren dänischen Dampfer „Röbe“. Die „Selene Blumenfeld“ ist mit schweren Beschädigungen an der Steuerbordseite nach Hamburg weitergegangen, während die „Röbe“ in infandem Zustande von der Besatzung verlassen wurde.

Für 600 000 M. Lohse gestohlen.

wd. Budapest, 6. Dezember. Der „Verl. Lok.-Anz.“ meldet: Emil Groß, der Kassierer des Bankhauses Adler und Ko. in Budapest, hat aus dem Geldlofendepot für 600 000 M. Lohse gestohlen und die Gelder auf der Börse verpfändet. Eine große Anzahl kleiner Einleger ist dadurch geschädigt.

Große französische Staatspapierfälschungen.

wd. Paris, 6. Dezember. In Castelnaudary (Departement Aude) wurden infolge der Strafanzeige des Finanzministers ein gewisser Baubigne, sein Sohn und seine Geliebte verhaftet, die für mehrere Millionen Frank Neuen-Titre gefälscht und einen Teil davon in Umlauf gesetzt haben sollten. Die Polizei beschlagnahmte in einem Hotel in Toulouse zwei Säcke mit falschen Wertpapieren.

Streik-Unruhen in Amerika.

hd. New York, 6. Dezember. Aus Bridgport in Ohio wird gemeldet, daß dort ein 2000 Mann umfassender Ausstand der Arbeiter der American Sheet and Tinplate Company zu schweren Unruhen geführt hat. Gestern haben erste Kämpfe zwischen Erwachsenen und Streikbrechern stattgefunden. Alle Wirtschaften in der Stadt sind geschlossen und die Eisenbahnen dürfen nur bei Tage in die Stadt einfahren, da man befürchtet, daß sie in der Dunkelheit auf böswillige Weise zur Entgleisung gebracht werden.

Eine zerstückte Leiche.

hd. Berlin, 6. Dezember. Gestern vormittag wurde von Fischern aus der Spree der Kumpf einer weiblichen Leiche, der Kopf, Arme und Brüste fehlten, gefischt. Der Leichnam war mit Papierfetzen und Bindfaden umwickelt und hat anscheinend 3 bis 14 Tage im Wasser gelegen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß es sich um einen mit graufiger Bestialität ausgeführten Mord handelt. Andererseits weist die Kriminalpolizei auch die Möglichkeit nicht von der Hand, daß ein Verbrechen gegen das feindliche Leben ausgeführt worden ist, dem die Person zum Opfer gefallen ist. Über die Persönlichkeit der Getöteten fehlt noch jeder Anhalt, ebenso haben die sofort eingeleiteten Nachforschungen nach dem Täter noch nichts Erhellendes ergeben. Auf die Ergreifung des Täters wurde vom Polizeipräsidenten eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt.

Im Schnee erstoren.

wd. Frankenberg, 6. Dezember. Der seit einigen Tagen vermisste Zimmermann Oberreuter aus Bifflinghausen im Sauerland, der von einem Beerdigungszuge nicht mehr nach Hause zurückgekehrt war, wurde bei Raastelberg als Leiche aufgefunden; er war bei dem tiefen Schnee jedenfalls vom Wege abgelenkt und ist dann erstoren.

Melilla, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Streifzug der drei spanischen Truppenabteilungen durch das an die vorderen Stellen grenzende marokkanische Gebiet ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die Bewohner von Al Bi machen sich erbötig, gemeinsam mit den Spaniern

gegen die feindlichen Streitkräfte zu kämpfen. Mehrere Führer der Beni bu Zru unterwarfen sich.

wd. Heidelberg, 6. Dezember. Der hiesige außerordentliche Professor für Hygiene und Bakteriologie, Dr. Richard Otto Reumann, erhielt einen Ruf als Professor und Leiter des hygienischen Instituts nach Wien.

hd. Bern, 6. Dezember. Der Aviatiker de Caters flog gestern eine Anzahl glänzender Runden in einer Höhe von 80 Meter und schlug dann die Richtung nach dem Bodensee ein, wobei er bis zu 250 Meter Höhe anstieg.

hd. Brüssel, 6. Dezember. Die internationale permanente Zucker-Konferenz wird am 20. Dezember in Brüssel zu einer Jahresversammlung zusammentreten.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 6. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 210.80, Diskontokommandit 197.10, Dresdner Bank 161.60, Deutsche Bank 245.50, Handels-Gesellschaft 181.80, Staatsbahn 159.50, Lombarden 23.10, Baltimore und Ohio 118.75, Sellschaf 218.40, Bodumer 251.75, Harpener 207, Türkenlose 132, Norddeutscher Lloyd 104.50, Hamburg-Amerika-Banket 134.90, Ägypt. Ruffen 92, Rhön 213.60, Edison 208.25. Wiener Börse, 6. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 672.70, Staatsbahn-Aktien 744.20, Lombarden 133.50. Tendenz: ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorauslagen für den 7. Dezember: der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins): Käfter, wolkig, abnehmende Niederschläge. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule): Vorwiegend trübe, milde, doch vielmal windig, Niederschläge. Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterstationen (monatlich je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden. Die Wettervorauslagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. angeschängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 4. Dezember, 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normaltemperatur, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur 5.1.

Table with 5 columns: 6. Dezember, 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normaltemperatur, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur 0.8.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with 6 columns: Dezember, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows for 7. and 8. December with times in hours and minutes.

Geschäftliches.

Beliebt, weil preiswert u. vorzüglich, sind die Diners (von 12-3 Uhr) und Soupers (von 6-11 Uhr) A. M. 1.—, M. 1.50 etc. etc. im Nonnenhof; auch alle Saison-Delikatessen, 9365

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Redung: H. Schütz von Dells. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt, Formel, Korrekturen und Druck: H. Degerberg; für die Abgabe der Nachrichten: G. Köberlert; für die Korrekturen, Aus der Umgebung und Vertriebsstelle: G. Dieckhoff; für die Anzeigen und Bekanntheit: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Schellenberg'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Herren-Artikel

Alle Arten
Trikot - Unterzeuge,

— grösstes Lager erprobter Qualitäten. —

Hervorragendes Sortiment bunter
Socken Grösste Auswahl,
neueste Muster,
haltbare Qualitäten.

Weiss wollne gestrickte
Herren - Handschuhe,
aparte Neuheiten, das Paar v. 95 Pfg. an.

Weisse gestrickte Kragenschoner,
Seidenimitat. von 50 Pfg., Wolls von 65 Pfg. an bis zu den
besten und feinsten Qualitäten.

Kragen, Krawatten, Manschetten,
Hosenträger.

Vorzügliche Qualitäten. — Billigste Preise.

K 83

L. SCHWENCK

Mühlgasse 11-13

Die Klagen der Hausfrauen

Verstümmeln über das lästige Lösen der Tafelmesser mit Metall-
und Silberheften, wenn dieselben mit unserm **geschützten**
Kittverfahren befestigt werden. Selbst stundenlanges Liegen
in kochendem Wasser bringt die Messer nicht aus den Heften,
wofür garantiert wird. 1191

Preis per Stück **40 Pf.**

Jos. Herbst,
Messerschmied,
Friedrichstr. 8
Telephon 1054.

Auf Wunsch
Abholung
und
Zustellung.

G. Eberhardt,
Hofmesserschmied,
Langgasse 46
Telephon 2840.

Billige Kinder-Stiefel

naturgemäße
Formen.

Neustadt's

Schuhhaus, Langgasse 9.

1431

Fahrstühle für Bim. u. Straße.



Verlauf u. Rieme.
N. u. o. Bedienung.
Auch Bettische und
Zimmer-Mofetts
leichtwie.
L. Meiner,
Webergasse 3, 9th.
Tel. 32-9. Repar.
prompt und billig.

Ein neuer Seidenstoff

(Crêpe de Chine ähnlich)

für

Blusen,

Ball- und Gesellschafts-
Kleider.

Vorzüglich im Tragen.

Reine Seidel

Grosses Farbensortiment
aparter heller und dunkler
Farben. K14

Meter **1⁴⁵** Mark.
J. Baeharach.

Golf-Jacken.



Aparte Muster,
gutsitzende Formen
in allen

Modenfarben

wie weiss, marineblau, lila,
rot, silbergrau, braun,
für

Damen

und

Mädchen

Stück:

5⁵⁰ 6⁵⁰ 7²⁵ 8⁵⁰ 9²⁵
10⁵⁰ 11⁵⁰ 12⁷⁵ bis 30 Mk.

Sportmützen,

Shawls,

Sport - Schleier

in großer Auswahl
zu bekannt

billigen Preisen.

Ch. Hemmer.

Langgasse 34. Telephon 700.

K 101

≡ Vergoldungen ≡

von Bilder- u. Spiegelrahmen, Möbeln etc.
Langgasse 26 — Telephon 1990.

Man verlange Besuch und Offerte.

Bergelderei
Dorfelder, früher **J. P. Weimar.**

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer
der **Sonig**. Von einer der höchsten Lage Rheinhessens auf weitem Wander-
bienenstand geernteten
Sonig, gar. Naturprodukt,
per Pfund Mt. 1.20 ohne Glas fr. Van o. B11243
Carl Praetorius, Bienezüchter, Walkmühlstr. 46.



Handarbeiten

fertig,
angefangen
und vorgezeichnet

in hervorragend grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Kelim- und Smyrna-Arbeiten, Russisch Leinen, Bulgarische Durchbruch-Arbeiten etc.

Reichhaltigste Auswahl reizender Geschenk-Artikel.

Wir bitten um gefl. Besichtigung der in der I. Etage eingerichteten

Weihnachts-Ausstellung.

Hut-Schränke, Blusen-Schränke, Toilette-Schränken, Etagèren, Schreibtische, Truhen,
Stühle, Sofas, Herren-Westen etc. in reizenden Ausführungen.

S. BLUMENTHAL & CO

K 2



Weihnachts- Verkauf.

Die Teuerung vieler Haushaltungs-Artikel gebietet es ganz von selbst, nur durchaus praktische Bedarfsartikel für Weihnachtsgeschenke zu wählen. Gerade in diesem Jahre bringe ich in allen Abteilungen meines enorm reichen Lagers ausserordentlich vorteilhafte und gediegene Geschenkartikel und biete damit meiner geehrten Kundschaft die Gelegenheit

gute Ware billig zu kaufen.

Im Interesse aufmerksamer und korrekter Bedienung gewähre ich, um meine Kunden

zu rechtzeitigen Einkäufen

zu veranlassen,

bis Montag, den 12. Dezember,
auf alle nicht bereits ermässigten Waren,

ferner, mit Ausnahme von Näh- und Häkelgarn,

einen

**Extra-
Rabatt**

von

10 %

M. Schneider,

Grösstes Manufaktur- u. Modehaus Wiesbadens,
Kirchgasse 35-37.

In meiner neu und originell ausgestatteten
Passage
Grosser Weihnachts-Markt.
Verkauf ungemein preiswerter und praktischer
Geschenk-Artikel.

Feinste **H. Schweitzer, Kaffee- und Kaffeebohnen-Verpacker.** Feinste

Spielwaren Erstes und ältestes Spielwarengeschäft am Platze. **Spielwaren**

Prämiiert 1896. Vorlag des Wiesbadener Rundreisenspiels. Prämiiert 1896. 1753

Ellenbogengasse 13, zunächst dem Königl. Schloss.

24. Ziehung der 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.
 (Am 6. Dezember 1897. Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).)

4. Dezember 1909, nachmittags. Nachdruck verboten.

561 418 600 807 28 62 92	1275 348 66 799 884	2171 558 444 033	3033
303 453 711 88	4000 234 317 878	5023 502 96	613 30
100 370 [1000]	533 985 912	7024 111 63	537 989
4906 885 802		5305 95 435	612 747 30 535
10394 84 810 64	11617 [1000]	730 [500]	879 967 30
410 743	14128 443 773	15023 85 206 [500]	403 23 541 97 787 801 85
329 38 438	17993 491	15401 23 63 899	645 95 900 [500]
19069	169 300 480		503 734
20125 [3000]	37 230 483 534	21079 180 [1000]	311 47 311 84 697 37 46 060
65	22944 61	22494 191 497	24086 84 155 [5000]
286 904	25004 04	121 325 [500]	462 749 71 849
70 305 721 037 45	27082 141 [500]	51 239 45 587 [500]	685
33 747 65 829	29124 37 212 405 30	339 639 49 874	
30125 43 207 303 7	413 66 96 825	31405 90 961	32223 320 621 768
037	33325 314 63 618 46	724 87	34079 456 81 503 683 701 941
423 925	35 507 35 [3000]	222 65 82 93 [500]	33007 20 310 407 [1000]
37087 234 [1000]	600 875	24114 266 629 934	83036 407
40148 352 543 75	97 745 97 883 [1000]	41049 118 21 213 38 [500]	39
732	42099 60 165 92 229 618 70	717 [500]	43147 [500] 45 [1000]
44202	453 723	40323 [500]	96 91 599 882 903
48122 329 629 [500]	89 673 [500]	793 805 [500]	933 61
41 227 30		49065 [1000]	109 32 425
10102 28 329 91 95 660 737 639	51032 95 290 737 639	53010 92 111 31 453 806 [1000]	249 223 457 72 [3000]
10001 249 223 457 72 [3000]	336 46 985 [500]	53010 92 111 31 453 806 [1000]	249 223 457 72 [3000]
508 [500]	56 78 84 54644 797 885 [3000]	55106 [1000]	955 295 88 89 [3000]
443 [500]	399 [500]	49 671 706	55329 612 97 828 953
97 [1000]	396 443 856	59000 15 35 48 107 229 615 618 43 702 835	57891 [1000]
60000 31 154 303 [3000]	635 817	61502 88 [500]	996
313 [3000]	545 684	63063 114 345 [500]	67 443 97 701 826 [1000]
327 608 889 87	65022 129 279 318 59 510 820 949	68111 451 666 780 [1000]	72
72 67238 [500]	325 [1000]	457 883	68106 65 [500]
131 96 254 376 741		500 302 37 718 [500]	26
70045 98 254 371 571 634 49 543 74	71023 193 396 [1000]	332 95 435 769	
825 941	72004 100 317 697 728	73067 307 403 20 [3000]	529 95 005 74009
155 209 29 75	75195 424 29 696 835 972	75033 [500]	289 [500]
443 65 75 635 539	78021 41 277 302 827 931 [1000]	79056 71 183 231 [500]	477 372 688 831
80208 440 90 [1000]	792	81125 232 502 435 747 808 905 87	82049
[500]	66 578 723 45 958 [1000]	78	83357 72 456 861
323 41 94 230 81	842 89 843 93 [500]	925 70	86179 237 359 86 89 30 [500]
47 845 65	87042 201 [1000]	363 474 742 842 43	87500 231 419 46 45 304 41
88 854 900 42	89054 103 233 35 457 [500]	86 546 763 81 812 92	
90055 231 414 54	921 [500]	613 703 855 922	91159 735 53 837 53 90
92227 421 700 [1000]	93132 [1000]	205 438 [1000]	590 713 838 923 63 97
94088 189 385 487 984 622 732	95169 54 240 302 439 832	96004 219 44 784	
994	97259 237 611 804 25 930 [500]	97 98165 207 9 [1000]	341 92 482 540
649 985	99033 488 873 911		
100115 404 500 5 832 48	101023 135 65 255 [500]	518 927	102126
1060 40 376 83 553 763 85	109100 105 473 98 539 51 28 720 47 842	104019	
360 408 502 621 35 77 94 707 880	105117 337 74 621 54 43 768	106021 180	
302 45 436 596 785 67 835 85	107098 188 208 42 477 90 700 39	108012 80	
741 [3000]	442 627 745 954	109220 446 84 92 902 907 902	
110010 92 [1000]	178 294 532 736	111041 195 202 822 78 646 745 [1000]	951
112007 256	113161 222 301 550	114145 248 65 804 30 979	115017 30 10
110001 232 [1000]	333 85 431 33 501 684 904 53 84	116272 389 [1000]	70 411
81 673 707 [500]	330 921 25	117025 45 146 [500]	224 443 645 705 944 72
90 119168 290 337 702			
120005 1000 [1000]	21 221 355 92 538	121021 89 239 400 806	122141 239 472
579 731 896 [500]	934	123229 437 [1000]	533 80 867 124040 [3000]
70 316 405 654 73 81 853 907	125123 211 87 623	126032 411 374 932	127232
268	129151 719	130002 108 [3000]	96 499 [1000]
130010 100 [500]	322 322 861 905 85	131000 81 84 489	807 605 [500]
1325290	1335034 336 612 852 91 82	134103 50 88 345 496 630 [500]	87 720
977	135244 213 38 [500]	424 85 523	136220 219 557 671 747 85
138007 210 79 469 782	139223 30 318 435 876 672 840 991	139033 136 64	90
99 [1000]	212 15 458 97 605 814 988		
140008 149 84 217 [1000]	30 44 431 36 710 50 809 13	141111 30 [500]	248
[3000]	73 95 324 417 51 50 739 216 947	142024 219 47 [1000]	74 98 845 373
98 628 68 839	143008 134 325 412 68 700 904	144011 268 339 826 607 880	
322	145235 [1000]	332 90 [1000]	692 724 894 935
813 30 [1000]	970 99	147994 710 890	148007 133 486 589 719 991 33
322 430 549 709 44 618 976			
150235 338 441 507 32 804 770 82	151208 94 436 775 90 809 42 982		
150175 296 337 85 625 971	153019 40 179 [1000]	348 [5000]	436 592 820 945 63

24. Ziehung der 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.
 (Am 6. Dezember 1897. Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).)

4. Dezember 1909, nachmittags. Nachdruck verboten.

72 83	154015 27 270 530 35 [3000]	631 [1000]	86 829 934	155020 436 838
[500]	73 [1000]	689 [500]	994	156000 351 [500]
28 187 99 405 11 681 [1000]	820	158190 [500]	211 [3000]	819 600 82 802
159121 72 632 211 67 85 921				
100005 123 482 530 40 935 782 68 815	161216 387 642 74	162126		
300 615 23 960	163396 419 53 54 66 793	164128 37 238 79 382 517 40 407		
[500]	38 76 702 892	165437 75 777 91 085	166230 761 805	
805 [500]	168075 109 12 253 503 [1000]	615 63 708 804 14 43 925	169034 132	
76 317 [1000]	83 204 18 64 83			
170037 254 314 [1000]	409 554 85 714 939	171189 438 802	172027 97 119 99	
392 54 442 66 794	173071 595 099 70 718 47 82 [500]	956 174006 63 131		
271 340 331 707 339 67	175000 60 [1000]	130 246 63 [1000]	715 94 833	
176024 178	177034 205 318 635 72 693 85	179054 121 79 311 33 332 [3000]		
611 734	179137 321 370 660 [3000]	701 [500]	808 728	
180120 [1000]	304 [3000]	742 39 [1000]	98 895 983	
594	182022 45 253 419 20 07 95 928 71	183009 111 89 97 310 475 925 911		
184234 548 [500]	623 [500]	62	185001 84 176 [500]	
225 82 [500]	613 813 211			
186882 848 709 [500]	953	187224 30 807 [1000]	70 949 71 79	
188033 69	[500]	275 [500]	358 426 86 573 777 885	
189029 147 230 95 341 79 815 946 56				
190243 805	191037 314 [500]	60 406 41 [500]	192009 287 491 613	
747 838 70	193440 66 839	194033 253 362 446 76 806 91 [500]	195154	
[500]	311 637 41 870 84 922	196269 315 438 693 792	197183 [500]	
217 07 598 677 243 907 67	198170 76 230 300 43 89 430 78 94 289 620 99 903			
199037 173 221 78 321 25 43 73 99 550 697 80 767846 901				
200078 54 346 35 445 84 598 [500]	619	201035 491 833 32 [500]	623	
202021 275 [1000]	464 672 935	203013 556 601 81 701	204033 144	
606 [1000]	857	205019 43 68 449 80 641 726 51 803	206018 71 805 87 054	
207018 27 273 573 832 996 [1000]	67 [3000]	95	208075 610 739 87 854 95	
209039 301 401 43				
210271 370 638 826	211098 371 486 [500]	574 613 395	212010 101 45 98	
213 558 619 20 70 753 832 14	213023 83 99 328 71 721823 32 584	214035		
238 87 549 679 328 909	215105 31 43 478 351 688 51 [500]	216101 64 313		
70 513 711 938	217473 81 45 802	218097 135 239 91 98 322 60 587287 92		
681 [3000]	535 69	219155 237 [300]	515 612 [1000]	
82 866 935				
220100 264 323 486 [500]	822 73 712 37 [1000]	221099 754 [1000]	237	
639 81	222270 [500]	194 209 [500]	669 829 932 15	
[500]	101 45 49 73 [1000]	227 408 18 [500]	534 870 [500]	
975 [10000]	228025 [500]	637 65 808		
227069 105 321 72 812 [3000]	18 [1000]	75 978	228091 [3000]	
229032	268 40 967			
230085 90 [500]	108 17 44 451 722 69 982	231039 107 282 338 431 701		
234 599	232198 325 470 822 [3000]	631 819 901	233122 59 191 [500]	
235405 338 645 98 814 990	235015 29 333 804	236027 447 237419 778		
238055 360 701 907	239004 177 304 424 373			
240098 558 648 61 99 [500]	947 82	241100 [1000]	533 79 610 63 826 922	
242080 102 556 59 97 921	243023 33 30 [1000]	139 423 390 632 727 910 20		
[500]	244199 599 759 978	245078 120 234 30 [1000]	325 616 505	
246051 58	248 816 42 74 88	247001 478 339 [3000]	783 599 [500]	
249020 141 203	585 321	2494047 49 83 322 45 785 853		
250100 420 619 54 508	251055 493 537 723 810 63	252037 632	253223	
311 841 58 62 [500]	639 82	254156 212 19 45 615 42 63 81 884 923	255023	
258 012 509	259019 [1000]	98 [10000]	508 38 62 695 985	
257134 45 629	25 710 33 900	258099 121 329 400 595 636 723 991	259191 388 318 89 835	
[500]	99			
260241 585 [10000]	695	261046 [500]	196 277 415 639 778 026	
262020 95 211 855 820 32 72 912 73 [3000]	263127 243 585 787 [500]	863		
900	264035 245 383 412 74 99 644 701 39 832 932	265140 325 422		
[500]	264150 [500]	61 710 67 827 71 91 [1000]	682	
266025 324 547 698 771	[1000]	267048 93 108 202 530	268220 56 478 563 75 837 [1000]	
903 [15000]				
269088 257 532 79 811				
270004 [1000]	127 42 278 84 677 729 891 917	271098 717 80	272039	

S. Blumenthal & Co.

Ein sehr preiswertes Angebot

Damen-Konfektion.

5 Serien

Jacken-Kleider

in den neuesten Stoffen, marine, bla und taupe, kurze und lange Fassons mit moderner Garnierung, teils auf Seide gearbeitet.

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:
18.50	29.50	39.50	48.50	58.50

3 Serien

Abend-Mäntel

sparte vornehme Neuheiten in den wunderbarsten Lichtfarben.

Serie I:	Serie II:	Serie III:
23.50	29.50	39.50

Speziell für Weihnachten.

Habe einen großen Posten zurückgesetzte eleg. Damen- und Herren-Wäsche zu staunend billigen Preisen

ausgesetzt.

Ferner empfehle auffallend billig:

1 Posten	Stickeri-Untertailen	von 65 Pf. an
1	Damen-Hemden	95 " "
1	Damen-Beinkleider	95 " "
1	In Velz-Bitee-Röcke	nur 1.75 M.
1	Herren-Normal-Hemden u. -Hosen	von 95 Pf. an
1	bunte Frauen-, Männer- und Kinder-Hemden	zu äußerst billigen Preisen.
1	Herren-Socken, reine Wolle	Paar 75 Pf.
1	eleg. Fantasie-Damen-Hemden	v. 1.45 M. an
1	eleg. Fantasie-Damen-Beinkl. m. Einf.	1.45 " "
1	hocheleg. Spitzen- und Stickeri-Unterröcke	2.45 " "
Einige 1000 Mtr. Stickeri u. Spitzen (auch Resten) Mtr. v. 3 Pf. "		

Goldbergs

Wäsche-Bazar für Gelegenheitskäufe, Neugasse 17.

Wegen vollständiger Aufgabe

von Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Photographie-Alben, Schreibmappen

unterstelle ich mein Lager in diesen Artikeln vom 6. bis 12. Dezember einem

vollständigen Ausverkauf

30% Rabatt

gegen Barzahlung.

Wilh. Sulzer, Inh.: Ernst Nagel, Papierhandlung.

Spezialgeschäft für Bureaubedarf,

Marktstrasse 10. Fernsprecher 616.

Gegründet 1860.

Ruhrkohlen, Holz für Zentralheizung u. Briquets, sowie Belg. Anthracitkohlen

empfehle zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten

Kohlenhandlung Gustav Hies,

Telephon 2913. — Bureau: Luisenstr. 24.



Aelteste Importeure Deutschlands.

Eines der grössten Lager Europas.

Perser Teppiche

hauptsächlich in feinen Qualitäten und in allen Grössen.

Engros-Preise.

B. Ganz & Cie., Mainz

nur Flachsmarkt

Paris. Konstantinopel. Smyrna.

Eine Kollektion antiker Teppiche für Sammler.

Warnung vor Firmenverwechslung.



(Nr. 6110) P 62

Ruchennmehl II	Pfd. 17 Pf.
Ruchennmehl I	" 19 "
Konfektmehl, feinstes,	" 21 "

Die Mehle sind von ganz hervorragender Backfähigkeit.

Gemahlener Zucker	Pfd. 22 Pf.	Margarine vom Block	Pfd. 68 Pf.
Mandeln, prima	Pfd. 110 Pf.	Bittello-Margarine	Pfd. 80 Pf.
Haselnusskerne, prima	Pfd. 73 Pf.	Sarthe Nussbutter	Pfd. 50 Pf.
Haselnüsse, prima	Pfd. 36 Pf.	Feinstes Pflanzenfett	Pfd. 50 Pf.
Walnüsse, prima	Pfd. 33 Pf.	Bitronat, prima	Pfd. 65 Pf.
Korinthen, prima	Pfd. 29 Pf.	Orangeat, prima	Pfd. 60 Pf.
Rosinen, prima	Pfd. 35 Pf.	Bitronen Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf.	
Sultaninen, prima	Pfd. 43 Pf.	Spekulatius, prima	Pfd. 47 Pf.

Schöne bunte gedrehte Christbaum-Kerzen Schachtel à 30 Stück 28 Pf. offerieren

Kölnner Konsum-Geschäfte,

Schwalbacherstrasse 23, Dohheimerstrasse 55, Nerostrasse 23, Hellmündstrasse 31, Westendstrasse 1.

Weihnachts-Präsent-Körbe

helfen allen denen aus der Verlegenheit, die bisher nichts Passendes als **Weihnachts-Geschenk** finden konnten und wo ist wohl jemand, der nicht mehr oder weniger Feinschmecker ist und sich nicht freut, diese oder jene Delikatesse, wofür er besonders schwärmt, in reizendem Arrangement unter dem Tannenbaum zu finden?

Dieselben sind in grosser Auswahl zu Preisen von **Mk. 3.—** an zu haben bei 1701

A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Das grösste Gewicht



legt die einsichtige Hausfrau auf Ersparnisse im Haushalt. Eine grosse Ersparnis ist ihr ermöglicht, wenn sie an Stelle der teuren Butter die sprichwörtlich beliebten

van den Bergh'schen
Margarine-Marken

Vitello und Clever-Stolz

welche feinste Molkereibutter vollständig ersetzen, in ihrem Haushalte verwendet.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

ist das einzige und Originalpräparat mit 10% physiologisch reiner Nervensubstanz (Lecithin) nach Professor Dr. Habermanns Patenten. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betroffenen Organen begleitet. Durch Biocitin kann dem Organismus aber wieder neue Nervensubstanz zugeführt werden und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitin als ersies und vertrauenswerthes Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blutarmut, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist erhältlich in allen Apotheken

Geschmacksmuster und belehrende Broschüre portofrei von der Fabrik. sendet gratis die Biocitin-Fabrik Berlin S 61/

Rosenthal & Co.,
Kirchgasse 7.

Nähmaschinen „Kaiser“ zu Fabrikpreisen.
Schnelles Schnell-Waschmaschinen.
Johns Wollwärmmaschinen.
Wangeln und Wringmaschinen etc. etc.



Reisetascher,
Rohrpl., Kaiser, Rupee, Schiff- und Handtascher, Reisetaschen und Korbe etc. f. billig Webergasse 3, D. B.

Reparaturen
Stimmungen
Fernspr. 2099

HUGO SMITH
PIANOFORTEAU-ANSTALT
Dambachstr. 11
Techn. Vertretung
C. Bechstein.

G. m. b. H. Siemens-Gesellschaft m. beschr. Haftung. Prakt. Ankaufsbüro für Geschäftsführer, Mitglieder u. Lieferanten. Fco. geg. M. 1.00, geb. M. 2.—, Hfm. od. Anw. Gustav Weigel, Buchhög., Leipzigerstr. 117/118

Feinste spanische

Orangen
von 12 Stück 30 Pf. an,

Zitronen
neuer Ernte
von 3 Stück 10 Pf. an

empfehlen

Giergroßhandlung P. Lehr,
Ellenbogengasse 4. Telefon 138. 1733

Weihnachten 1909!

Praktische Geschenke für Haus und Küche.

Viele Neuheiten für den Hausgebrauch.
Mäßige Preise. **Erstklassige Waren.**
Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Bitte um Besichtigung meiner ausgedehnten Magazine.

Heine Burgstraße. **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse.
Hausfeuer-Magazin gediegener Haus- und Küchen-Einrichtungen.
Nickel- und Stahlwaren.

Bei jeder Bitterung macht

Albion
die Hände blendend weiß.

Gibt in Apotheken Blums Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.

Wann zu empfehlen ist der Gebrauch von Suders Patent-Medizinal-Seife bei Rauigkeit und Schuppungen der Haut, bei leichten Juckthosen, ganz besonders bei Unreinheiten derselben, wenn Mitesser und deren Folgeschuppen, deren Folgeschuppen,

Pickel,
Knötchen, Pusteln usw., das bekannte unechte Gesichtsbild hervorgerufen. Das ist das Urteil d. Dr. med. W. über Suders Patent-Medizinal-Seife, 4 Stk. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (25%ig, härtere Form). Dagegen: Juckthosen-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Suders-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. In allen Apoth., Droger. u. Parfüm. erhältlich. Nichts anderes aufreden lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz!

In Wiesbaden gibt zu haben in der Hof-Apothek Dr. Labc, Langgasse 15, sowie bei Dr. W. Albersheim, Wilhelmstraße 30, F. Kisthütter Drog., Ecke Lang- und Webergasse, H. Graf Nachf., Langgasse 20, Droger. Moebius, Tannusstraße 25, Adler-Drogerie, Wild. Madenheimer, Bismarckring 1, Ring-Drogerie, Bismarckring 31, Germania-Drogerie, C. Farnell, Rheinstraße 56, Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Victoria-Drogerie, Rheinstr., Ecke Bismarckstr., Adler-Drogerie, F. Gerstein, Wehrstr. 30, Drogerie Sanitas, Adolf Dassenkamp, Louisenstraße 3, Dranien-Drogerie, Oceanstraße 50, Otto Wille, Wehrstr. 12, Löwen-Drogerie, H. Graf, Bad & Gellhaus, Drogerie, Drogerie Alex., Nibelstraße 9, Otto Siebert, Am König. Schloss, D. Moss Nachf., Wehrergasse 5. — In Wiesbaden: In der Flora-Drogerie. — Haupt-Depot: Tannus-Apothek, Dr. G. Mayer, Tel. 106, in Wiesbaden. F 104

Weihnachts-Kaffee

per Pfd. Mk. 1.60.

Zu den bevorstehenden Festtagen

liefern ich, wie alljährlich, zu nebenstehendem Preise bis inkl. Neujahr einen ganz vorzüglichen **Qualitäts-Kaffee** und lade alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee zum Einkauf höflich ein. 1700

A. H. Linnenkohl,

Erste und älteste Wiesbadener Kaffeerösterei mit elektr. Betrieb,

Tel. 94. Ellenbogengasse 15. Gegr. 1852.

Nützliche Weihnachts-Geschenke

empfiehlt in größter Auswahl überbilligst



Alle Arten Korbwaren billigst.

Sessel, Blumenkörbe, Arbeitskörbe, Reise-, Hut-, Post- und Markt-Körbe, Blumen-, Frucht-, Transport- und Hunde-Körbe, Reparaturarbeiten in eig. Werkstätte überbilligst.

Karl Wittich,

Emserstr. 2 Ecke Schwalbacherstr., früher Wichelbergstr. Telefon 3531.

Alle Korb-, Holz-, Bürsten-, Sieb- und Küferwaren. Toiletten, Reiser, Bade-Artikel, Parfümerien etc. Wäschereis, Putz- u. Säuberartikel, Fensterleder u. Schwämme. Billigste Bezugquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer.



Höchste Reinigungskraft, sparsamer Verbrauch und billiger Preis

Pfeildreieck- Seifen.

Garantie für absolute Reinheit und volles Gewicht.

August Jacobi, Darmstadt.

Neu eröffnet!

Aluminium-Spezialgeschäft

M. Pauly, Goethestr. 7, Wiesbaden

(direkt am Hauptbahnhof),

empfiehlt als praktisches Weihnachtsgeschenk

garantiert Rein-Aluminium-Kochgeschire

in solider sauberer Ausführung zu

erstaunlich billigen Preisen.

Ein Gratisproben-Ausschank

von Kathreiners Malzkaffee

wird am

Dienstag, den 7. Dezember 1909,

in folgenden Geschäften stattfinden:

bei Herrn **Oscar Siebert Nachf.**, Taunusstraße 50,

Otto Kippenberger, Adelheidsstraße 76,

J. Rapp Nachf., Goldgasse 2,

Karl Kraft, Kölner Konsumgeschäft, Moritzstraße 37.

Kathreiners Malzkaffee wird seiner gesundheitlichen Vorzüge wegen seit 20 Jahren ärztlich empfohlen, sein aromatischer Wohlgeschmack und seine Preiswürdigkeit sind unerreicht. Wir bitten alle Hausfrauen, sich persönlich zu überzeugen, wie gut Kathreiners Malzkaffee schmeckt. 11145

Stadt-Spartasse Biebrich

— mündelsicher. —

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 %.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Berzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.

Ausgabe von Hausparbüchern. Einzahlungen auch durch Post und Reichsbank-Giro.

Kassenlokal: Rathaus Biebrich.

Kassenstunden: vormittags 8 1/2—12 1/2 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr. P 207

Der Verkauf von

Rest-Coupons

dauert nur wenige Tage.

Fritz Decker, Webergasse 7.

Klub-Fauteuils × Leder-Sitzmöbel

nach eigenen und gegebenen Entwürfen. Staats-Ehrenpreis. — Goldene Medaille. Grosse Auswahl. — Reelle Preise.

Herm. H. Schunka, Spezialist für Ledermöbel.

Masterlager: Nikolasstr. 12. — Werkstätten: Würthstr. 2.

Diese Menge Gerstenmalz



etwa 1/4 Pfund, gohört zu einer 1/2-Literflasche

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürslichen Brauerei Köstritz.

Ärztlich anerkanntes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, Blutarme, Schwache, Wöchnerinnen und stillende Mütter. Bekömmliches Anregungsmittel für Gesunde, die körperlich oder geistig ange-trengt arbeiten.

Vorzügliches Tafelgetränk. Gesundheitlich trefflicher Hastrunk.

Nicht zu verwechseln mit den obergärigen, mit Zucker versäßten Maibieren. Durststillend und lebend, wenig Alkohol, rein Malz und Hopfen. Nur echt bei: 1726

Robert Preuss, Biergrosshandlung,

Weissenburgstrasse 10. WIESBADEN. Fernsprecher 385 u. 725.

20 Flaschen frei Haus 4.50 Mk.

Zum Ausschank: Automat zur Post, Rheinstrasse.

Billiges Fleisch

3 Koteletts 25 Pf.

erhalten Sie nirgends, aber meine vorzügl. Reform-Nährfals-Pflanzen-Fleisch-Koteletts bieten Ihnen nicht nur reichlichen Ertrag, sondern sind nahrhafter und gesünder. 1755

Abreinst. 59, Kirchgasse 54.

**Juwelen — Uhren,
Goldwaren,
Trauringe.**
Billigste Preise.

E. Bücking,
Langgasse 9
(früher Kranzplatz 3/4).

Uhrketten
in Gold, Silber,
Tala und prima
Goiddoublé. 1744
Billigste Preise.

Cäcilien-Verein. & V.

Dienstag, den 7. Dezember er., 8 Uhr abends:
Probe zu Bossi: „Das verlorene Paradies“, für Herren.
Der Vorstand. F 347

Literarische Gesellschaft.

Donnerstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr, in der
Wartburg, Schwalbacherstrasse:

III. öffentlicher Vortrags-Abend.

Dr. Hans Helmolt, Redakteur, Dresden.

Liselotte von der Pfalz.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 2 Mk., Saal-
platz 1 Mk., Galerieplatz und Schülerkarten 50 Pf., sind in den Buch-
handlungen von **Jurany & Hensel, Moritz und Münzel, Koerters-
haeuser, Roemer u. Stadt,** der Musikalienhandlung **Schellenberg,**
Gr. Burgstrasse, sowie abends an der Kasse zu haben.
Die Buchhandlungen etc. nehmen Anmeldungen als Mitglied für den
Verein entgegen. F 414

Mittwoch, den 8. Dezember 1909, abends 8 1/2 Uhr, im
großen Saale des **Kath. Gesellenhauses, Dohheimerstr. 24:**

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. Wedewer:

„Der Zölibat in der Katholischen Kirche.“

Numerierter Platz 2 Mk., reservierter Platz 1 Mk.,
alle übrigen Plätze frei. F 475

Kartenverkauf in den Buchhandlungen von **Heinrich Stadt,**
Bahnhofstraße 6, **K. Holzberger,** Luisenstraße 27, im Verlag der
„Rheinischen Volkszeitung“, Friedrichstr. 30, und abends an der Kasse.

Deutscher u. Ost. Alpenverein.

Sektion Wiesbaden.

Donnerstag, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant
Poths, Langgasse 11, Seitenbau:

**Ordentliche Mitglieder-Versammlung
(General-Versammlung).**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers und des Hütemanns.
 2. Rechnungslegung des Kassierers und Bericht der Rechnungsprüfungs-
kommission.
 3. Revision der Statuten.
 4. Voranschlag für 1910.
 5. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfungskommission.
 6. Auslösung von Anteilsscheinen.
- Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht. F 365
Der Ausschuss.

Wiesbadener Krippenverein.

Liebe Kinder kommt mit Euren Pöppchen am Dienstag, 7. Dezember,
8 1/2 Uhr, in die **Fächterstraße, am Markt.**
Es gibt eine große Lieberrauschung, seid recht pünktlich, bittet Vater und
Mutter, daß sie mit Euch kommen und sagt's Euch auch ja untereinander weiter,
damit nur Niemand fehlt. F 21

**Internationaler Genfer Verband
der Hotel- und Restaurant-Angestellten.
(Zweigverein Wiesbaden.)**

Samstag, den 18. Dezember d. J., abends 9 Uhr, veranstaltet
wir in den oberen Räumen der **Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße,** unser

32. Stiftungsfest,

verbunden mit Weihnachtsfeier, Konzert und Ball, unter gütiger Mitwirkung des
„Schubert-Bundes“, der Kapelle des **Hof. Regts. Nr. 80** und des Herrn
Trost, Varietölist.
Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörigen, Freunde und Gönner
höflichst ein. 9274
Der Vorstand.



**Coiffeur
Schröder**

Staats-Ehrenpreis u. Goldene Medaille
Ausstellung Wiesbaden 1909.



Anfertigung feinsten, moderner Haararbeiten,
der Natur getreu nachgeahmt. Nur prima Ware.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Luisenstrasse 35a, nahe Kirchgasse. Tel. 3036.

!! Nikolaustag !!

Neue franz. Walnüsse — Neue Haselnüsse,
Richters Anker-Lebkuchen in allen Beisetzungen 1769

empfehlen **Friedr. Schaab Nachf.,** Gradstr. 3, Tel. 125.

Walhalla-Theater.

Heute Montag 8 1/2 Uhr:
Fortsetzung Gastspiel
Bienenstein-Ensemble
sowie das
brill. Dez.-Varieté-Program.

Morgen Dienstag 8 1/2 Uhr:
Première, **Schwank-
Burleske,
Eine anständige Frau**
im Seebad Ostende.

**Deutsche Gesellschaft
für ethische Kultur.**

Abteilung Wiesbaden.
Dienstag, 7. Dez., abends 8 1/2 Uhr,
im Gartenlokal d. **Hotel Friedrichshof,**
Friedrichstraße:

Vortrag

des Herrn **Eugen Warneck:**
„Ueber das **Wie und Warum**
des **Daseins im Sinne**
ethischer Erkenntnis.“
Event. Diskussion. Freier Eintritt. F 475

Schnitzel-Seife

mit Zusatz von Salmiak, Terpentin
und Borax. Das Beste zum Kochen
der Wäsche. Weil nur garant. reine
Kern-Seife, besser und halb so teuer
wie jedes Seifenpulver.
Gustav Erkel, C.W. Poths Nachf.,
gegr. 1811, Fabrik chemisch reiner
Kern-Seifen und feiner Toilette-Sellen.
Langgasse 19.
(Einziges Seifen-Fabrik am Platze.)

Extra-Woche als passendes Weihnachtsgeheimt.

Nur diese Woche wird Jedermann geboten meine frisch eingetroffene
Sendung aller Sorten **Balmen** als **passendes Weihnachtsgeheimt** sehr
preiswert einzukaufen. Niemand verläume in Wiesbaden bei seinem Einkauf
von **Geheimten** **Ebensens** billige **Extra-Palmentage** zu benützen. **Reifen**
Dob. 1.20 Mk. **Rosen Dob.** 1.20 Mk. **Margariten Dob.** 25 Pf. **Originalbund**
Reifen 35 Pf. **Trauerkränze** 80 Pf. **Birka** 600 **Tannenbäume** in **Löpf.** u. **50 Pf.** an.
Luxemburgstr. 13 gebe ich 10 Pf. **Reifen** für 90 Pf. **Zwiebeln** 10 Pf. **60 Pf.** **Donnen**
Wd. 30 Pf. **Spinat** Wd. 10 Pf. **Sonett** Wd. 8 Pf. **Weihnacht** 10 Pf. **Pitronen** 5 Pf.
Ebensens billig, **Geheimt.** 5. **Luxemburgstr.** 13, **Ecke**
Kaiser-Friedrich-Ring. **Telephon** 6554.

Glück dem Brautpaar!

Trauringe 333 Gold gestempelt von 5 Mk. an.
585 Gold gestempelt von 10 Mk. an.
Grosse Auswahl in **Schmucksachen u. Uhren.**
G. Gottwald, Goldschmied,
Faulbrunnstr. 7.



**Elektrische
Kinderkochherde**
Für Puppenküchen.
Reizende Neuheit für Weihnachten!
Schliesst jede Gefahr für das spielende Kind aus.
Prospekte kostenlos.
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft GmbH
Wiesbaden.

W. Bender-Rheinländer,
Göbenstrasse 13, P., früher Ecke Rhein- und Wilhelmstrasse,
empfiehlt ihr Spezialgeschäft für
Capothüte und Coiffuren in grosser Auswahl,
auch wird das **Ausarbeiten**
derselben **prompt und billig ausgeführt.** B 2066
Auswahlendung zu Diensten.

Nachlicht ohne Oel
Nur viereckig echt
Müller gegen 25 Pf.
durch **GA-Glafey,**
Nürnberg * 174
Glafey Sonnenblock

Emmericher Waren-Expedition

empfehlen heute besonders
Kakao von Mk. 1.— bis Mk. 2.60.
Schokoladen Tafel 15 bis 50 Pfennig.
Filiale: **Wiesbaden, Marktstrasse 26.**
Telephon 2518. 1711

Kopfmassage — Haarbürsten

empfehlen
Blum's Flora-Drogerie,
Grosse Burgstrasse 5. **Telephon** 2433.

Mehl. Günstig getätigte Abschlüsse, Bezüge ganzer
Waggouladungen ermöglicht mir gute und
beste Qualität der erstklassigsten Mühlen
unübertrefflich preiswert anzubieten.

- Allerfeinstes Konfekt-Mehl,** Blütenweiß und ausgiebig, bei 10 Wfd. à **19 Pf.**
Bestes **Rudens-Mehl** bei 10 Wfd. à **28 Pf.** — **Gutes Rudens-Mehl** bei 10 Wfd. à **17 Pf.**
Neue Korinthen Wfd. 30 Pf. — **Rühener Extr.-Zafelbutter** Wfd. 145 Pf.
" **Rosinen** Wfd. 40 u. 35 Pf. — **Süßrahm-Zafelbutter** Wfd. 140 Pf.
" **Sultaninen** Wfd. 45 u. 40 Pf. — **Butterbutter** Wfd. 118 Pf.
" **Mandeln** Wfd. 125 u. 113 Pf. — **Pama-Margarine, Butterschlag,** Wfd. 75 Pf.
" **Haselnüsse** Wfd. 75 Pf. — **Salatöl, reiner Geschm., Schopp,** 45 u. 38 Pf.
" **Haselnüsse** Wfd. 40 Pf. — **Kond. Milch, Milchmädchen** Dose 44 Pf.
" **Walnüsse** Wfd. 35 u. 30 Pf. — **Gier** Stück 3 u. 7 Pf.

Palmbutter | **Cocoschmalz** | **50 Pf.** Größtliche Ware der renommiertesten Fabriken.
Zufolge der hohen Preise für Schmalz u. weisse
auf diese Artikel ganz besonders hin, da solche
zu Koch-, Bad- u. Bratweizen fast unentbehrlich.

Kaffee, garantiert rein schmeckend und befeien,
unübertreffliche Qualität, Wfd. **120, 110 und 100 Pf.**

Kakao, gar. rein, Wfd. **150, 100 u. 84 Pf.** | **Blockschokolade,** gar. rein, Wfd. **75 u. 65 Pf.**

Prima junge Hasfermaß-Gänse Wfd. **80 Pf.,** bei rechtzeitiger Bestellung zum Fest
gleichpreisig.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstraße 43,
414 **Telephon** 414.

Umtausch-Anzeigen

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Dezember 1909, mittags 12 Uhr, versteigere ich in meinem Pfandlokal Heleneustr. 24: 8 Schränke, 1 Nähmaschine, zwei...

Wirtschafts-Verpachtung.

Die Restaurations-Räume im hiesigen Kursaal sollen neu verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können von dem unterzeichneten Magistrat bezogen werden.

Der Magistrat, Besier.

Nichtamtliche Anzeigen

Erklärung!

Der „Mainzer Neueste Anzeiger“ hat in seiner Nummer vom 12. Juli 1909 unter der Rubrik „Lokales“ einen Artikel mit der Überschrift: „Wovon man spricht“ veröffentlicht...

Der unterzeichnete verantwortliche Redakteur des „Mainzer Neuesten Anzeigers“, Josef Steigerwald, erkennt an, daß der gegen die Leberwerke erhobene Vorwurf jeder Begründung entbehrt u. nimmt gleichzeitig die gegen die Liquidatoren ausgesprochenen Befehlsungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Josef Steigerwald.

Wie neu

werden hergestellt alle 1760 Lüster- u. Bronze-Gegenstände

in der Kunstgewerbl. Werkstätte von Louis Becker,

Albrechtstraße 46. Vergoldungen, Vernickeln, Verfilbern, Verkupfern, Reparaturen.



Unentbehrlich für jeden Haushalt. Größte Arbeits-Ersparnis und Sauberkeit. Praktische Menneht.

Neu! Brikett-Träger Neu! D. R. G. M. Nr. 170797. Preis pro Stück Mark 2.50. Ludwig Mager, Fabrik für Drahtgeflechte, Hellmuthstraße 11.

Reisedecken, Wagendecken, Antodecken, Reiseplacids.

Hervorragende Auswahl. Billige Weihnachtspreise.

Rosenthal & David, Engl. Magazin, 33 Wilhelmstrasse 33.



Anker-Steinbaukasten

sind nach wie vor der Kinder liebstes Spiel!

Sie sind das einzige Spielzeug, womit die Kinder sich dauernd gern beschäftigen; Sie sind deshalb auch das auf die Dauer billigste Geschenk.

Kann nur einen der echten Anker-Steinbaukasten wählen, die in allen Spielwarengeschäften vorrätig sind; man nehme aber nur das berühmte Originalfabrikat mit der Marke Anker und lasse sich beim Einkauf das neue Richters-Richterbuch mit Abbildungen der Kasten in wirklicher Größe vorlegen.

Koffer-Magazin Poths,

Bahnhofstraße 14, Part. u. 1. Etage, Tel. 4212, empfiehlt als

praktische Weihnachtsgaben:



Alle Arten Reisekoffer, Coupé-Koffer in Segeltuch und Leder, Handtaschen mit und ohne Toilette-Einrichtung, Reise-Perfektores, ferner Brieftaschen, Zigarren-etuis, Portemonnaies, sowie alle feinen Lederwaren.

Adolf Poths,

Sattler und Tschner.

Fabrikation, Extraanfertigung, Reparaturen.

Aparte Neuheiten

Nagel-Etuis

(mit 12 Einlagen)

Blum's Flora-Drogerie,

Gr. Burgstrasse 5. Telefon 2433.

Der große Emaille-Waren-Verkauf

Wellrikstraße 1

dauert nur noch bis Mittwoch, den 3. Dezember, abends, u. werden alle Waren zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Hermann Batroni aus Wehlar.

Advertisement for Tee's featuring a tree illustration and text: (Gesetzl. gesch.) Riforna (Gesetzl. gesch.) Blutreinigungs-, Brust-Johannis-Hirntee's

Folgen jugendl. Verirrungen.

Speziell alte, hartnäckige Fälle, wo medizinische Kurzen ohne Erfolg geblieben, event. Quecksilbervergiftung vorliegt. Man warte indes nicht erst bis sich Zeichen von Nierenmarfleidern ausgebildet haben, dann ist es gar nicht so schlimm. Gerne empfohlen, vorzügliche Erfolge.

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen gleich es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von Löwen- & Spilth. Da es viele Nachahm. gibt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Part. Handlung von W. Sulzbach, Wärenstraße 4.

Nicht tropfende

Baumöllicht, Part. 60 Pf. Drogerie Bruno Bach, Taunusstr. 5, gegenüber d. Rodbrunnen.

Damen.

Bei Unregelmäßigkeiten, Beschwerden, Perulationsstörungen verlangen Sie bitte Gratis-Prospekt und Auskunft von Apotheker

Adolf Saffencamp, Med.-Drogerie Sanitas, Mauritiusstraße 3, neben Walhalla-Theater, 1444

Schönstes u. billigstes Weihnachtsgeschenk.

Viele 1000 Stück leichte mod. Kreuz- u. Stielstich von 3 Pf. bis zu den feinst. handgestrickten Schafwollsocken, Tücher, Strümpfe u. Handtuche 90 Pf. Goldgasse 2, Handarbeitelad., u. Cranienstraße 12. -- Dasselbst werden alle Handarbeiten und Monogramme schnell fertig gemacht.

Advertisement for Visitenkarten and Neujahrskarten with a diamond-shaped graphic and text: Als Weihnachts-Geschenke empfehlen wir Visitenkarten Neujahrskarten



Ins Auge fallend u. überraschend sind die Erfolge des Wiesbadener Kräuter-Haarwassers „PITHIAROL“

bei allen Haar-Erkrankungen; erfrischend und Kopfschmerzen stillend. Hervorragende Anmerkungen! Keine widerlich animalischen oder schädlichen mineralischen Bestandteile - sondern nur Essenzen von Heilkräutern. Preis 1/2 Fl. 3.00, 1/4 Fl. 1.50, in all. einsch. Geschäften erhältlich.

Ringe Frauen verlangt. & Störungen Prospekt. Versandhaus Harmonie, Wiesbaden, B1900 Schierichstraße 9.

Alle + Alle

Frauen fordern bei Störungen und Unregelmäßigkeiten meinen Gratis-prospekt. Jean N. Metz, Frankfurt a. M., Schnurgasse 59.

500 elegante Herren- u. Damen-Strieter in schönster neuell. Qualität, in Derby, mit ameri-kanischen, französischen und XV. Abjakt, auch für Kinder, sollen zu wirklich billigen Preisen verkauft werden. Nur Neugasse 22, 1 St.

Anzündholz, fein gespalten, per Zentner M. 2.20 Brennholz B18338 per Zentner M. 1.30 liefert frei Haus Hch. Biemer, Dampfsechreier, Dombelmerstraße 96, Telephon 766, Telephon 766.

Weihnachts-Artikel

- in tadellosen Qualitäten. In grosse Mandeln p. Pfd. 1.20 In kleine Mandeln . . . 1.60 In Nussin (Mandelkern) . . . 80 Grosse Haselkerne . . . 80 In neues Zitronat . . . 70 In neues Orangeat . . . 70 Grosse Krachmandeln p. Pfd. 1.- bis 1.20 In Chocorosen . . . p. Pfd. 1.10 In Tafelfeigen (Locum) . . . 80 Delikatess-Datteln . . . 1.- do. in Kartons . . . 85 Grosse Haselnüsse . . . p. Pfd. 40 u. 50 Extra grosse Walnüsse . . . p. Pfd. 45 Grosse Paranüsse . . . 65 In Smyrna-Rosinen . . . 80 In Sultaninen ohne Stiele . . . 80 In Corinthen . . . p. Pfd. 50 u. 60 In Chocorose . . . p. Pfd. 85 u. 1.- In Biskuitmehl . . . 10 Pfd. 2.- In Konfektmehl . . . 10 „ 2.90 Grosse Messina-Zitronen Duzd. 60 u. 70 „ Valencia-Orangen 60 u. 70 Punsch-Essenzen eigener Bereitung p. Fl. 2.75 Rosenwasser, Ammonium, Syrup, Back-oblatoen, Vanille, In Backhonig, In Paderrastbunde, Frankenthaler Raff. Nürnbergger Lebkuchen von H. Klein u. Metzger, Tafel- u. Präsent-Chocolade, Glacierte Früchte in Kartons und lose ausgewogen. K 75 Wein-Präsentkisten in allen Preislagen.

Wilh. Heiner Birck, Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.

Advertisement for Zur Badzeit featuring a diamond-shaped graphic and text: Zur Badzeit empfehle sämtliche Badartikel zu den billigsten Preisen. A. Kriesing, Albrechtstr. 3, nahe d. Nikolast. Telephon 1701.

Dreiß bezogene, chemisch analysierte

Ungarweine

sind in verschiedenen Flaschengrößen zu billigsten Preisen zu haben bei Heinrich Opère, Kolonialw., Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 33. P151

Empfehle prima selbstgekelterten Apfelwein. Hotel-Restaurant „Zur Traube“, Viebrich, Pf. Weinmann.

Billige Äpfel!

Schöne rote weihnachtäpfel, 10 Pf. 1 Stk., Koch- u. Backäpfel, 10 Pf. 80 und 90 Pf., sowie alle Sorten Tafeläpfel. Dohheimerstr. 6, Hofkeller.

Walthers Fichtennadel-

Brusthonbons

sind zu haben à 30 u. 50 Pf. bei: F 99 Otto Siebert, Marktstr. 9. Wilh. Machenhelm, Bismarckring 1

Echtes Hausener

Laug- & Hofmanns Brot ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben in den bekanntesten Niederlagen. F 93

Feinste Office-Sprossen

2-Pfd.-Stifte 1 Mt. frisch eingetroffen in Fricke's Fischhallen, Grabenstr. 16, Marktstr. 4, Kirchgasse 7.

Thür. Meinstich . . . 55 Pf. Thür. Rotwurst . . . 30 Pf. Selbst eingem. Sauerkraut Pfd. 5 Pf. Altstadtkonsum, Wehgergasse 31.

Morgen Dienstag:

Meibelsuppe. Es laßt höchst ein Alois Keller, Siebherhalle. Montag abend von 6 Uhr ab Schweinefleisch, Weißfleisch, Bratwurst.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland. Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

Man befrage den Arzt Tancré's Inhalatorium Tannenstr. 57 gegenüber der Röderstrasse. Beste Heilerfolge bei Katarrhen u. Krankheiten der Atmungsorgane. Prospekte.

Pluffchen erregend schönen Baumstamm bis auf Parfümerie Bruno Backe. Tannenstr. 5, gegenüber d. Kochbrunn.

Fleischhackmaschinen bestes Fabrikat, von W. 3,50 an. Franz Flössner, Wehrstr. 6.

Haarunterlagen Zöpfe = Locken empfiehlt Damen-Salon Giersch 18 Goldgasse 18 Ecke Langgasse.

Wärmelampe in Vers., Kupf., Stahl, von W. 1,30 an, empfiehlt 1575 Franz Flössner, Wehrstr. 6.

Stod- u. Schirmfabrik Reiter Marktstraße 32 Tel. 2201

Reparaturen u. Heberziehen. Sledige, abgeschlossene Handtaschen, Lederjessel, Mappen, Schuhe und dergleichen werden neu aufgefärbt. Schwabacherstraße 11, 2.

Herren-Anzüge werden jetzt zu 26, 28 und 30 Mk. angefertigt, auch wenn die Herren den Stoff selbst stellen. Herrenschneller, Michelsberg i. S. Prima Preiselbeeren a 1/2 Pf. 20 Pf. auf dem Markt an der Kirche.

Bruchsteine, gebraucht, sofort billigst abgegeben Baustelle Gte Luisen- u. Schwabacherstraße b. Voller.

Dr. med. B. Salfeld verzoogen nach Wilhelmstrasse 14. Telefon 561. 1738

Von der Reise zurück Dr. Max Schubert.

Auskunftei Scharnhorststraße 31, 1, beforat Auskünfte über Vermögen, Ruf, Charakter, Nachforschungen, Beobachtungen, Ermittlungen überall hin. Streng diskret und billig.

Deutsche Vorer, höchst präzise, Maße und Sandlinien, u. 1 St. Bernhards-Säule preisw. zu verkaufen. W. Geiger, Wehrstr. 64, 2, Frankfurt a. M. P 100

Waffendes Weihnachtsgeschenk. Fast neuer Damenpelz Sterbefalls beider äußerst billig. Offerten unter N. 314 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut erhalt. Damen-Kostüm, eine Samtbluse und ein Herren-Jackett sehr billig zu verk. Ansdstr. 1, 11. Mehrere schöne antike Zinnkannen, Zinndosen u. s. w., sowie eine ganze Zinnsammlung zu verkaufen. B. Metzger, Vorstr. 3, S. 1 r.

Gute Mittelstücke billig abzugeben. Math. Merian, Dogheimstraße 180. Gebr. Schreinerarbeiten zu kaufen gef. Off. mit Schriftprobe, Angabe des Systems u. Preises unter N. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Alteisen, Metalle, Lumpen, Bücher, Meutnd, Gummi, Hasenfelle und Champagner-Naschen kauft zu den höchsten Preisen Phil. Lied & Sohn, Wehrstr. 27. M. Schwabacherstr. 4. Tel. 2691. Tel. 18-3.

Spekulations-Objekt, das umgebaut und modernisiert werden muß, gegen fertige Villa oder mehrere unter Heranzahlung größerer Kapitals zu verkaufen gesucht. Offerten unter N. 313 an den Tagbl.-Verlag. P 484

25.000 Mark, 2. Hyp. mit größerem Nachf. zu verk. Off. u. N. 3 postlagernd.

Aufpolieren von Möbeln u. Betten, Reparaturen an Tepp. u. Fellen usw. werden sauber u. billig ausgeführt durch Richard David, Reitelbeckstraße 12. Bitte Karte.

Waschinenstrickerei, Strümpfe u. Soden billig. Leonorenstr. 7, 3. Wasch- u. Färbekunst „Ganzmed“ Gardinen-Spinnerei Tel. 4310. E. Holter, Oranienstr. 35. Labelot und billig.

Sonnenbergerstr. 45, Hochp., 7-Zim.-Wohn. auf 1. April. 1910. 2. 8080

Gut möbl. freundl. Barriere-Zimmer mit Schreibtisch an beiden Seiten sofort zu verm. Preis 20 Mark. Dambachstr. 3. Part. Philippstraße 20, 1 r., d. Post. aut möbl. Zimmer sehr billig zu verm.

Schöne abget. 3-Zimmer-Wohn., 3 St., an N. Familie sofort zu verm. Näh. Drudenstraße 4, Part. 4087

1. Etage Marktstr. 27 für Bureau oder Geschäftszweck, 5 Zimmer. 4095

Musikstudierende können völlig ungeführte Räume zum Leben erhalten, Nähe Kochbr. Zu e-r. Tagbl.-Anstalt, Wilhelmstr. 6. 920

Gesucht zum 1. Oktober 1910 Laden mit 1 oder 2 Schaufenster Marktstraße und Kirchgasse bevorz. Best. Offert. mit Preisangabe unt. N. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Young English Lady wishes to go into nice German family au pair, or to teach languages, French and Music. Offerten unt. N. 314 an den Tagbl.-Verlag.

5-20 Mk. tägl. Nebenverdienst f. Person, jed. Stand, d. Schreibart., häußl. Tätigk., Bertra. Näh. Verlag E. S. Vogt, Mannheim 74. P 142

Goldenes Ketten-Kremband beforren. Abzugeben geg. Belohn. Reiterstraße 4, 3.

Theater-Cape verkauft im Königl. Theater (3. Rang links) Sonntag Vorst. „Oberon“. Umsatz. Sonntag, Vorst. „Oberon“. Umsatz.

Armed Mädchen III 488 verlort H. Schw. Sandjäckchen m. Inhalt u. Pap. v. Reich. Nr. Langg. n. Emsferstr. 6. Tel. abs. Emsferstr. 44.

Derjenige Herr, welcher gestern abend auf d. Neuen Hofstraße das Portemonnaie mit 20 Mk. an sich nahm, ist erkannt und wird gebeten, es auf dem Fundbüro, Friedrichstraße, abzugeben, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt. B20772

Der Herr, welcher am Samstag 11 Uhr vom Garoboden am Büttel im Wiesbad. Hof den echten Malaga-Stock mitgenommen und dafür keinen wertlosen zurückgelassen hat, ist erkannt u. wird erbeten, denselben umgehend beim Portier abgeben zu lassen, andernfalls wird Anzeige erstattet.

Verloren Brauereibesitzerin Rosa mit schwarzem Strick. Gegen Belohn. abg. a. B. b. raaffe 23. Scholadenstraße.

Ein braunes Lederjäckchen mit 100 Mk. Inhalt verloren zwischen Hofstraße, Rheinstraße und Friedrichstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung. Fräulein Geising, Adolfsallee 32.

Zur gemeinschaftl. Zutrittswahl (wöchentlich einmal) können sich noch 1-2 verb. Damen best. Standes befehlen. Gef. Mitteln. unter N. 3 postlagernd Schützenhofstraße.

Verloren Schmalbacherstr. 100 Nr. 10. Inhalt verloren zwischen Hofstraße, Rheinstraße und Friedrichstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung. Fräulein Geising, Adolfsallee 32.

Zur gemeinschaftl. Zutrittswahl (wöchentlich einmal) können sich noch 1-2 verb. Damen best. Standes befehlen. Gef. Mitteln. unter N. 3 postlagernd Schützenhofstraße.

Verloren Schmalbacherstr. 100 Nr. 10. Inhalt verloren zwischen Hofstraße, Rheinstraße und Friedrichstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung. Fräulein Geising, Adolfsallee 32.

Deutscher Schäferhund (Wolfsbund) entlaufen, am Salsband 2 Ringe. Abzug. Scharnhorststr. 7, 3. Forterrier a Händen gekommen. Wiederbring. Belohnung. Kleine W. inbergstraße 2.

Gebildete Witwe (30 Jahre) wünscht pass. gleichen Anstuf. zum Besuch der Abendkonzerte im Kurhaus. Gef. Off. unt. N. 412 an den Tagbl.-Verl.

Baron - alter Adel, in den 50er Jahren, sucht für ihn pass. Dame zw. 30-40 Jahren u. l. Mittl. Vermög., Gesellschaftlerin, Musik, Personbildung, Besorgung. Namenl. Offerten u. N. 3. 7 postlagernd Bismarckring erbeten.

Wer würde jungen Herrn Herrn in Familie einführen zwecks Heirat? Offerten u. N. 96 an Tagbl.-Anstalt. Wilhelmstraße 6. 9270

Sopha-Gede (im B. S. (im Reg. Mant.) bittet ganz erg. N. 2. nette Dame um W.-Karte an N. 38 Hauptpost.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Kontor: Langgasse 27.

Für Trauerfälle empfehlen wir unsere Anstalt zum Schwarzfärben von Damen- und Herren-Garderobe in vollständig ungetrenntem Zustande. Gütige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. - Gewöhnliche Lieferzeit 3-4 Tage. 1400

Laneseu & Heberlein. Filialen in allen Stadtteilen.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Friedrich Eisel, nach langem, schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Maria Eisel nebst Kindern.

Wiesbaden (Schulberg 27), den 5. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 8 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Wiesbaden (Schulberg 27), den 5. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 8 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Wiesbaden (Schulberg 27), den 5. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 8 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Wiesbaden (Schulberg 27), den 5. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 8 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel zum neuen Adler. Goethestrasse 16. Böhm, Iserlohn. - Guttman, Frau, Berlin. - Heylen, Kfm., Cleve. - Jordan, Fabr., Iserlohn. - Kühler, Kfm., Iserlohn. - Küpper, Kfm., Köln. - Loebl, Fr., Marienbad. - Menz, Köln. - Schäfer, Kfm., Hagen. - Zipp, Frau, Bamberg.

Darmstädter Hof. Adelheidstrasse 30. Führer, Kfm., Heidelberg. - Haasius, Ingen., m. Fr., München. - Minko, Frankfurt a. M. Hotel Eppel Körnerstrasse 7. Dunis, Kfm., Brüssel. Hotel Erbprinca Mauritiusplatz 1. Bauerer, Kaufm., Darmstadt. - Christmann, Kfm., Frankfurt a. M. - Frieckel, Fr., m. Kinder, Darmstadt. - Grobe, Fräul., Kleinbarbach. - Guekert, Fr., m. Kinder, Darmstadt. - Gundersmann, Kfm., Bayerbach. - Hess, Kfm., Frankfurt a. M. - Heymann, Kaufm., Worms. - Kruse, Insp., München. - Marx, Kaufmann, Frankfurt a. M. - Mayer, Kaufmann, Berlin. - Pasquale, Kfm., mit Frau, Düsseldorf. - Müller, Kfm., m. Frau, Frankfurt a. M. - Ofenstedt, Kfm., Frankfurt a. M. - Pasquale, Dr., m. Frau, Frankfurt a. M. - Kramer Pines, Kfm., Leiswighafen. - Rappos, 2 Hrn. Kiste, Darmstadt. - Rei, Kfm., m. Fam., Frankfurt a. M. - Runkel, Kfm., m. Fr., Frankfurt am Main. - Spores, Kfm., m. Fam., Frankfurt a. M. - Steinerle, Kfm., m. Fam., Innsbruck. - Witter, Kfm., Darmstadt. Europäischer Hof. Grunbach, St. Blasien. - Hamerschmidt, Kfm., Köln. - Kwißel, Kfm., Berlin. - Salbach, Fr., Godesberg. - Wittenberg, Kfm., m. Frau, Hannover.

Hotel Fürstenhof. Sonnenbergerstrasse 12a. Joseph, Frau Dr., Berlin. Hotel Grether. Museumstrasse 3. Groppe, Kfm., Braunschweig. - Kiene, Fabrikbes., Herzberg i. H. - Mennecke, Fr., m. Tocht., Lauterberg. - Mennecke, Direktor, Lauterberg. Pariser Hof. Spiegelgasse 3. Postinett, Ruhrort. Zur neuen Post. Bahnhofstrasse 11. Berse, Kfm., Frankfurt. - Ohmann, London. - Terpeher, Fräulein, Amsterdam. Quellenhof. Nerostrasse 11. Menzel, Kfm., Freilingen. Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12. Baum, Fr., Mainz. - Baumgarten, Dr. Oberstabsarzt, Saarbrücken. - Friemann, Dr. Assessor, Berlin. Hotel Reichspost. Nikolastrasse 10/15. Ecker, Kfm., Höhr. - Freund, Kfm., Dresden. - Hecker, Kaufm., Friedrichsdorf. - Hieronymus, Kfm., Hannover. - Schneider, Kfm., Antwerpen. - Stotte, Fr. Pr., Charlottenburg. - Vahlensack, Frau Direktor, Haiger. - Winkler, Fr., Frankfurt. Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Claus, Rent., m. Fr., Frankfurt. - Borne, Fabr., Düsseldorf.

Hotel Zum Römer. Müllingstrasse 8. Baner, Mühlheim. - Krämer, Neuwied. - Lantz, Garbenheim. - Offermann, Wülfrath. - Richard, Alschmiede. - Ströhm, Holzhausen. - Turley, Uelzen. - Turley, Fräul., Uelzen. - Wilming, Cöfeld. - Wolke, Konitz. Hotel Rosa. Kranzplatz 7, 8 u. 9. Genes, Heidelberg. - von May, Fabr., Wien. - Reichmann, Rittermeister, m. Fr., Hannover. - von Reitzenstein, Freiherr, Düsseldorf. - Witt, m. Frau, Breslau. Hotel Saalburg. Diegelmann, Schauspieler, Frankfurt. - Geffner, m. Fam., Bad Kissingen. - Glaesner, Brauereidir., Heidelberg. - Koch, m. Fr., Friburg. - Sorg, Fr., Altenkessel. Savoy-Hotel. Bärenstrasse 3. Kranzow, Kaufm., m. Fr., Ekaterinostaw. Sendigs Eden-Hotel. Sonnenbergerstrasse 8. Freisleben, Geh. Rat, Dresden. - Fritsch, m. Fr., Köln. - Mendel, Fr. Geh. Med.-Rat, Berlin. - Mendel, Dr. med., Berlin. Tannus-Hotel. Rheinstrasse 19. Engel, Kfm., Berlin. - Greenwood, Kfm., London. - Knipping, Fabrik, Altona. - Münster, Fabr., Bonn. - Reuss, Kfm., m. Fr., Mannheim. - Suchowolski, Kfm., m. Fr., Berlin.

Hotel Union. Neugasse 7. Geratz, Kfm., Aachen. - Krayer, Neuenrod. - Kmyer, Kfm., Neuenrod. - Pantzlaß, Kfm., Frankfurt. - Pfeiffer, Kfm., Köln. Victoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Hörner, Fabr., m. Fr., Barmen. Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Bredendfeld, Kfm., Köln. - Fritze, Kfm., Düsseldorf. - Jäger, Kaufm., Metz. - Metzgen, Mühlheim (Rh.). - Meyer, Kfm., Rotterdam. - Viehl, Ober Festadt. In Privathäusern. Pension Heimberger, Wilhelmstrasse 38: Endres, Fr. Oberleutnantj. Bad Kissingen. Christl. Hospiz I, Rosenstrasse 4: Krause, Rechn.-Rat, m. Frau, Charlottenburg. Evang. Hospiz, Emserstrasse 5: Drescher, m. Frau, Dresden. Leberberg 10: Schütze, Fr., Homburg. Villa Rupprecht, Sonnenbergerstrasse 17: Hagemann, Fr. Rent., Düsseldorf. - Maximowitsch, Fr., Petersburg. Pension Viktoria Luise, Wilhelmstrasse 52: Thielen, Geh. San.-Rat Berlin. Augenheilkunst, Elisabethenstr. 9: Bonn, Fr., Schwarzen. - Giebermann, Biebrich. - Grün, Mutter, mit Kind, Steinbach.